

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

27./28. Oktober 2018 / Nr. 43

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,50 Euro, 6070

Liebfrauenschule macht Mädchen fit fürs Leben



Die Liebfrauenschule in Dießen bietet für rund 600 Mädchen weit mehr als nur Unterricht. Eine von vielen guten Ideen fürs Leben: die „Bewegte Pause“. **Seite 29**

Ein Muslim hält Einzug ins Passionsspiel

Warum ein junger Muslim den Judas spielt, welche Rolle in Oberammergau Religion einnimmt und welche Schwerpunkte er setzt, verrät Spielleiter Christian Stückl (Foto: imago). **Seite 4**



Heilpflanzen: Forschung bestätigt altes Wissen

In Marburg gehen Wissenschaftler historischen Quellen über die Heilwirkung von Pflanzen nach. So manches Mittel, das bereits in der Antike verwendet wurde, gilt auch heute noch als heilsam. **Seite 32**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Äthiopien, das Land am Horn von Afrika, steht heuer im Mittelpunkt des Weltmissionsmonats Oktober. Das ostafrikanische Land mit seinem urchristlichen Erbe ist ein Anker der Stabilität in einer instabilen Region. Ein Land, das in den vergangenen zehn Jahren einen Wirtschaftsboom verzeichnet hat und jüngst einen politischen Umbruch erlebte, den viele als „äthiopischen Frühling“ bezeichnen: Es kam zum Friedensschluss mit Eritrea, hunderte politischer Gefangener wurden freigelassen.

Das Leitwort des diesjährigen Monats der Weltmission lautet „Gott ist uns Zuflucht und Stärke“ (Ps 46). Die katholische Kirche in Äthiopien macht weniger als ein Prozent der Bevölkerung aus. Dennoch leistet sie einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Sie betreibt Schulen und Kliniken, hilft Flüchtlingen und ist Anlaufstelle für diejenigen, an denen der Wirtschaftsboom vorbei geht.

Die „missio“-Gäste aus Äthiopien, die im Monat der Weltmission zu uns gekommen sind, geben uns Zeugnis von der Freude des Glaubens, die dies möglich macht. Lassen auch Sie sich anstecken von dieser Freude am Glauben!

Ihr

Monsignore
Wolfgang Huber,
Präsident von
Missio München



Ein Volk zwischen Wandel und Tradition

Die Mutter vom äthiopischen Volk der Gumuz zeigt stolz ihr Kind. Die Kleinbauern und Jäger sind tief in der Tradition verhaftet: Die Hochzeiten werden ohne Rücksicht auf die Beteiligten zwischen den Dörfern arrangiert. Die Jüngeren versuchen, durch Bildung ein besseres Leben zu erlangen. Die Kirche hilft ihnen dabei.

Seite 2/3



Foto: Böhling

ZUM WELTMISSIONSSONNTAG

Traum von der Stadt?

Die Gumuz in Äthiopien sind gespalten: Ihr Land reicht kaum zum Leben, doch sie wollen ihre Traditionen bewahren – Die Jugend denkt oft anders

Es gab eine Zeit, da wäre Desalegn Ejeta wohl als Sklave auf die Welt gekommen. Er wäre wie Vieh gejagt worden und hätte schuften müssen für diejenigen, die er heute „Rothäute“ nennt. Der hochgewachsene, schlanke Mann gehört zur Volksgruppe der Gumuz – einer Ethnie, die im Westen Äthiopiens und im Osten des Sudan siedelt. „Wir sind die Schwarzen“, sagt Desalegn Ejeta.

Bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts wurden seine Vorfahren von anderen ethnischen Gruppen aus der Region noch wie Ware verschachert. Die Zeiten der Sklavenjagd sind zum Glück vorbei, doch das Misstrauen gegenüber vielem Fremden ist geblieben. Abseits der Straßen, in den Weiten des äthiopischen Tieflands, leben die Gumuz in runden Hütten aus Holz und Lehm. Sie betreiben Ackerbau, halten Viehherden und jagen wilde Tiere. Früher vor allem Antilopen. „Heute eher Vögel“, sagt Desalegn Ejeta. Mit einem Bogen aus Bambus und einem Pfeil, dessen Spitze er mit einem giftigen Pflanzensekret präpariert hat.

Viel von ihrer traditionellen Lebensweise haben sich die Gumuz bis heute bewahrt. Doch vieles hat sich auch verändert. Nicht zuletzt, weil immer mehr aus den abgelegenen Dörfern in die Städte ziehen. So wie aus Banusch, der kleinen Siedlung, aus der Desalegn Ejeta stammt.

Die nächstgelegene Stadt ist Dibate, auch wenn sie eher an ein großes Dorf erinnert. „Vor ein paar Jahren habe ich es selbst einmal in Dibate versucht, doch ich bin wieder zurückgekommen“, sagt Ejeta. „Dort baut man die Dächer der Häuser aus Wellblech – aber woher bekommt man das, wenn etwas kaputt geht? Hier, in Banusch, können wir das Holz und Stroh für unsere Häuser zumindest selber

sammeln.“ Die traditionelle Lebensweise der Gumuz erfordert Platz. Unbesiedelte Flächen, die es immer weniger gibt. Mit seinen rund 100 Millionen Einwohnern zählt Äthiopien zu den bevölkerungsreichsten Ländern Afrikas.

Staatliche Umsiedlungsprojekte in den 1980er Jahren haben zudem dazu geführt, dass Volksgruppen wie die Oromo und Amharen aus anderen Landesteilen in das Gebiet der Gumuz gebracht wurden. Bis heute führt diese Zwangsmaßnahme zu Konflikten zwischen den

Ethnien. „Wir haben einfach nicht mehr genug Land zum Leben“, sagt Betsibeh Zaren, einer der Dorfältesten.

Längst betrifft dieses Problem nicht nur mehr die Gumuz in der Region.

Auch Mitglieder anderer Ethnien klagen über zu wenig Land, das sie nutzen können.

„Die Landfrage ist ein sehr umstrittenes Thema“, sagt der äthiopische Politikwissenschaftler Yohannes Gedamu. „Das staatliche Prinzip des ethnischen Föderalismus spielt dabei eine große Rolle. Denn es beinhaltet, dass bestimmte Regionen für bestimmte Gruppen vorgesehen sind. So ist die Region Benishangul-Gumuz eigentlich das Land der Gumuz, der Berta und drei weiterer, kleinerer Ethnien. Die Region Oromo war demnach für die Oromo-Ethnie gedacht und so weiter. Die Realität ist allerdings eine andere. So leben in der eigentlichen Gumuz-Region heute allein schon viel mehr Amharen als Gumuz. Und auch die Anzahl der dort lebenden Oromo übersteigt die Zahl der eigentlichen Ureinwohner bei weitem.“

Hinweis

Monat der Weltmission

Der Weltmissionssonntag – in diesem Jahr der 28. Oktober – ist die größte Solidaritätsaktion der Katholiken weltweit. Um die im 19. Jahrhundert entstandenen missionarischen Initiativen besser zu koordinieren, rief Papst Pius XI. 1926 den Weltmissionssonntag aus. Jedes Jahr wird seither für die soziale und pastorale Arbeit der katholischen Kirche in den 1100 ärmsten Diözesen der Welt gesammelt. Wem die Kollekte zugutekommt, bestimmen die Päpstlichen Missionswerke. Sie wählen dazu jedes Jahr ein Beispielland aus. Missio München blickt im Oktober besonders auf Äthiopien. Weitere Informationen unter www.missio.com.



▲ Abseits der Straßen leben die äthiopischen Gumuz in runden Hütten aus Holz, Stroh und Lehm. Sie haben ihre Traditionen bewahrt und ernähren sich von Ackerbau, Viehzucht und Jagd. Fotos: Böhling

Das Leben der Menschen in Banusch wird sich also auch in Zukunft noch weiter verändern. Gewohnte Lebensweisen werden sich den tatsächlichen Gegebenheiten anpassen müssen. Und nachfolgende Generationen werden neue Lebensvorstellungen mit einbringen.

Am Hang eines kleinen Hügels bittet die Dorfbewohnerin Mamit Yizew in ihre Lehmhütte. Nur ein paar Sonnenstrahlen, die den Weg durch das dichte Strohdach gefunden haben, bringen etwas Licht in das Innere ihres Zuhauses. Zwei ihrer Kinder leben noch bei ihr. Ihr Drittes, ein Sohn, lebt in Dibate. Sie hat ihn weggeschickt, weil sie will, dass er zur Schule geht.

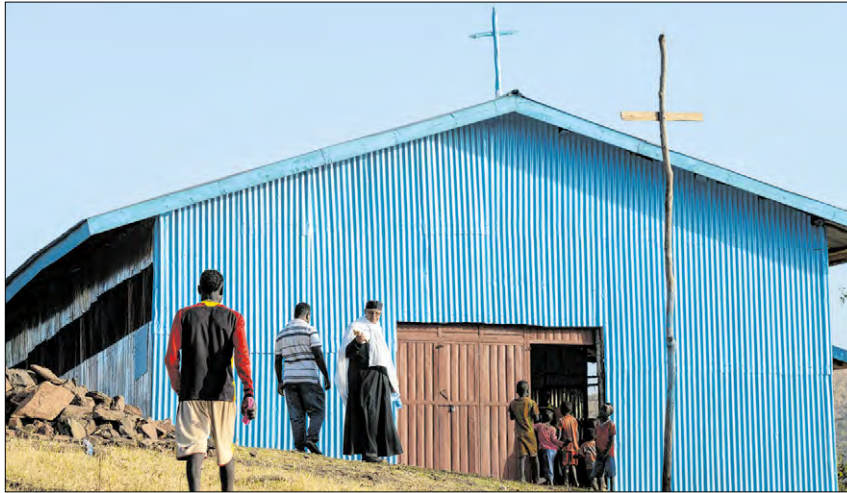
Versorgt wird er in der Stadt von der katholischen Kirche – sie unterstützt die Menschen aus dem Dorf Banusch, wenn sie ihre Kinder in die Schule schicken wollen. In Dibate haben Jungen die Möglichkeit in einer kleinen Missionsstation zu wohnen und in der etwas weiter entfernten Stadt Gilgel-Beles kümmern sich katholische Ordensschwwestern um die Mädchen. „Ich möchte, dass meine Kinder einmal ein besseres Leben führen können als ich“, sagt Mamit Yizew.

Die schlanke Frau hat vor allem vor einer Vorstellung Angst: „Jeden Tag muss ich zum Fluss und Wasser holen. Doch was mache ich, wenn ich krank werde und diese wichtige Arbeit nicht mehr machen kann?“ Es sind die einfachen, aber lebensnotwendigen Dinge, die den Bewohnern in Banusch Sorge bereiten: Wird die Ernte genug bringen? Wird es genug regnen, so dass der Fluss ausreichend Wasser hat? Bleibe ich gesund?

Armut trotz Aufschwung

Obwohl Äthiopiens Wirtschaft in den vergangenen zehn Jahren einen enormen Aufschwung erfahren hat, leben die meisten Menschen auf dem Land nach wie vor in Armut. „Je weiter wir ins Landesinnere gehen, desto mehr Armut sehen wir. Die Regierung erreicht diese Leute gar nicht alle“, sagt Bischof Lesanu-Christos Matheos. Er hat dafür gesorgt, dass die Kinder aus dem Dorf in der Stadt eine Unterkunft haben. „Ohne diese Sicherheit würden die Eltern ihre Kinder nicht zur Schule schicken.“

Anfangs beschränkte sich der Kontakt zwischen der Kirche und den Gumuz auf dieses Angebot. Doch irgendwann, vor wenigen Jahren, fragte einer der Bewohner den Bischof, ob er seinem Dorf nicht mehr von seinem Glauben erzählen könne. Und so begann die vielleicht größte Veränderung im Leben der Gumuz.



◀ *Blau wie der Himmel ist die neugebaute Kirche (Foto oben). Damit die Mädchen in der Stadt zur Schule gehen können, bieten ihnen die Franziskanerinnen in Gilgel-Beles eine Unterkunft (Mitte). Nicht alle von ihnen wollen als Erwachsene in die Dörfer mit ihrer traditionellen Lebensweise zurückkehren (unten).*

Wer sich heute der kleinen Siedlung Banusch nähert, kann schon von weitem ein himmelblaues Wellblechhaus erkennen – es ist die erste Kirche des Dorfes. Vor kurzem ist sie fertig geworden. „Das Singen ist das, was mir am meisten Freude bereitet, denn wir singen und tanzen schon immer“, sagt die Dorfbewohnerin Mamit Yizew.

Prinzip der Tauschehe

Doch es gibt Bereiche im Leben der Gumuz, die nicht so einfach mit der Lehre der katholischen Kirche vereinbar sind. „Zum Beispiel die Tauschehe“, sagt Bischof Lesanu-Christos Matheos. Sie regelt, wer wohin verheiratet wird. Ist ein Mädchen aus einem Dorf A im heiratsfähigen Alter, wird es nach dem Prinzip der Tauschehe mit einem Mann aus einem Dorf B verheiratet. Gleichzeitig gibt das Dorf A dafür eine Frau zur Hochzeit für einen Mann aus Dorf B frei. „Durch diesen Austausch halten wir unsere guten Beziehungen zu anderen Familien und Nachbardörfern aufrecht“, sagt Desalegn Ejeta. „Wir wollen diese Tradition auf jeden Fall behalten.“

In Gilgel-Beles, wo Franziskanerinnen Mädchen aus dem Dorf Banusch bei sich aufgenommen haben, sitzen ein paar Schülerinnen im Schlafsaal zusammen und überlegen, was sie einmal werden wollen: „Ärztin“, sagt Zewdi Bulti, die mit ihren zehn Jahren die Jüngste ist. „Lehrerin“, sagt die 14-jährige Mambuk Mak. Wenn es nach ihnen ginge, bräuchte es keine Heiratsregel. „Ich versuche wirklich gut zu lernen, damit ich später nicht wieder auf dem Land leben muss“, sagt Mambuk Mak.

Nicht immer kommen alle Mädchen nach den Schulferien auch wieder zurück in die Stadt. „Manche werden in der freien Zeit einfach verheiratet“, sagt die Ordensschwester Marie-Therese. Doch für manche beginnt in Gilgel-Beles auch ein neues Leben. „Die junge Generation ist offener für Veränderung. Sie wollen in der Stadt leben, zur Schule gehen und nicht so früh heiraten“, sagt Schwester Marie-Therese. Und so verändert sich das Leben der Gumuz im Westen Äthiopiens – von Generation zu Generation.

Steffi Seyferth

Information

Vielvölkerstaat Äthiopien

In Äthiopien leben knapp 100 verschiedene Ethnien. Etwa 80 Sprachen und 200 Dialekte werden in dem Land am Horn von Afrika gesprochen. Seit 1995 setzt die Regierung in Äthiopien auf das Konzept des „ethnischen Föderalismus“: Das heißt die Grenzen der einzelnen Bundesländer orientieren sich an den Siedlungs- und Sprachgrenzen der ethnischen Gruppen. Zwar war diese Verwaltungsstruktur dazu gedacht, Konflikte zu beenden und die Rechte der einzelnen Ethnien – vor allem der Minderheiten – zu stärken. Doch haben die vergangenen Jahre gezeigt, dass diese regionale Zuordnung ethnische Spannungen eher verstärkt.

Aufgrund von Abwanderung aus Dürregebieten, aber auch wegen staatlich angeordneter Zwangsum-

siedlungen durch das sozialistische Derg-Regime (1977 bis 1991), leben die Angehörigen der einzelnen Gruppen längst über verschiedene Regionen hinweg verteilt. Umherziehende Nomaden kennen zudem überhaupt keine Grenzen.

Die zahlenmäßig größten Ethnien sind die Oromo (35 Prozent) und die Amharen (27 Prozent). Es folgen Somali (fünf Prozent), Tigray (fünf Prozent) und Sidama (vier Prozent). Die Gumuz gehören mit einem Anteil von etwa 0,2 Prozent zu den kleinsten ethnischen Gruppen im Land. Immer wieder kommt es zu Konflikten zwischen den Ethnien. Verstärkt werden die Spannungen durch Dürren und Hungersnöte sowie durch die Vergabe von Land an ausländische Großinvestoren.

Kurz und wichtig



Brexit ernster nehmen

Der Generalsekretär der EU-Bischöfskommission Comece, Olivier Poquillon (Foto: KNA), hat die EU, deren Mitgliedsstaaten und Großbritannien aufgefordert, den Brexit „ernster“ zu nehmen. „Er wird eine Beeinträchtigung für das Leben aller Menschen sein“, sagte Poquillon. Priorität müsse es haben, Lösungen für all jene zu finden, die unter dem Brexit leiden werden.

Aufarbeitung läuft

Die Generalvikare der 27 Diözesen in Deutschland haben ihren Willen bekräftigt, beim Missbrauchsskandal auch das institutionelle Versagen der Kirche aufzuarbeiten. Es gelte nicht nur, die Maßnahmen zu Intervention und Vorbeugung weiterzuentwickeln, sondern auch über innerkirchliche Machtstrukturen sowie Fragen der Sexualmoral nachzudenken, heißt es in einer Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz. Die Generalvikare befassten sich vorige Woche mit den Konsequenzen aus der Missbrauchsstudie, die die Bischöfe im September in Fulda vorgestellt hatten. Bis November soll ein Konzept vorliegen, das die Selbstverpflichtungen kontinuierlich umsetzt, welche die Bischöfe in Fulda beschlossen haben.

Migranten-Karawane

Die katholische Kirche in Mittelamerika dringt auf Unterstützung für Flüchtlinge aus Honduras. Die Rechte jener Menschen, die derzeit in einer selbstorganisierten Karawane über Mexiko in die USA gelangen wollen, müssten respektiert werden. „Wir sehen diese humanitäre Tragödie mit großer Besorgnis“, erklärte die honduranische Bischofskonferenz. Die über 7000 Migranten hätten sich wegen der aktuellen Situation im Land zur Flucht entschlossen. Es könne keine Lösung sein, sie zur Rückkehr aufzufordern, ohne ihnen dauerhafte Möglichkeiten anzubieten. US-Präsident Donald Trump hatte Mexiko und die mittelamerikanischen Herkunftsländer der Migranten aufgefordert, die Karawane aufzuhalten und die Menschen zurückzubringen. Er drohte mit einer Grenzschließung sowie einem Stopp von Hilfsgeldern.

Interreligiöses Treffen

Erstmals hat der Vatikan einen Austausch christlicher und buddhistischer Ordensfrauen organisiert. Das fünftägige Treffen fand im Kloster Fo Guang Shan in Kaohsiung im Südwesten Taiwans statt. Die Ordensfrauen befassten sich mit buddhistischen und christlichen Formen von Meditation, dem Beitrag der zurückgezogenen Lebensweise für die Gesellschaft und Beispielen buddhistisch-christlicher Solidarität.

Film gegen Klischees

Eine Gruppe afrikanischer Dokumentarfilmer will mit Filmen verbreitete Klischees über Migration bekämpfen. Gefördert wird das Projekt „Generation Africa“ vom Bundesentwicklungsministerium, der Robert-Bosch-Stiftung sowie der Deutschen Welle. Insbesondere Jugendliche sollen in den Filmen zu Wort kommen.

OBERAMMERGAUER PASSIONSSPIELE

Ein Muslim mimt den Judas

Leiter Christian Stückl: Fähigkeit als Schauspieler entscheidend

OBERAMMERGAU – Türkische Familien leben mittlerweile seit mehreren Generationen in Bayern. Da sei es doch nur normal, dass Muslime auch Einzug in die Oberammergauer Passionsspiele finden, sagt deren Spielleiter und Intendant des Münchner Volkstheaters, Christian Stückl (Foto: imago). Im Gespräch verrät er, warum der 18-jährige Muslim Cengiz Görür bei der Rollenverteilung für die Spiele 2020 die Rolle des Judas erhielt.

Herr Stückl, Sie haben die Figur des Judas, des Verräters Jesu, mit einem jungen Muslim besetzt. Eine bewusste Provokation?



Nein! Ich habe die Rolle mit jemandem besetzt, der zu meinen besten Schauspielern gehört. Cengiz ist gerade mal 18 Jahre alt. Er hätte auch als Johannes funktioniert oder als ein anderer Jünger. Die mutigere Entscheidung war es, ihn zum Judas zu machen, weil das die größere Rolle ist. Als Hohenpriester oder als Pontius Pilatus zum Beispiel wäre er zu jung gewesen. Da war es für mich einfach die logischste Entscheidung, ihm diese Figur zu geben.

Mit ihrem Zweiten Spielleiter und Nikodemus-Darsteller, Abdullah Karaca, ist ein weiterer türkischstämmiger Muslim im Kader der Passionsspiele. Als Carsten Lück 1990 als Judas der erste Evangelische in einer Hauptrolle war, sorgte das ebenfalls für Gesprächsstoff. Welche Rolle spielt die persönliche Religion der Darsteller für das katholische Stück?

Ich frage bewusst nicht ab, wer welche Religion oder Konfession hat. Natürlich weiß ich von dem einen oder anderen, dass er aus der Kirche ausgetreten oder evangelisch ist, aber das soll keine Rolle spielen. Jeder, der sich auf das Spiel einlässt, wird etwas lernen – auch über Jesus. Und vielleicht steht er hinterher auch in seinem Glauben anders da. Jeder, der mitmacht, wird sich mehr als viele andere mit Religion beschäftigen. Und das ist gut so.

Bei uns leben schon in dritter Generation türkische Familien. Und irgendwann kommen die halt auch im Passionsspiel an. Wenn sie bei mir auftauchen und Lust haben, beim Theater mitzumachen, habe ich nicht ihre Religion zu hinterfragen. Das müssen sie mit sich selbst ausmachen. Cengiz zum Beispiel ist in Oberammergau in einer Familie aufgewachsen, in der man nicht jeden Freitag in die Moschee geht. Der ist genauso säkular aufgewachsen wie vieler meiner anderen Schauspieler. Er wird sich mit seiner Rolle auseinandersetzen, mit ihr streiten. Vielleicht wird er sich mit dem einen oder anderen Verwandten auseinandersetzen müssen darüber, warum er bei den Passionsspielen mitmacht.

Welchen inhaltlichen Schwerpunkt wollen Sie bei den Passionsspielen 2020 setzen?

Die letzten Male war immer die Leidensgeschichte stark im Zentrum. Aber ich glaube, wir leben in einer Zeit, in der wir wieder mehr die Botschaft Jesu, wofür er gestorben ist, beleuchten sollten. Ich will also das Passionsspiel erweitern um die Botschaft Jesu, weil ich glaube, dass ganz viele Leute gar nicht mehr wissen, was das eigentlich war, was Jesus wollte.

Interview: Brigitte Bitto

Klage gegen Kohle-Industrie

Südafrikanische Bischöfe wollen Bergarbeiter unterstützen

JOHANNESBURG – Die Südafrikanische Bischofskonferenz hat Bergarbeitern ihre Unterstützung bei einer Sammelklage gegen die Kohle-Industrie des Landes zugesichert.

Mehrere Konzerne werden von Bergleuten verklagt, nachdem diese an der sogenannten Kohlenstaublung erkrankt waren. Die Bischöfe erklärten, bereits die Tatsache, dass

Hunderte Minenarbeiter in Südafrika mit der Krankheit lebten, sei eine „Anklage gegen die Gier im Bergbausektor“. Dieser habe Gewinn über das Wohlergehen seiner Arbeiter gestellt.

Die Klage sei zudem eine Erinnerung, dass Südafrika dringend auf nachhaltigere Energie umsteigen müsse. Derzeit ist das Land für die Stromgewinnung stark auf Kohle angewiesen.



▲ Alle zehn Jahre führen die Bewohner von Oberammergau ein großes Passionsspiel auf. Es geht auf das Gelübde aus dem Jahr 1633 zurück. Archivfoto: KNA

KOLUMBIEN

Friedensprozess und Flüchtlinge

Über die Herausforderungen an das Land spricht Erzbischof Óscar Urbina Ortega

BRÜSSEL/BOGOTÀ – Vor zwei Jahren unterzeichnete Kolumbiens Regierung das Friedensabkommen mit den Farc-Rebellen. Doch die Umsetzung wird auch durch die Krise im Nachbarland Venezuela erschwert. Der Vorsitzende der Kolumbianischen Bischofskonferenz, Erzbischof Óscar Urbina Ortega, spricht im Interview über die Lage in seinem Land. Zuvor hatte er in Brüssel Vertreter verschiedener EU-Institutionen getroffen. In den vergangenen 15 Jahren investierte die Europäische Union 550 Millionen Euro in friedensfördernde Aktivitäten in Kolumbien.

Herr Erzbischof, welche Rolle spielt die Kirche bei der Umsetzung des Friedensabkommens?

Wir kümmern uns besonders um die Opfer. Außerdem liegt uns die Entwicklung im ländlichen Raum am Herzen. Da gibt es derzeit noch Spielraum, und das spricht die Kirche immer wieder öffentlich an. Unsere Aufgabe ist es, zum Versöhnungsprozess beizutragen, eine Stütze zu sein und eine wichtige Rolle in diesem Prozess zu übernehmen. Das hat Papst Franziskus uns aufgetragen.

Bisher sind 2,3 Millionen Venezolaner aus ihrem Land geflohen. Eine Million Geflüchtete leben nun in Kolumbien. Wie hat sich dadurch die Situation geändert?

Zunächst einmal wäre es wichtig, klar zu sagen, dass es sich um eine humanitäre Krise in Venezuela handelt. Wir erleben es als solche, aber



▲ Erzbischof Óscar Urbina Ortega sieht die Kirche in Kolumbien als Vermittlerin.

die dortige Regierung sieht das nicht so. Meiner Meinung nach gibt es drei Probleme: die Ernährungssicherung, das Gesundheitssystem und die Arbeitsmarktsituation. Krankenhäuser haben weder das notwendige Geld noch die Infrastruktur, um alle Menschen kostenlos zu behandeln. Gerade in der Grenzregion gibt es viele Menschen aus Venezuela, die nach Kolumbien kommen, um dort nach Arbeit oder Nahrungsmitteln zu suchen. Das trägt dazu bei, dass der Arbeitsmarkt völlig überlastet ist.

Was macht Kolumbiens Kirche, um den Flüchtlingen aus Venezuela zu helfen?

Die Kirche stellt zum Beispiel Nahrungsmittel oder Unterstützung im medizinischen Bereich bereit. Auch der Staat leitet nun Maßnahmen ein, um wieder Herr der Lage zu werden. In drei Monaten beginnt das Schuljahr. Die Frage ist zum Beispiel, wie man die Kinder im Schulsystem unterbringt. Zudem wird versucht, Arbeitsmöglichkeiten für die Venezolaner zu schaffen.

Wie sieht es mit der Integration der Geflüchteten aus?

Die Kirche versucht, die Flüchtlinge aus Venezuela dort zu integrieren, wo es möglich ist. Viele sind allerdings auch auf der Durchreise und bleiben nur wenige Tage. Diese

Menschen werden etwa durch Nahrung oder eine Schlafmöglichkeit unterstützt. Wenn Menschen länger bleiben wollen, bietet die Kirche zum Beispiel eine Rechtsberatung an und kümmert sich darum, dass sie nicht als billige Arbeitskräfte ausgenutzt werden.

Derzeit findet die Bischofssynode für junge Menschen in Rom statt. Auch Ihr Land hat Bischöfe geschickt. Was erwarten Sie von der Synode?

Es war uns wichtig, dass die jungen Menschen auch in die Vorbereitung mit eingebunden werden und nun teilnehmen können. Solche Veranstaltungen müssen gemeinsam mit den Jugendlichen stattfinden. Besonders bei den Themen Glaube und Berufung bringen sich die drei Bischöfe aus Kolumbien intensiv ein. Darüber hinaus überlegen die Priester und Bischöfe gemeinsam mit den Jugendlichen, in welche Richtung die Kirche in Zukunft gehen soll.

Es gibt ein Thema, das derzeit die katholische Kirche weltweit überschattet: der Missbrauchsskandal. Wie denkt die Kirche in Kolumbien darüber?

Wir sind mit Papst Franziskus komplett auf einer Linie. Zudem fördern wir seit vielen Jahren auf verschiedenen Ebenen die Prävention. Nun warten wir ab, was das Treffen im Februar mit Bischöfen aus aller Welt zum Missbrauchsskandal im Vatikan bringt.

Interview: Franziska Broich

Information

Kolumbiens Präsident beim Papst

ROM (KNA/red) – Kolumbiens Präsident Iván Duque Márquez ist am Montag im Vatikan von Papst Franziskus empfangen worden. Anschließend traf er mit Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin und mit dem für Außenbeziehungen zuständigen Untersekretär Antoine Camilleri zusammen. Themen der Unterredungen waren nach Vatikan-Angaben der Friedensprozess unter kirchlicher Beteiligung sowie Lebensschutz, Korruption und Drogenhandel. Auch habe man sich über die politische und soziale Situation

der Region ausgetauscht, besonders über die Situation der Migranten. Duque, der das Abkommen mit den Farc-Rebellen kritisch sieht, schenkte dem Papst eine Hängematte. Franziskus revanchierte sich mit dem Medaillon eines Ölzeigs in einem geteilten Felsen. Das Motiv stehe für die Aufgabe des Staatspräsidenten, die 50 Jahre dauernde Spaltung durch den Bürgerkrieg in Kolumbien zu beenden, sagte der Papst. Duque solle sich „auf das konzentrieren, was eint, und nicht auf das, was trennt“.



▲ Papst Franziskus hat Iván Duque Márquez, den Staatspräsident von Kolumbien, empfangen. Dieser wurde von seiner Ehefrau María Juliana Ruiz begleitet. Fotos: KNA



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat November

Im Dienst des Friedens: dass die Sprache des Herzens und der Dialog stets Vorrang vor Waffengewalt haben.



STREIT UNTER ORTHODOXEN

Auswirkungen auf Ökumene befürchtet

ROM (KNA) – Der Vatikan bewertet den Bruch zwischen den orthodoxen Patriarchaten Moskau und Konstantinopel als „schwerwiegenden Konflikt“. Der Schritt habe unmittelbare Auswirkungen auch auf den ökumenischen Dialog mit der katholischen Kirche, erklärte der vatikanische Ökumenebeauftragte Kardinal Kurt Koch. Es sei davon auszugehen, dass das russisch-orthodoxe Patriarchat nicht mehr am gemeinsamen Gespräch teilnehme, solange der Streit andauert.

Koch betonte, es handle sich um eine innerorthodoxe Auseinandersetzung, zu der sich die katholische Kirche nicht äußern werde. Man annehme aber an dem Konflikt Anteil nach der ökumenischen Regel, dass „wenn ein Glied des Leibes Christi leidet, auch die anderen Glieder mit-leiden“.

Die russisch-orthodoxe Kirche hat den Bruch mit dem Patriarchat von Konstantinopel verkündet. Hintergrund ist der Streit um die Gründung einer eigenständigen, von Moskau unabhängigen Kirche in der Ukraine mit Unterstützung Konstantinopels. Die Moskauer Kirchenführung betrachtet dies als Eingriff in den eigenen Rechtsbereich. Der Vorgang belastet auch das ohnehin schwierige Verhältnis zwischen der Ukraine und Russland.

Papst: Sich nicht verkriechen

Religionsvertreter suchen auf Großtreffen Wege zum weltweiten Frieden

BOLOGNA/ROM – Wie man „Brücken des Friedens“ bauen kann, diskutierten die Teilnehmer eines großen internationalen Treffens in der norditalienischen Stadt Bologna. Es wurde von der katholischen Gemeinschaft Sant'Egidio organisiert.

„Wer gleichgültig bleibt, wird zum Komplizen des Bösen“, betonte Papst Franziskus in seiner Botschaft, die in Bologna verlesen wurde. Angesichts vieler neuen Spannungen in der Welt hätten die Religionen den Auftrag, stärker für den Dialog einzutreten. Das Treffen stand unter dem Motto „Brücken des Friedens bauen, wo Dialog und Zusammenleben gescheitert sind“. Über 300 Vertreter von Weltreligionen und Kulturen nahmen als Podiumsgäste teil. Mehrere tausend Besucher kamen nach Bologna. Die Veranstaltung fiel mit dem 50-Jahr-Jubiläum der Gründung von Sant'Egidio zusammen.

Für Franziskus war es ein Anliegen, die Vertreter anderer Religio-

nen daran zu erinnern, dass man nie „den Kriegsdämonen, dem Wahnsinn des Terrorismus, der trügerischen Macht der Waffen“ nachgeben dürfe. Der Pontifex wies darauf hin, dass sich seit dem ersten Friedentreffen von Assisi, welches 1986 von Johannes Paul II. initiiert wurde, die historische Bühne teils dramatisch verändert habe.

Der Heilige Vater beklagte, dass sich viele in der heutigen globalisierten Welt in ihren eigenen Interessen „verkriechen“. Es gehe aber darum, „im globalen Dorf“ das Wohl aller im Blick zu haben, statt sich mit dem eigenen Frieden zu begnügen. Wenn Religionen nicht für den Frieden arbeiteten, verleugneten sie sich selbst.

Im Schlussappell des Treffens heißt es: „Der Friede ist nie eine dauerhafte Errungenschaft und muss immer wieder gemeinsam neu aufgebaut werden.“ Dazu sollen die Religionen gemeinsam Brücken sein, „die die Menschheitsfamilie erneuern“. Nötig sei das Gebet je-



▲ Der sunnitische Großimam der Al-Azhar-Universität, Ahmad Al-Tayyeb, besuchte im Anschluss an das Friedentreffen Papst Franziskus.

des einzelnen. Es schütze davor, sich von der Gegenwart niederdrücken zu lassen, und sei die „Energie, um auch dort Frieden zu schaffen, wo es unmöglich erscheint“. Das nächste Friedentreffen findet im kommenden Jahr in Madrid statt.

Unter der Knotenlöserin

Auch wenn er nicht selbst dort war: Papst Franziskus konnte einigen Teilnehmern des Treffens begegnen, etwa dem sunnitischen Großimam der Al-Azhar-Universität in Kairo, Ahmad Al-Tayyeb, da dieser von Bologna nach Rom reiste. Das teilte das vatikanische Presseamt ohne Angabe weiterer Informationen mit. Es wurden aber einige Bilder veröffentlicht, auf denen Papst Franziskus den Gast aus Ägypten umarmt und mit ihm im Saal des vatikanischen Gästehauses Santa Marta spricht. Im Hintergrund ist eine Kopie des berühmten Bildes der Augsburgers „Maria Knotenlöserin“ zu sehen.

Mario Galgano/red



▲ Rund 300 Vertreter von Weltreligionen und weltanschaulichen Gruppen diskutierten in Bologna Wege zum Frieden. Fotos: KNA

DIE WELT



Wenn Gäste Lärm machen sollen

Jugendsynode auf der Zielgeraden – Papst bittet junge Teilnehmer um Mitsprache

ROM – Die dreiwöchige Jugendsynode im Vatikan geht an diesem Wochenende zu Ende. Die Fragen, die sich die 257 Synodenväter in der Aula stellen, lauten zum Beispiel: Welche Haltung braucht die Kirche, um junge Leute gut auf ihrem Weg zu begleiten? Und wie bringt sie dabei Realität, Normen und das Gewissen der jungen Leute unter einen Hut? Ob der Papst die Antworten in einem Apostolischen Schreiben ähnlich wie „Amoris Laetitia“ veröffentlichen wird, ist noch ungewiss, aber denkbar.

Die Synode dauert drei Wochen und ist auch dreiteilig aufgebaut. Die erste Woche war darauf ausgerichtet, zu hören, wie das Leben der jungen Leute in der heutigen Zeit aussieht. Den zweiten Teil widmeten die Synodenteilnehmer der Besprechung des Grundlagenpapiers, des sogenannten „Instrumentum laboris“. Darin geht es um eine vertiefte Analyse der Jugendpastoral. In einem dritten Schritt sollen Handlungsvorschläge erarbeitet werden. Was mit den Ergebnissen geschieht, wird der Papst noch bekannt machen. Erwartet wird, dass er ein Apostolisches Schreiben veröffentlicht.

Einige Beobachter und Teilnehmer der Synode äußerten, es sei ein Anliegen des Papstes, mit dem „Enthusiasmus“ der Jugend Verbündete für seine Reformbestrebungen zu finden. Immer wieder bat der Papst die 49 meist jugendlichen Gäste in der Aula, „Lärm zu machen“ und laut für ihre Anliegen zu intervenieren. Dem Heiligen Vater ist bewusst, dass eine Kirche, die – wie er es immer wieder sagt – „vorwärts geht“, unbedingt den Einsatz der Gläubigen braucht. Junge Menschen scheinen ihm da wichtige Mitstreiter zu sein.

In den weltlichen Medien war es im Vergleich zur Familiensynode



▲ Drei Wochen stand für die Bischöfe die Diskussion um Kirche und Jugend auf dem Programm. Am 28. Oktober endet die Jugendsynode mit einem großen Abschlussgottesdienst. Fotos: KNA

de eher ruhig um die Veranstaltung im Vatikan. Das lag wohl daran, dass es keine besonders umstrittenen Themen und Thesen gab. Zwar wurde immer wieder über die Rolle der Frau in der Kirche gesprochen. Doch meist ging es um die Tatsache, dass bei der Jugendsynode nur ältere Herren das Stimmrecht hätten.

„Die schönste Synode“

Das Thema Frauen in der Kirche sei bei der Synode vielfach zur Sprache gekommen und werde die Kirche auch weiter beschäftigen, fand der Erzbischof von Wien, Kardinal Christoph Schönborn. „Ich habe den Eindruck, dass dies nach dem Thema Familie und Jugend das sicher eine der ganz großen Fragen der Kirche darstellt.“ Schönborn leitet die Österreichische Bischofskonferenz und hat schon an mehreren Synoden teilgenommen. „Es ist für mich die schönste Synode, die ich erlebe. Ich habe noch nie ein so fröhliches Klima erfahren, ich habe noch nie so deutlich gespürt, wie sehr die Kirche inzwischen Weltkirche geworden ist.“

Noch kurz vor Synodenbeginn hatte der Papst in einem vatikanischen Dokument die neuen allgemeinen Regeln für Bischofssynoden veröffentlicht. Darin ist unter anderem festgeschrieben, dass alle Synoden eine ökumenische Perspektive miteinbeziehen sollen. Vertreter anderer Konfessionen sollten

die Synode mitgestalten. Weil es zu kurzfristig war, ist dieser Punkt bei der Jugendsynode noch nicht voll umgesetzt. Aber es gibt beispielsweise eine Studentin der evangelischen Theologie, die für den Lutherischen Weltbund als Beobachterin teilnimmt.

„Ich weiß nicht, wie der Heilige Vater eine solche ökumenische Synode genau sieht – aber es wäre natürlich gerade hinsichtlich der Fragen, die uns alle beschäftigen, die alle christlichen Kirchen bewegen, auch ein faszinierendes Experiment, einmal so zusammenzukommen und gemeinsam zu beraten“, sagte der für die Ökumene zuständige Kurienkardinal Kurt Koch.

In der Ökumene wurden zwar schon viele Glaubensfragen vertieft, doch es seien neue Spannungen auf ethischem Gebiet da: in der Bioethik oder bei der Frage Ehe-Familie-Sexualität-Gender. „Dahinter stehen letztlich anthropologische Fragen. Eine gemeinsame christliche Anthropologie wiederzufinden und gemeinsam zu bezeugen, halte ich für eine zentrale Herausforderung.“

Mario Galgano



▲ 49 meist junge Gasthörer nehmen an der Jugendsynode teil. Sie hören zu und werden gehört, stimmen aber nicht mit ab.

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Steyler Mission, Gemeinnützige Gesellschaft für Auswärtige Missionen mbH, Sankt Augustin. Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Buchprospekt von Media Maria – Verlag und Versandbuchhandel, Illerstissen. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Kaufgesuche

Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160, www.wm-aw.de Fa.

Aus meiner Sicht ...



Birgit Kelle ist freie Journalistin und Vorsitzende des Vereins „Frau 2000plus“. Sie ist verheiratet und Mutter von vier Kindern.

Birgit Kelle

Keine Werbung für eine Straftat

Machen wir uns nichts vor: Das eigentliche Ziel ist die Abschaffung des Abtreibungsverbots – auch wenn die Kampagne, die derzeit politisch das Land überzieht, vordergründig nur das Werbeverbot für Abtreibung (§ 219a) abschaffen will. Ein Bündnis aus SPD, Grünen und Linken macht erneut mobil. Im vergangenen Herbst war man damit gescheitert, das Thema überfallartig während der Koalitionsverhandlungen durch den Bundestag zu prügeln. Nun hat die SPD noch einmal mächtig Anlauf genommen.

Justizministerin Katarina Barley lässt sich mit den Worten zitieren, Ärzte bräuchten dringend Rechtssicherheit, damit sachliche Information über Abtreibung möglich sei. Sie

sei optimistisch, dass es im Herbst eine Entscheidung gibt. Zudem vertraue sie auf das Wort von Kanzlerin Angela Merkel, „eine gute Lösung für alle Beteiligten“ zu finden.

Lassen wir beiseite, dass sich ausgerechnet die Justizministerin an der Verbreitung der Falschinformation beteiligt, der Paragraph 219a verhindere „Information“, obwohl es sehr klar und auch im Wortlaut um das Verbot von „Werbung“ geht. Information und Beratung bekommt man nicht nur im Internet, sondern auch in 1600 subventionierten Beratungsstellen. Wie sollte es auch erlaubt sein, für eine Straftat Werbung zu machen, so als wäre die Tötung eines Kindes im Mutterleib nichts weiter als eine ärztliche Dienstleistung

wie die Entfernung eines Muttermals? Was genau meint aber die Kanzlerin, wenn sie „eine gute Lösung für alle Beteiligten“ zusichert? Gehört zu den „Beteiligten“ dann auch das ungeborene Kind?

Mitten in diese Überlegungen platzt die Ankündigung, dass Barley SPD-Spitzenkandidatin für die Europawahl wird und Eva Högl das Justizministerium übernehmen soll. Diese Abgeordnete wiederum hat ihre Meinung deutlich im Internet kundgetan, als sie die Gegner der Abschaffung des Paragraphen 219a innerhalb der Union „widerliche Lebensschützer“ nannte. Wer solche Gesetzeswächter hat, braucht sich über 100 000 Abtreibungen jährlich nicht mehr zu wundern.



Victoria Fels ist Chefin vom Dienst unserer Zeitung in Elternzeit und Mutter zweier Kinder.

Victoria Fels

Verräterisches Klingelschild?

Privatsphäre ist ein hohes Gut. In Zeiten des „gläsernen Bürgers“, der – mal mehr, mal weniger freiwillig – über soziale Medien, Gesundheitskarte, Steuernummer, Rabattpunktekarten und ähnliches eine Menge Daten von sich preisgibt, ist der Datenschutz wichtiger denn je geworden. Seit einiger Zeit soll das neue Datenschutz-Grundverordnungsgesetz (DSGVO) dazu beitragen, dass persönliche Daten besser unter Verschluss bleiben und vor Missbrauch geschützt werden.

Was im Grunde eine sinnvolle Sache ist, treibt allerdings mitunter seltsame Blüten. So hat in Wien ein Mieter bei der kommunalen Hausverwaltung „Wiener Wohnen“ Beschwerde eingelegt. Er fühle sich nach Ein-

führung des DSGVO nicht mehr ausreichend geschützt, da am Hauseingang sein Name auf dem Klingelschild stehe. Die Folge: Die Hausverwaltung sah sich gezwungen, die Beschreibung so auszutauschen, dass statt der Mieternamen nur noch die Wohnungsnummer auf den Schildern zu finden sind. In Wien betrifft das derzeit 220 000 Wohnungen.

Vom personellen und finanziellen Aufwand mal abgesehen (die Kosten dürften wohl auf die Mieten umgelegt werden), fragt man sich, wie Millionen von Menschen seit Generationen bislang gut schlafen konnten, obwohl ihr Name am Klingelbrett vermerkt war. Spaß beiseite: Allein das Problem der

Postzustellung verdeutlicht den Irrsinn einer solchen übertriebenen Anonymisierung. Welcher Paketbote soll sich denn für alle Adressaten eines Mehrparteienhauses die entsprechenden Wohnungsnummern merken? Jegliche nicht mit Wohnungsnummer beschriftete Post dürfte geradewegs zur Selbstabholung in die nächste Packetbox oder Postfiliale wandern.

Wie bei so vielem gilt auch im Fall Datenschutz: Man kann alles übertreiben. Bevor also irgendjemand in Deutschland sämtliche Klingelschilder anonymisieren will, sollte man den Fall in Wien genau im Auge behalten – um Datenschutzübertreibern nicht noch zusätzliche Argumente zu liefern.



Alfred Herrmann war Redakteur der Neuen Bildpost und ist freier Autor und Journalist in Berlin.

Alfred Herrmann

Kunst als Weg der Verkündigung

Bestimmt geht es Ihnen manchmal auch so: Sie sehen in einer Kirche ein Kunstwerk und denken: „Und was soll das jetzt?“ Insbesondere bei zeitgenössischen abstrakten Werken? Die figurliche Kunst vergangener Epochen erscheint uns oft verständlicher zu sein.

Letzte Woche kam ich in die ausgeräumte Hedwigs-Kathedrale in Berlin. Der dem Pantheon nachempfundene Kuppelrundbau steht vor der Sanierung. Bis die Arbeiten beginnen, erfüllt die Kunstinstallation „Glowing Core“ von Rebecca Horn den sakralen Raum. Mit Anbruch der Dunkelheit vermitteln rotierende Spiegel und spezifische Ausleuchtung eine ganz eigene Raumerfahrung. Die Installation, senkrecht unter dem

Kuppelzentrum angebracht, lenkt den Blick vom irdischen Unten ins himmlische Oben, geht es mir bei der Betrachtung durch den Kopf. Mehr als 12 000 Besucher kamen in den ersten drei Ausstellungswochen in die katholische Bischofskirche.

„Und was soll das jetzt?“, fragt sich so mancher Katholik sicherlich: „Braucht die Kirche das?“ Unbedingt, antwortet Friedhelm Hofmann, emeritierter Bischof von Würzburg und Kunsthistoriker. Im Interview mit katholisch.de zum 125. Geburtstag der „Deutschen Gesellschaft für Christliche Kunst“ spricht er sich ausdrücklich für zeitgenössische abstrakte Kunst im Kirchenraum aus. „Wir dürfen uns als Kirche nicht aus

der Gegenwart verabschieden und nur noch rückwärtsgewandt das überkommene Erbe betrachten. Wir müssen innovativ in die Zukunft gehen“, mahnt er. Kunst sei eine eigenständige Möglichkeit der Verkündigung und Evangelisierung, weil sie auf Gott verweise.

Gerade weil zeitgenössische Kunst irritiert, auf den ersten Blick unverständlich wirkt: Sie ist ein Weg der Auseinandersetzung mit Gott, Glaube und Transzendenz. Und das nicht nur für den Künstler, sondern gerade auch für den Betrachter. Verschließt die Kirche ihre Gebäude vor der Kunst von heute, verschließt sie Menschen einen möglichen Zugang zum Evangelium und sich selbst einen Zugang zu den Menschen.

Leserbriefe

Glauben vermitteln

Zu „Nicht mehr einig“ (Leserbriefe) in Nr. 39:

Gutes tun kann jeder Mensch – dazu muss er nicht unbedingt Christ sein. Da bin ich derselben Meinung wie der Autor des Leserbriefs. Aber: Ihm zufolge kann der Mensch auch ohne den Glauben an die Gottessohnschaft Jesu, die Jungfrauengeburt und die Aufstehung Christ sein. Christ sein bedeutet jedoch in erster Linie, an Gott und seinen eingeborenen Sohn zu glauben und nach seinem Schöpfungsauftrag

zu leben. Vielleicht wäre es besser, der Jugend mehr Glaubensinhalt zu vermitteln. Dabei sind Eltern, Schule und Kirche gefordert.

Hedi Rosinsky,
93170 Bernhardswald

So erreichen Sie uns:
Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de



◀ *Papst Franziskus hat die katholische Lehre in Bezug auf Abtreibung wiederholt deutlich gemacht.*

Foto: KNA

Auf der Seite des Lebens

Zur Aussage des Papstes, der Abtreibungen mit Auftragsmorden in Verbindung gebracht hat:

Der Papst hat Abtreibung mit einem „Auftragsmord“ verglichen. Was ist daran falsch? Wird der Arzt etwa nicht beauftragt und nicht dafür bezahlt, dass er ein Kind im Mutterleib umbringt? Das Entsetzen darüber liegt nicht an dieser Tatsache an sich, sondern an ihrer jahrelangen sprachlichen Verschleierung.

Wir haben uns daran gewöhnt, die Abtreibung mit sanfteren Worten wie „Schwangerschaftsunterbrechung“ herunterzuspielen, weil wir nicht so genau wissen möchten, was wir tun, damit wir es tun können. Franziskus demaskiert diese Verschleierung. Er redet Klartext und weckt damit das versinkende Bewusstsein für den

göttlichen Wert unseres Lebens. Selbsterkenntnis ist unbequem. Von einem Liebling der Massen hatte man so etwas nicht erwartet.

Die Kirche muss aber auf der Seite des Lebens stehen. Denn anders als die postmoderne Kultur des Todes, die bis in manche Opern-Inszenierungen hinein die Intentionen unseres Kulturguts verfälscht, glauben Christen an den Gott des Lebens. Darüber hinaus widerspricht die Abtreibung dem Hippokratischen Eid des Arztes, einer ethischen Grundlage unserer abendländischen Kultur. Je mehr wir unsere kulturellen Werte fallen lassen, desto mehr versinken wir im globalen Brei und verlieren unsere Identität und unsere Kraft.

Lucia Tentrop,
14057 Berlin

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Unterstützung, die ankommt

Strahlende Kinderaugen, ein breites Lächeln, eine glückliche Familie: Täglich sind diese Bilder auf Werbeplakaten oder im Internet zu sehen. „Doch was davon ist wirklich echt?“, fragen sich viele Menschen. Sie möchten gerne wissen: „Kommt meine Hilfe tatsächlich bei Kindern in Afrika an?“ und „Unterstützt meine Spende wirklich eine Familie, die sich in Not befindet?“

Diesen Fragen widmet sich das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Es bewertet seit 25 Jahren Spendenorganisationen in ganz Deutschland in Hinblick auf ihre Vertrauenswürdigkeit und den Einsatz ihrer Spendengelder – und hat in diesem Jahr bereits zum achten Mal die Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger ausgezeichnet.

Sicherheit für Spender

Die Stiftung, die nach dem Tod des Kolping-Diözesanpräses Rudolf Geiselberger im Jahr 1987 gegründet wurde, entspricht den Standards des DZI, wie der Klarheit und Wahrhaftigkeit in Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, der wirtschaftlichen und sparsamen Verwendung der Mittel und dem niedrigen Einsatz an Werbe- und Verwaltungskosten.

Durch das Spendensiegel des DZI können Spender sichergehen, dass ihre Zuwendungen auch dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Nachhaltige Unterstützung für Menschen in Not ist das Anliegen der Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger – sei es in Deutschland, Südafrika oder Indien.

Spirale durchbrechen

In den ärmsten Ländern der Welt müssen oft schon die Jüngsten mit anpacken, um den Lebensunterhalt der Familie zu sichern. Der Besuch einer Schule ist dann häufig nicht mehr möglich. Mit einer Spende an die Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger kann jeder diesen Menschen helfen, die Spirale der Armut zu durchbrechen. Die Stiftung schafft Betreuungsplätze für Kinder und vermittelt jungen Menschen grundlegende berufliche Fähigkeiten. Denn für Kolping ist Bildung der Grundstein für ein eigenständiges Leben.

Ohne finanzielle Unterstützung wäre diese wertvolle Hilfe nicht möglich. Jeder kann mit einer Spende oder mit seinem letzten Willen die Zukunft von jungen Menschen und Familien mitgestalten und die Welt so ein kleines Stückchen besser machen.

Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger

Hände, die schenken

Für ein Leben mit Zukunft – nachhaltig.



Jetzt online spenden!



Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger
Kirchliche Stiftung des privaten Rechts
Frauentorstraße 29
86152 Augsburg

Telefon 0821 3443-157
Telefax 0821 3443-175

Schnell und sicher helfen unter:
www.kolpingstiftung.de/spende

Frohe Botschaft

30. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

Erste Lesung

Jer 31,7–9

So spricht der Herr: Jubelt Jakob voll Freude zu, und jauchzt über das Haupt der Völker! Verkündet, lobsingt und sagt: Der Herr hat sein Volk gerettet, den Rest Israels.

Seht, ich bringe sie heim aus dem Nordland und sammle sie von den Enden der Erde, darunter Blinde und Lahme, Schwangere und Wöchnerinnen; als große Gemeinde kehren sie hierher zurück.

Weinend kommen sie, und tröstend geleite ich sie. Ich führe sie an wasserführende Bäche, auf einen ebenen Weg, wo sie nicht straucheln. Denn ich bin Israels Vater, und Éfraim ist mein erstgeborener Sohn.

Zweite Lesung

Hebr 5,1–6

Jeder Hohepriester wird aus den Menschen ausgewählt und für die Menschen eingesetzt zum Dienst vor Gott, um Gaben und Opfer für die Sünden darzubringen.

Er ist fähig, für die Unwissenden und Irrenden Verständnis aufzubringen, da auch er der Schwachheit unterworfen ist; deshalb muss er für sich selbst ebenso wie für das Volk Sündopfer darbringen. Und keiner nimmt sich eigenmächtig diese Würde, sondern er wird von Gott berufen, so wie Aaron.

So hat auch Christus sich nicht selbst die Würde eines Hohenpriesters verliehen, sondern der, der zu ihm gesprochen hat:

Mein Sohn bist du. Heute habe ich dich gezeugt, wie er auch an anderer Stelle sagt: Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks.

Evangelium

Mk 10,46–52

In jener Zeit, als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jéricho verließ, saß an der Straße ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was soll ich dir tun? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte wieder sehen können.

Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dir geholfen. Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg.

Jesus, Bartimäus und ein Blindenhund, Maastrichter Stundenbuch, um 1300, British Library, London.

Foto: gem



Gedanken zum Sonntag

Lieber Bartimäus ...

Zum Evangelium – von Pfarrer Ulrich Lindl



... hättest du gedacht, dass dich nach 2000 Jahren fast jedes Kind kennt? Und dass wohl jeder in einem Atemzug hinzufügt, dass du blind warst? Auf einmal aber konntest du wieder sehen. Das Wunder hat damals viele außer sich vor Staunen gebracht.

Diesen Sonntag werden wir sie wieder feierlich verkünden: die Heilung des blinden Bartimäus. Aber ob sich beim Evangelium noch jemand wundert? Ich glaube, die Leute haben deine Geschichte schon zu oft gehört. Alle wissen von vornherein, was am Ende herauskommt. Klar, der Bartimäus

wird wieder sehen können. Aber so klar war das für dich nicht. Wie wir wissen, warst du ein Bettler. Du standest nicht auf der Straße, du warst dort gesessen, das ist eine Stufe drunter.

Ich weiß nicht, was du damals über Jesus wusstest, aber bestimmt viel weniger als wir heute. Und doch: Als du die Rufe der Massen gehört hast – sehen konntest du ja nicht –, hast du nur noch gerufen, so laut du nur konntest. Die anderen wollten dich zurückhalten. Aber das gelingt nicht bei Menschen, die verzweifelt sind und dennoch voller Hoffnung stecken. Du hattest dich eben nicht aufgegeben. Und Jesus hat dich nicht überhört.

Er hat dich gefragt, was du willst. Das hätte er doch sehen können – und das hat er auch. Aber er wollte

es noch einmal von dir wissen. Du sagtest: „Ich möchte wieder sehen können.“ Und auf einmal konntest du sehen! Diesen Augenblick hast du uns voraus. Denn du hast nicht nur das Licht der Welt wieder erblickt, sondern dem in die Augen geschaut, der das Licht der Welt ist: Jesus. Ihn hast du nicht mehr aus deinen Augen verloren. Du bist ihm nachgefolgt.

Wer dir geholfen hat? Jeder wird spontan sagen: natürlich Jesus. Jesus aber hat etwas anderes gesagt. Dein Glaube hat dir geholfen. Du dir!

Viele Menschen von heute sehen so viel, haben vielleicht schon alles gesehen. Aber sie sind dabei irgendwie so kurzsichtig geworden. Du warst blind und hast doch weiter gesehen und tiefer geblickt. Das

hat dir am Ende die Augen geöffnet. „Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.“ Dieser Gedanke von Lothar Zenetti wird dir bestimmt gefallen.

An Wunder glauben viele heute nicht mehr. Warum wohl? Weil es ihnen – genau! – an Glauben fehlt. Den hast du mitgebracht und damit den Vorschuss an Vertrauen, den Jesus voraussetzt, damit er wirken kann. „Alles kann, wer glaubt“ (Mk 9,23). Das hat Jesus bei der Heilung eines anderen Kranken einmal gesagt. Ein heilsames Wort!

Bartimäus, du hast dir bestimmt nicht gedacht, dass Christen an diesem Sonntag weltweit an dich denken. Aber glaube mir, nie warst du wichtiger als heute mit deinem Glauben voller Hoffnung, der uns die Augen tiefer öffnen will. Danke!



Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 2. Woche, 30. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 28. Oktober

30. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün); 1. Les: Jer 31,7–9, APs: Ps 126,1–2b.2c–3.4–5.6, 2. Les: Hebr 5,1–6, Ev: Mk 10,46–52; **Weltmissionssonntag: Messe für die Ausbreitung des Evangeliums, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen** (grün); Les und Ev vom Sonntag oder aus den AuswL

Montag – 29. Oktober

Messe vom Tag (grün); Les: Eph 4,32–5,8, Ev: Lk 13,10–17

Dienstag – 30. Oktober

Messe vom Tag (grün); Les: Eph 5,21–33, Ev: Lk 13,18–21

Mittwoch – 31. Oktober

Hl. Wolfgang

Messe vom Tag (grün); Les: Eph 6,1–9, Ev: Lk 13,22–30; **Messe vom hl. Wolfgang** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Donnerstag – 1. November

Allerheiligen

Messe vom Hochfest, Gl, Cr, eig. Prf, in den Hg I–III eig. Einschub, feierlicher Schlussegen (weiß); 1. Les: Offb 7,2–4.9–14, APs: Ps 24,1–2.3–4.5–6, 2. Les: 1 Joh 3,1–3, Ev: Mt 5,1–12a

Freitag – 2. November

Allerseelen

M. von Allerseelen I–III, Prf Verstorbene, feierl. Schlussegen (violett/schwarz); Les u. Ev: freie Auswahl aus dem Lektionar für die Verstorbenen

Samstag – 3. November

Hl. Hubert – Hl. Pirmin – Hl. Martin von Porres – Sel. Rupert Mayer – Marien-Samstag – Herz-Mariä-Sa

Messe vom Tag (grün); Les: Phil 1,18b–26, Ev: Lk 14,1.7–11; **Messe vom hl. Hubert/vom hl. Pirmin/vom hl. Martin/vom sel. Rupert/Unbeflecktes Herz Mariä, Prf Maria** (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Gebet der Woche

Gott, ich sitze in diesem Boot, eine Nusschale im tosenden Meer. Das schützende Ufer ist weit entfernt. Die vertraute Heimat liegt hinter mir.
Die, die mich lieben, bängen um mich.
Gott, du bist Zuflucht und Stärke.

Gott, wir sitzen gemeinsam in diesem Boot, eine Nusschale im tosenden Meer. Wir spüren die Angst vor dem Tod. Wir hoffen auf Rettung und Zuflucht. Wir träumen von Heimat und Wärme.
Gott, du bist Zuflucht und Stärke.

Gott, du bist mit uns in diesem Boot, eine Nusschale im tosenden Meer. Unsere Augen sind auf dich gerichtet. Unsere Herzen vertrauen dir. Unsere Hände sind bereit, mit dir an einer neuen Heimat zu bauen.
Gott, du bist Zuflucht und Stärke.

Gebet zum Sonntag der Weltmission 2018

Glaube im Alltag

von Cosima Kiesner CJ



Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.“

Dieses alte Lied aus dem Gotteslob (Nr. 475) wird heute kaum mehr gesungen. Ich aber nehme den kurzen Vers gerne als Gebet her. In der ganzen Herbheit der Melodie und in der Altertümlichkeit der Formulierung verbinde ich mich mit den Menschen in Jahrhunderten der Geschichte und denke an die vielen Situationen von Leid und Not, die uns immer wieder bedrängen.

Martin Luther hat den Text einer gregorianischen Antiphon 1529 ins Deutsche übersetzt. Eindrücklich vermittelt der Vers die Bitte um Frieden, der wohl erst dann geschätzt wird, wenn er bedroht oder schon zerbrochen ist. Der Mensch, der diesen Vers verfasst hat, muss in einer unruhigen, friedlosen Welt gelebt haben, sonst hätte er kaum in so schlichten Worten die Dringlichkeit des Friedens angemahnt. Und Martin Luthers Zeit war ebenso voller Unruhe. Gerade erst waren die Bauernaufstände der Reformationszeit vorbei, da versetzte eine neue Bedrohung die Menschen in Angst: Die Türken hatten Ungarn besetzt und standen nun vor Wien. War das Leben nicht ohne Krieg schon schwer genug?

Unsere Zeit heute empfinden viele als unruhig, unsere Sicherheit in Europa und in Deutschland als bedroht. Man möchte sich schützen, alles Bedrohliche jenseits der eigenen Landesgrenzen oder zumindest

jenseits der Stadt-tore lassen. Zusammen

mit einer grundsätzlichen, aber ungewissen Bedrohung scheint auch die persönliche Angst zu wachsen und das Bedürfnis nach Selbstsicherung zuzunehmen. Für mich in benachbarten Ländern ebenso sichtbar wie bei einigen Mitmenschen. Je egoistischer aber die Selbstsicherung sich zeigt, umso mehr heizen wir die Bedrohung an, die wir so gerne vermeiden würden. Den eigenen Vorteil nutzen zum Nachteil anderer – das schafft Ungerechtigkeit. Durch Ungerechtigkeit aber entstehen Streit und Krieg. Gerechtigkeit verhilft zu Frieden und Versöhnung.

Was aber ist gerecht? Wir haben Hoffnung schenkende Menschenrechte formuliert, aber wie viele Menschen halten sich wirklich daran? Sucht sich jeder seine Nische? Machen wir den einflussreichen Ungerechten im Kleinen nach, worunter wir selbst schon leiden? Wer sich ausgebeutet und missachtet fühlt, wird nicht zur Solidarität befähigt.

Handeln in Gerechtigkeit und Frieden – das überfordert uns immer wieder. Man könnte resignieren. Doch der Aufschrei des Hilfesuchenden an Gott wird auch heute seine Kraft entfalten. Darum bete ich: „Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.“

WORTE DER SELIGEN: CHIARA LUCE BADANO

Nicht weinen, das stört



Chiara hat kein geistliches Tagebuch geschrieben. Ihre Aussagen sind von ihrer Mutter, ihren Ärzten und ihren Freunden überliefert.

Ihren Freunden gestand sie: „Ich hatte so viele Pläne. ... Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie jetzt meine Beziehung zu Jesus ist. ... Ich spüre, dass Gott mich zu mehr ruft, zu etwas Größerem. Mich interessiert nur der Wille Gottes. ... In einem bestimmten Augenblick war ich draußen aus eurem Leben. Ach, wie gern hätte ich diesen D-Zug gestoppt, der mich immer weiter weggebracht hat! Ich habe es damals noch nicht verstanden. Ich war zu sehr eingenommen von belanglosen Dingen, die so vergänglich sind. ... Eine andere Welt hat mich erwartet; ich konnte mich nur in sie hineinbegeben. Jetzt fühle ich mich als Teil

eines wunderbaren Plans, der sich mir nach und nach enthüllt.“

„Ich merke, dass ich aus mir heraus nichts vermag. Diese Therapien rauben mir alle Kräfte, doch ich vertraue fest auf Gottes Liebe und opfere meine Schmerzen auf, auch in den schwierigsten Momenten.“

„Jeder Augenblick ist kostbar; er darf nicht vergeudet werden. Wenn er gut gelebt wird, hat alles einen Sinn. Alles relativiert sich, auch in den schrecklichsten Momenten, wenn wir es Jesus schenken. Deshalb geht der Schmerz nicht verloren, sondern hat einen Sinn als Geschenk für Jesus.“

„Ich werde nicht mehr gesund; das weiß ich jetzt. Nun geht es darum, den Willen Gottes zu tun.“

Sie war zuletzt auf den Rollstuhl angewiesen – ein harter Einschnitt: „Nie mehr gehen

Selige der Woche

Chiara Luce Badano

geboren: 29. Oktober 1971 in Sassello
gestorben: 7. Oktober 1990
seliggesprochen: 25. September 2010 in Rom
Gedenktag: 29. Oktober (ihr Geburtstag)

Ihre Kindheit verbrachte Chiara in Sassello, einem kleinen Dorf bei Savona (Ligurien). Mit 14 Jahren zog sie mit ihren Eltern nach Savona. Sie lernte Klavierspielen und betrieb verschiedene Sportarten. Als sie 17 Jahre alt war, wurde bei ihr ein aggressiver Knochenkrebs festgestellt. Es folgten Operationen und verschiedene schmerzhafte Krebstherapien, die schließlich zum Tode führten. Chiaras Leben war vor allem während der Zeit ihrer Krankheit von einer tiefen und innigen Beziehung zu Jesus geprägt. Aus Liebe zu ihm lehnte sie schmerzdämpfende Mittel ab und nahm bewusst die Schmerzen auf sich. Als Mitglied der Fokolarbewegung hatte sie Kontakt mit deren Gründerin Chiara Lubich, die ihr den Beinamen „Luce“ (Licht) verlieh. Chiara ist die erste Selige der Fokolar-Bewegung. *red*

können? Ich bin so gern Fahrrad gefahren und gelaufen!“ Auch diese Einschränkung hat sie „ins Gespräch mit Jesus“ gebracht. Jedenfalls konnte sie einige Zeit später sagen: „Wenn mich jetzt jemand fragen würde, ob ich wieder laufen möchte, würde ich sagen: nein, denn so, wie ich jetzt bin, bin ich näher bei Jesus.“

„Jetzt gibt es nichts [Gesundes] mehr in mir, aber ich habe noch das Herz, mit dem ich immer lieben kann.“

Die Ärzte taten alles, damit Chiara ihren 18. Geburtstag am 29. Oktober 1989 zu Hause feiern konnte. Als die Mutter sie am Morgen im Krankenhaus abholen wollte, wurde sie von ihrer Tochter mit den Worten begrüßt: „Die Nacht war schrecklich, aber ich habe keinen Moment vergeudet, denn ich habe alles Jesus geschenkt.“ *Abt em. Emmeram Kränkl;*

Fotos: www.chiarabadano.org, KNA

Chiara Luce Badano finde ich gut ...



„Ihr Leben war kurz, ist aber eine staunenswerte Botschaft. 19 Jahre voll von Leben, Liebe und Glauben. Zwei Jahre, ihre letzten, waren auch voll von Schmerz, aber immer in der Liebe und im Licht, einem Licht, das sie ausstrahlte und das von innen kam: aus ihrem Herzen, voll von Gott! Wie ist das möglich? Wie kann ein Mädchen von 17, 18 Jahren ein Leiden so durchleben, das menschlich gesehen ohne Hoffnung ist, Liebe verströmt, Heiterkeit, Frieden und Glauben?“

Papst Benedikt XVI. an die Jugendlichen von Palermo, eine Woche nach der Seligsprechung Chiaras

Zitate

von Chiara Luce Badano

„Ich fühle mich so klein, und der Weg, der vor mir liegt, ist so steil; oft fühle ich mich vom Schmerz überwältigt. Doch es ist der Bräutigam, der mich besucht, nicht wahr?“

Sie wollte Jesus sagen: „Wenn du es willst, dann will ich es auch.“

„Wenn ich in die Kirche getragen werde, musst du singen, denn ich werde mit dir singen. Und du musst auf Papa achtgeben, dass er nicht anfängt zu weinen; denn das stört.“

„Ich gehe ins Paradies, dort leide ich nicht mehr und werde überglücklich sein.“

„Im Moment bin ich im Frieden. Betet dafür, dass ich es bis zum Schluss bleiben kann.“

Am Tag vor ihrem Tod öffnete sie die Augen und sagte: „Weißt du, Mama, was ich gemacht habe? Ich habe gesungen. Ich habe gesungen: Hier bin ich, Jesus, auch heute, vor dir, ganz neu, so wie du mich willst.“

Ihre letzten Worte richteten sich an ihre Mutter:
„Sei glücklich, denn ich bin es auch!“



DAS ULRICHSBISTUM

Im Kloster über ein Märchen meditieren

GESSERTSHAUSEN – Von Freitag, 9. November, 17 Uhr, bis Sonntag, 11. November, kann man im Kloster Oberschönenfeld über ein Inuit-Märchen meditieren. Zum Einsatz kommen Tanz, Stille, Nachspielen, Gestalten und Gespräch. **Anmeldung:** Telefon 082 38/96 25-0

Konzert zu Allerheiligen im Textilmuseum

AUGSBURG – Ein Konzert zu Allerheiligen gibt es im Staatlichen Textilmuseum am 1. November um 19 Uhr. Astor Piazzollas Tangotitel „Fuga y Misterio – Flucht und Geheimnis“ dient als Ausgangspunkt der Frage um die Flucht vor dem Geheimnis des Todes. **Karten:** Telefon 0821/8 1001-50.

Tageskurs für Gruppenleiterinnen

GÜNZBURG – Der Katholische Deutsche Frauenbund bietet am Samstag, 17. November, von 9 bis 16 Uhr den Tageskurs „Begleitet leiten“ an. Er wendet sich an Leiterinnen von Eltern-Kind-Gruppen. **Anmeldung:** Telefon 08 21/31 66-34 41, www.frauenbund-augsburg.de.

NEUBURG/DONAU – Die Sammelleidenschaft erfasste Dieter Philippi, als ihm vor mehr als 20 Jahren beim Bummel durch Rom in einem Schaufenster ein Kardinalsbirett in schimmernder roter Seide ins Auge fiel. Er betrat das Geschäft für klerikale Kleidung und fragte, ob er das Birett kaufen könne.

Seitdem hat der Saarländer rund 600 Kopfbedeckungen zusammengetragen, nach seiner Aussage die weltweit größte Sammlung geistlicher Kopfbedeckungen. Seine ersten Stücke stammten aus dem Christentum, später kamen Exponate aus anderen Religionen dazu, mit denen er sich dann auch inhaltlich auseinandersetzen begann. „Ich bin über die Hüte zum Inhalt gelangt“, erzählt er. Im Neuburger Stadtmuseum zeigt er in der Sonderausstellung „Hut auf zum Gebet“ sozusagen ein „Best of Philippi“ und nimmt Ausstellungsbesucher zu einer „Mi-

KIPPA UND BIRETT

„Hut auf zum Gebet“

Feine Auswahl aus der Sammlung geistlicher Kopfbedeckungen

ni-Rundreise durch die Weltreligionen“ mit.

Zu den Prunkstücken gehört ein Capello Romano, scherzhaft auch Don-Camillo-Hut genannt. Der rote, goldverzierte Strohhut mit Hutband und Innenfutter aus roter Seide dient dem Papst als Sonnenhut. Vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil trugen ihn auch Kardinäle. Wer kennt sie nicht, die berühmten roten Schuhe des emeritierten Papstes Benedikt XVI., Loafer genannt? Natürlich wurden die Exemplare im Museum nicht vom Papst getragen – Philippi sammelt in erster Linie neue Vergleichsstücke, es geht ihm nicht um Personenkult oder einen fiktiven Wert, den ein Kleidungsstück durch seinen Träger erhält.

Vielmehr versucht er, Ähnlichkeiten der Religionen miteinander aufzuzeigen. Dass die Papstschuhe seit Jahrhunderten rot sind, erklärt der Sammler damit, dass Rot nicht nur eine teure Farbe, sondern die Farbe der Mächtigen war und zudem für das Blut der Märtyrer stehe. Die Vitrine gegenüber beherbergt drei verschiedene Birette.

Auch wenn Philippis Exponate bis auf wenige Ausnahmen wie das ebenfalls in Neuburg gezeigte Zucchetto (Scheitelkappchen) von Papst Benedikt XVI. mit Echtheitszertifikat von Papstsekretär Georg Gänswein ungetragen sind, erzählen sie doch jede Menge Geschichten. Mal wurde Philippi von einem orthodoxen Geistlichen verdächtigt, er wolle sich verkleiden oder gar einen terroristischen Anschlag unter orthodoxer Kopfbedeckung begehen, ein anderes Mal wartete er jahrelang auf einen Turban mit Seidenkrönchen, das der indische Mönch aus Angst



▲ In der Neuburger Ausstellung finden sich auch verschiedene Formen des Biretts. Das Rot steht symbolisch für das Blut der Märtyrer. *Fotos: Hammerl*



▲ Der ranghöchste buddhistische Lama in Bhutan trägt den Tendrel Uesham, an dessen Spitze eine Kaurimuschel befestigt ist. In ihr kann sich die Seele des Trägers verstecken, sollte sie von bösen Dämonen angegriffen werden, glauben Buddhisten.

vor Transportschäden schließlich in einem eigens angefertigten Holzkästchen verschickte.

In Neuburg zeigt der 56-jährige Sammler die reich verzierte Emma, die der koptisch-orthodoxe Metropolit Bakhomios von El Beheira Damanhour während der Krönung von Papst Tawadros II. am 18. November 2012 trug. Zu den Prunkstücken gehört auch eine weiße, mit goldfarbenen Borten, Metalldrähten, Bouillon und Kunststeinen reich verzierte Mitra.

Das Judentum ist mit einem Schtreimel, der Kopfbedeckung chassidischer Juden am Sabbat und an Festtagen, sowie einer Kippa vertreten. Imam Sarik heißt die Kopfbedeckung der Imame und Vorbeter im Islam. Bis 1980 waren sie grün, heute sind sie mehrheitlich rot.

Der ranghöchste Lama in Bhutan trägt den Tendrel Uesham, an dessen Spitze eine Kaurimuschel

befestigt ist. In ihr kann sich die Seele des Trägers verstecken, sollte sie von bösen Dämonen angegriffen werden. Weitere exotische Exponate sind eine Lotuskrone und ein Hiep Chuong Mao, die Kopfbedeckung des Zensor-Kardinals im Caodaisuismus. Diese Religion mit etwa vier Millionen Anhängern bezeichnet Philippi als Rosinenpicker – sie habe sich aus allen Religionen „das Beste“ geholt, aus der katholischen Kirche beispielsweise die Hierarchie.

„Ich bin praktizierender Katholik“, sagt Philippi, „wenn ich aber keine Religion hätte und eine wählen wollte, dann würde ich mich für Bahai scheiden, eine absolut tolerante Religion.“ *Andrea Hammerl*

Information:

Bis Sonntag, 2. Dezember, im Stadtmuseum Neuburg/Donau zu besichtigen, täglich außer montags von 10 bis 18 Uhr. Internet: www.dieter-philippi.de



▲ Stephan Ronkov setzte mit ausgreifendem Dirigat eine ruhige Entfaltung des musikalischen Geschehens in Gang. Foto: Bentele

Ergreifende Klage

Hinreißende Stabat-Mater-Aufführung in Dießen

DIESSEN – Trauer ist ein zutiefst verstörendes, universales Gefühl. Wie fasst man sie in Worte, wie kleidet man sie in Musik? Wie lässt sich das Gefühl innerer Zerrissenheit und tiefer Verlassenheit in Klänge gießen?

Dieser Herausforderung antworteten Komponisten über die Jahrhunderte hinweg mit der Vertonung der mittelalterlichen Sequenz des „Stabat Mater“ über das Leiden der Muttergottes, die den Tod ihres Sohnes unter dem Kreuz beweint. Antonín Dvořáks romantisch-expressive Ausdeutung erfuhr im Dießener Marienmünster eine hinreißende Aufführung.

Unter der Leitung von Stephan Ronkov vereinigten sich rund 60 Sänger aus dem Münsterchor Dießen und dem Oratorienchor Landsberg, begleitet vom Ensemble Lodron aus München, zu dieser ergreifenden Menschheitsklage. Die konzentrierte, geschlossene Leistung belebten in den Solistenpartien Juliane Banse (Sopran), Florence Losseau (Alt), Robert Wörle (Tenor) und Thomas Gropper (Bass), die je nach Rollenprofil und Temperament unterschiedliche Akzente und wichtige Impulse setzten.

Wie im Johannesevangelium das Wort, so steht im Anfang der Musik die Oktav als das reine, weltumspannende Grundintervall. Dvořák eröffnet die packende, seinen Ruhm in der Musikgeschichte festigende geistliche Komposition, indem er das Orchester über vier Oktaven eine acht Takte währende fragile Statik erstellen lässt. Von dieser extremen Fallhöhe aus stürzt sich in chromatischen Abwärtsbewegungen die Klage Mariens. Bitterlicher, hoffnungsloser kann die Wirkung aus dieser außerordent-

lichen Spannung kaum sein. Stephan Ronkov setzte mit ausgreifendem Dirigat eine ruhige Entfaltung des musikalischen Geschehens in Gang und wählte für die kühne Exposition ein tragendes, klares Zeitmaß, dem Chor und Instrumentalisten willig folgten.

Dass sich über das eineinhalbstündige Konzert ein großer Bogen der Aufmerksamkeit spannte, dafür sorgte bereits die in zehn Nummern unterteilte Anlage der 1880 in Prag uraufgeführten Komposition. Wechselnde Besetzungen der Vokalstimmen, solistische und chorische Arrangements, Duette und Chorquartette reihten sich aneinander. Den Anforderungen an das Textverständnis der lateinischen Vorlage zeigte sich der Projektchor als beeseelte Einheit durchweg gewachsen. A-capella schimmerten im „Virgo Virginum“ die Stimmen so golden wie das abendliche Herbstlicht, das den Kirchenraum erfüllte.

Große Anerkennung verdienen auch die vier Gesangssolisten: Sei es Sopranistin Banse als unbestrittene Flammenwerferin des Finales, sei es Bassist Gropper als sensibler Ruhepol. Dem Tenor Wörle waren mitreißende, teils im Opernduktus geführte, mutig artikulierte Passagen zugeteilt. Losseaus warmer, klagender, tragender Alt erweichte das Hörerherz nicht minder.

Unter Dvořáks Taktstock während einer Londoner Aufführung 1884 hatten sich ein Monumentalchor (über 800 Sänger) und ein Orchester mit allein 92 Streichern zusammengefunden. Stephan Ronkov standen unter dem „Dießener Himmel“ zu wenige Blechbläser zur Verfügung. Doch schmälert dies den Gesamteindruck eines bewegenden Konzertabends in keiner Weise.

Evi Baumeister

Ein Allgäuer Original

Pfarrer Johannes Netzer in Ruhestand verabschiedet

OBERSTAUFEN (pdsf) – „Jesus wünscht sich keine Fotokopien, er möchte Originale.“ So wandte sich Prälat Bertram Meier, Leiter des Seelsorgeamts im Bischöflichen Ordinariat, in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in seiner Festpredigt zum 50. Priesterjubiläum und zum Abschied von Johannes Netzer an die Gläubigen.

„Danke, lieber Johannes, für deine Einmaligkeit“, fuhr der Prälat fort. „Du bist ein echtes Allgäuer Original, mit Ecken und Kanten und mit einem weiten Herzen.“ Fahnenabordnungen der Vereine, alle Ministranten, Mitglieder der kirchlichen Gremien, der evangelische Pfarrer Frank Wagner sowie Vertreter aus Politik und Gemeinleben nahmen an dem Gottesdienst teil.

Zuvor hatte ein großer Festzug den Jubilar vom Pfarrhaus zur Kirche geleitet, wo der Kirchenchor und ein Projektchor die Krönungsmesse von W. A. Mozart zur Aufführung brachten. Nach 24 Jahren des Wirkens in der Schrothkurgemeinde geht der Geistliche am 1. November mit 75 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand, den er in Wasserburg am Bodensee verleben wird. Beim Gottesdienst konzelebrierten die Ruhestandesgeistlichen Prälat Konrad Hölzl aus Lindau, Monsignore Franz Wolf aus Sonthofen und der gebürtige Staufener Konrad Meisburger aus Durach.

In seiner Begrüßung richtete sich Johannes Netzer an die Gottesdienstbesucher und die vielen Ehrengäste, unter anderem sein Bruder Ulrich Netzer, Präsident des Sparkassenverbandes Bayern und

ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Kempten, Oberstauferns Bürgermeister Martin Beckel, der in jungen Jahren als Oberministrant in St. Peter und Paul aktiv war, sowie der frühere Landrat des Kreises Oberallgäu, Gebhard Kaiser.

Bischofsvikar Bertram Meier sei ebenfalls an einem 10. Oktober zum Priester geweiht worden und ihm freundschaftlich verbunden, führte der Jubilar den Festredner ein. Dessen Predigt hatte das Thema „Der Glaube braucht Bekenntnis“ zum Inhalt. Jesus' Frage an die Jünger „Für wen haltet ihr mich?“ sei mutig und provokativ gewesen. Von dieser Frage habe sich der junge Johannes Netzer vor 75 Jahren provozieren lassen. „Jesus wollte es von ihm ganz persönlich wissen“, erklärte Meier.

Während des Studiums in Rom habe Netzer eine spannende Zeit erlebt: Es sei der Aufbruch des Zweiten Vatikanischen Konzils gewesen. „In Johannes Netzer steht ein Priester und Mensch vor uns, der sich um Glaubwürdigkeit und Authentizität müht“, stellte der Domdekan fest. Wer mit Jesus gehe, müsse sich engagieren, indem er täglich sein Kreuz aufhebe und dem Herrn hinterhertrage, führte er aus. „Die Alltagskreuze sind vielfältig“, wandte sich der Prälat an den Jubilar. Die Zeit des Abschieds sei ein „Kreuz des Loslassens“. Dafür wünschte er Pfarrer Netzer viel Kraft, Gelassenheit und große Freiheit.

Mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ bedankte sich der gerührte Pfarrer bei ihm und wandte sich zum Schluss mit Worten von Anselm Grün an die Gläubigen: „Es ist schön, bei anderen etwas bewundern zu können, was uns selbst fehlt.“



▲ Mit Bischofsvikar Bertram Meier (Zweiter von links) und Pfarrer Johannes Netzer (Mitte) zelebrierten die Ruhestandsgeistlichen Monsignore Franz Wolf (links), Prälat Konrad Hölzl (Zweiter von rechts) und der gebürtige Staufener Konrad Meisburger den Festgottesdienst. Foto: Sabine Verspohl-Nitsche

Priesterweihe am Sonntag

Bischof Konrad spendet das Sakrament zwei gestandenen Männern

AUGSBURG (pba) – Bischof Konrad Zdarsa weiht am Sonntag, 28. Oktober, zwei Diakone zu Priestern. In einem feierlichen Pontificalgottesdienst werden um 14.30 Uhr in der Rektoratskirche St. Sebastian in Augsburg Diakon André Schneider und Diakon Andreas Theurer das Sakrament der Priesterweihe empfangen.

Diakon André Schneider (Foto: pba/Schnall), verheiratet, vier Kinder, wirkt in der Dompfarrrei Zum Heiligsten Heiligen Jesu, Augsburg. Der 44-Jährige studierte an der Humboldt-Universität Berlin von 1993 bis 2001, an der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel/Taunus von 2001 bis 2002 sowie an der Universität Augsburg von 2014 bis 2017. Sein Diakonatspraktikum absolvierte er in der Pfarreiengemeinschaft Augsburg St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert. Am 1. November feiert er um 10 Uhr seine Primiz in St. Georg Augsburg.

Schneider stammt aus einer evangelischen Familie, in der Religion allerdings keine Rolle gespielt hat. Obwohl getauft und konfirmiert, hat er erst mit 16 Jahren durch Freunde zu

Glaube und Kirche zurückgefunden. „Meine geistliche Heimat war seitdem ein – wenn man so will – sehr ‚katholisches‘ liturgisch-sakramentales Luthertum. Mein größter Wunsch wurde sehr schnell, Gott und seiner Kirche am Altar, dem Herzen der Kirche, selbst dienen zu dürfen“, erzählt Schneider. Nach dem Theologiestudium war Schneider von 2002 bis 2013 erst Vikar, dann evangelisch-lutherischer Pfarrer in Erfurt. „Mit der Zeit wurde mir jedoch immer klarer, dass man nicht allein für sich selbst und seine Gemeinde katholisch sein kann, sondern dass es dafür die volle, lebendige Gemeinschaft mit der katholischen Kirche und ihrem Oberhaupt braucht“, erklärt er. Er sei Papst Franziskus dankbar, dass „er mir durch den Dispens vom Zölibat ermöglicht hat, meiner Berufung weiter zu folgen“.

Andreas Theurer (51) ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne. Er wirkte bis jetzt in der Pfarrei St. Gabriel Deuringen. Von 1988 bis 1994 studierte er in Tübingen, unterbrochen von einem Intermezzo (1990 bis 1991) in Erlangen und schließlich in Augsburg von 2014 bis 2017. Sein Diakonatsprak-

tikum absolvierte er in der Pfarreiengemeinschaft Oberhausen-Bärenkeller. In Deuringen feiert er am 4. November um 10 Uhr seine Primiz. Dann wirkt er als Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft Göggingen-Inning und wie bisher weiter als Referent im Institut für Neuevangelisierung.

Theurer war 17 Jahre lang evangelischer Pfarrer in Württemberg. „Das bin ich geworden, weil ich seit meinem elften Lebensjahr bewusst Christ sein und dem Willen Gottes folgen wollte. Und als es dann um die Berufsentscheidung ging, war mir auch bald klar, dass der Weg ins Pfarramt meine Berufung ist“, sagt Theurer. In der Zeit als evangelischer Pfarrer sei in ihm dann die Einsicht gereift, dass zur vollmächtigen Spendung der Sakramente vom biblischen und altkirchlichen Zeugnis her tatsächlich eine Priesterweihe nötig ist. „Das war auch der wesentliche Grund für meine Konversion im Jahr 2012“, erläutert Theurer.

Insofern sei die jetzt anstehende Priesterweihe auch die Antwort auf seine damaligen theologischen Fragen und die Erfüllung seiner Hoffnungen. „Ich bin dankbar, dass ich durch die in solchen Fällen mögliche Dispens des Papstes vom Zölibat auch dieser Berufung folgen darf“, sagt Theurer. „Ich wünsche mir, dass der Weg, den ich vor über 30 Jahren in der Württembergischen Landeskirche mit der Vorbereitung auf das geistliche Amt begonnen habe, nun in der sakramentalen Fülle der katholischen Kirche zum Ziel führt.“

Segnung des Kreuzes an Moosrundweg

BENEDIKTBEUERN – Zahlreiche Gefangene, die während des Zweiten Weltkriegs im Benediktbeurer Moor Entwässerungsgräben anlegen mussten, sind unter den schweren Arbeitsbedingungen ums Leben gekommen. Im Gedenken an diese geschundenen Menschen hat das Zentrum für Umwelt und Kultur ein Feldkreuz am Moosrundweg 1 nahe der Loisach hinter dem Moorerlebnispfad aufstellen lassen. Es wird am Samstag, 27. Oktober, um 14 Uhr vor Ort gesegnet und erläutert.

Schulung zum Thema Demenz

GÜNZBURG – Die Fachstelle für pflegende Angehörige bietet für Angehörige und Interessierte im Landkreis Günzburg auch in diesem Jahr die Möglichkeit, sich umfassend über das Krankheitsbild „Demenz“, die verschiedenen Stadien der Erkrankung sowie rechtliche und pflegerische Aspekte zu informieren. Die Schulung, die in Kooperation mit der Ökumenischen Sozialstation im Landkreis Günzburg veranstaltet wird und für die noch einige Plätze verfügbar sind, findet von Montag, 12., bis Donnerstag, 15. November, jeweils von 8.30 Uhr 12.30 Uhr im Landratsamt Günzburg, Zimmer Nummer 257, statt. Die Teilnahme ist gebührenfrei. Um Anmeldung unter Telefon 082 21/95-210 oder 95-224 (vormittags), E-Mail angehoerigenfachstelle@landkreis-guenzburg.de wird gebeten.

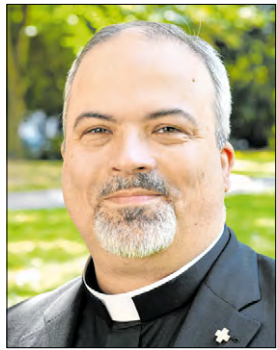


Foto: pba/Schnall



Verschiedenes

100% Natur pur!
getrockneter Geflügelfüllung
in Pelletform
frühzeitig ausbringen
- jetzt wieder da! -
rein organisch – keimfrei –
humusbildend
als Volldünger für Blumen,
Gemüse und Rasen
unentbehrlich
10-kg-Sack
GEFLÜGELHOF SEEMILLER
86420 Diedorf/Hausen
Telefon 08238/2681
E-Mail:
claudia.seemiller@gmail.com

Stellenangebote

Privathaushalt su. ab sofort
eine liebevolle u. zuverlässige
Haushaltshilfe, die auch Erfahrung
in der Pflege mitbringt.
Bewerbungen bitte per E-Mail
an: rosi.hum@kabelmail.de, o.
telef. unt.: 08441/7975336 (Mo.-
Fr. von 08.00 bis 12.00 Uhr)

Viele, nette Katzen, klein und groß, z. T. verschmust u. einige noch etwas scheu, suchen liebevolles Zuhause.
ATTis e. V., Tierversuchsgegner u. Tierfreunde Augsburg, **Tel. 0821/451079** (AB wird täglich abgehört u. wir rufen Sie zurück).

Kaufgesuche

Kath. Gemeinde sucht
neugotische Elemente
für einen kleinen Volksaltar.
Pfarramt St. Blasius-Arberg,
Tel. 09822/7446.

Beilagehinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

Immobilien

Professoren-Fam. su. gr. Whg. o. Haus in
Augsb.-Innenstadt z.K. Tel: 0171/1400350.

**MEHRFAMILIEN-
HAUS** gesucht
in/um Augsburg
auch renovierungs-
bedürftig
Lünendonk Immobilien
www.mli24.de · 0821/660 97 111

Reise / Erholung / Urlaub

Flugreisen mit Hörmann-Reisebus vor Ort 2019

21.04.	7 Tage	Sardinien	1129,-	11.06.	7 Tage	Sardinien	1169,-
29.04.	4 Tage	Rom	849,-	14.06.	8 Tage	Irlands Küste	1399,-
04.05.	6 Tage	Kalabrien	1099,-	22.06.	8 Tage	Irlands Küste	1399,-
10.05.	8 Tage	Sizilien	1299,-	01.07.	7 Tage	Schottland	1399,-
19.05.	7 Tage	Apulien	1211,-	03.08.	4 Tage	London	829,-
03.06.	6 Tage	Südengland	1149,-	07.08.	7 Tage	Südengland	1344,-
09.06.	4 Tage	London	829,-	14.08.	7 Tage	Südengland	1344,-

Hörmann Reisen
0821-345 000
Hörmann-Reisen GmbH • Fuggerstr. 16 • 86150 Augsburg

am besten im
★★★★★Bus!



◀ In Augsburg schafft das St. Ulrichswerk des Bistums Augsburg neuen, geförderten Wohnraum.

Fotos: Alt

WOLFRAMSVIERTEL

Diözese errichtet Wohnungen

Bauprojekt des St. Ulrichswerks lindert Wohnungsnot in der Stadt

AUGSBURG – In Augsburg wird derzeit viel gebaut, und das ist auch dringend notwendig, weil Wohnraum fehlt. Ein Sonderfall ist eine gerade entstehende Anlage mit 80 Wohneinheiten an der Gabelung der Wolfram- und der Theodor-Wiedemann-Straße. Bauherr ist das St. Ulrichswerk, ein Wohnbauunternehmen des Bistums Augsburg.

Dem St. Ulrichswerk gehören mehrere Wohnblocks entlang der Wolframstraße. Sie entstanden nach Aussage von Geschäftsführer Richard Metz kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Wohnungsnot – ähnlich wie heute, wenn auch aus anderen Gründen – groß war. Die Häuser sind nun zwischen 60 und 70 Jahre alt und entsprechen nicht mehr heutigen Standards. Das St. Ulrichswerk musste handeln.

Es stellte sich heraus, dass eine umfassende Sanierung und ein Umbau der Wohnungen wesentlich teurer gekommen wären als ein Neubau. Das liegt nach den Worten des zweiten Geschäftsführers, Rudolf Mitterhuber, vor allem an den Vorgaben für Schall- und Brandschutz. Die Kosten des Bauvorhabens schätzt das Unternehmen auf 15,5 Millionen Euro.

Metz und Mitterhuber haben daher jetzt vor, die Häuser nach und nach abzureißen und durch Neubauten zu ersetzen. Die Bewohner können auf diese Weise Zug um Zug in modernere Räume umziehen. Einen genauen Zeitplan gibt es

aber noch nicht. Es wird Aufzüge bis ins oberste Stockwerk geben. Jede Wohnung verfügt über einen Balkon oder eine Terrasse und ist barrierefrei und rollstuhlgerecht. Die Wohnungen sind, wie schon bisher, in erster Linie für nicht so gut betuchte Mieter gedacht. Sie erhalten, gestaffelt nach Einkommensgrenzen, einen Mietzuschuss. Da der Begriff „Sozialwohnungen“ einen negativen Beiklang hat, spricht man von geförderten Wohnungen.

In einem ersten Schritt wurden drei alte Wohnblocks abgerissen. Das St. Ulrichswerk baut bis Frühjahr 2020 eine neue, aus sechs Trakten bestehende Wohnanlage. Zwei der Häuser mit 28 Wohnungen sind bereits fertig. In sie konnten einige der Mieter umziehen. Jetzt laufen die Bauarbeiten für die vier übrigen Trakte mit dem Bau der Keller und der Bodenplatte. Es ist unter anderem eine Tiefgarage mit 40 Stellplätzen vorgesehen.



▲ Zwei Häuser sind fertiggestellt, vier weitere Trakte werden gebaut.

Das Gebäude ist aber nicht nur für die Bestandsmieter gedacht. Mitterhuber geht davon aus, dass nicht alle in die neuen Gebäude umziehen werden. Manche werden sich eine andere Wohnung suchen, andere wollen lieber so lange wie möglich in ihrer alten Wohnung bleiben. Es wird auch Fälle geben, in denen Mieter keinen Anspruch auf Förderung mehr haben. Damit wird es auch für andere Wohnungssuchende die Möglichkeit geben, in die Wohnanlage einzuziehen.

Das St. Ulrichswerk baut etwas größer als vorher. Die Gebäude haben vier statt drei Stockwerke. Von einer Verdichtung der Fläche hat man aber laut Mitterhuber weitgehend abgesehen. Die einzelnen Blocks stehen relativ weit auseinander, und dabei soll es auch bleiben. Das Unternehmen wäre auch bereit, zusätzliche neue Wohnungen an anderen Standorten in der Stadt zu schaffen, verfügt aber dazu über keine Grundstücke.

Die Wohnanlage sollte eigentlich schon früher fertig werden. Dabei hat dem St. Ulrichswerk die rege Baukonjunktur einen Strich durch die Rechnung gemacht. Baufirmen mit freien Kapazitäten sind schwer zu finden. Die Situation hat unangenehme Nebeneffekte: Zum einen steigen die Baukosten, zum anderen muss aber nach den Worten von Mitterhuber die Qualität genauer überprüft werden, denn die Firmen setzen statt Facharbeitern zunehmend Hilfskräfte am Bau ein.

Andreas Alt

WIEDER LAND GEWINNEN

Nach Trennung oder Scheidung

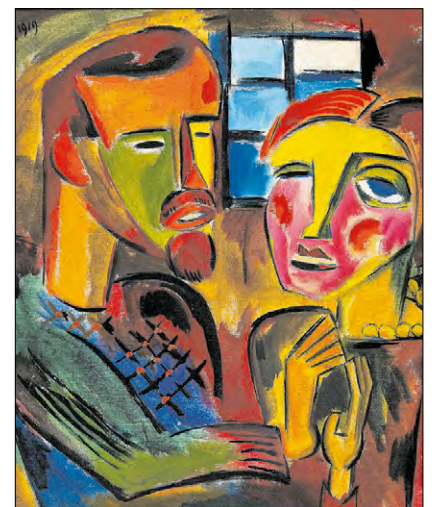
STEINGADEN – Die Katholische Landvolkbewegung veranstaltet unter dem Motto „Schiffbruch und dann? – Wieder Land gewinnen!“ von Freitag, 7. Dezember, bis Sonntag, 9. Dezember, in der Landvolkshochschule Wies bei Steingaden ein Wochenende für Menschen nach Trennung oder Scheidung. Sie sollen Orientierung finden, auftanken und neue Lebensfreude schöpfen.

Anmeldung: Telefon 821/3166-3411, www.klb-augsburg.de.

AUSSTELLUNG

Werke eines Expressionisten

BERNRIED – Das Bucheim-Museum in Bernried am Starnberger See präsentiert bis 3. Februar 2019 die Sonderausstellung „Schmidt-Rottluff – Form, Farbe, Ausdruck“. Gezeigt werden Gemälde, Schmuckstücke und Skulpturen des expressionistischen Künstlers Karl Schmidt-Rottluff (1884 bis 1976). Das Museum ist Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet.



▲ Karl Schmidt-Rottluff, „Du und ich“ (1919), Öl auf Leinwand. Foto: oh

MUSIKALISCHER GOTTESDIENST

Wallfahrtschor und „Duo Saitensprung“

VIOLAU (bk) – Auf ein musikalisches Schmankerl freuen dürfen sich die Gottesdienstbesucher am Sonntag, 28. Oktober, um 10 Uhr in der Wallfahrtskirche St. Michael in Violau. Der Gottesdienst wird vom Wallfahrtschor mit der Nicolai-Messe von Josef Haydn gestaltet. Die Rosenkranzandacht um 17 Uhr wird vom „Duo Saitensprung“ umrahmt.

Aus- und Weiterbildung



Fachkräfte sind derzeit gesucht wie nie zuvor. Wer eine Ausbildung absolviert oder sich weiterbildet, hat also auf dem Arbeitsmarkt gute Chancen.
Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

„Ein Beruf mit Herz“

Bayernweit haben zahlreiche Schulabgänger ihre Ausbildung am 1. September begonnen. An den Start in das Berufsleben sind viele Erwartungen und Hoffnungen geknüpft sowie gemischte Gefühle, ob die Entscheidung für die gewählte Ausbildung die richtige war.

Dass sie sich richtig entschieden hat, weiß Johanna Kaunert nach ihrem ersten Jahr in der Ausbildung: „Altenpflege ist kein langweiliger Bürojob. Jeder Tag ist anders. Es ist ein Beruf mit Herz“, erklärt die Auszubildende im zweiten Ausbildungsjahr im Caritas-Seniorenzentrum St. Verena in Augsburg.

Es gibt viele Gründe, sich im Bereich der Pflege ausbilden zu lassen. Daniel Menter, Auszubildender im ersten Ausbildungsjahr, schwärmt bereits nach drei Tagen von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Einrichtung. „Es ist ein schönes Gefühl, den Menschen etwas zurückgeben zu können. Oft reichen auch schon kleine Sachen, die den Bewohnerinnen und Bewohnern eine Freude machen.“

Neben der Grundpflege, wie der Unterstützung bei der Körperpflege, und der sogenannten Behandlungspflege, etwa beim Umgang mit Medikamenten oder bei der Wundversorgung, ist die Beziehungsarbeit ein zentraler Punkt. Gespräche mit den Bewohnern, die oft mit einem kleinen Spaß verbunden sind, gehören zum Arbeitsalltag. „Es ist schön, den Menschen so behandeln zu können, wie man es selbst gerne hätte“, sagt Johanna Kaunert.

Für die dreijährige Ausbildung in der Altenpflege mit Abschluss Altenpfleger/in sollte man die Schule mit einem mittleren Schulabschluss beendet haben. Durch die einjährige schulische Ausbildung, nach der man die Berufsbezeichnung



▲ In der Altenpflege verläuft jeder Arbeitstag anders.

Foto: imago/Westend61

Altenpflegefachhelfer/in erworben hat, ist der Einstieg in die Altenpflege auch ohne mittleren Schulabschluss möglich. „Ich habe eine Ausbildung zum Schreiner begonnen. Aber das war nichts für mich. Deswegen habe ich mehrere Praktika in der Pflege gemacht und absolviere jetzt, nach der schulischen Ausbildung zum Altenpflegefachhelfer, die Ausbildung zum Altenpfleger“, erzählt Daniel Menter. Stephanie Tomschi, Einrichtungsleiterin im Seniorenheim St. Verena, freut sich über die neuen Auszubildenden in diesem Jahr: „Wir investieren gerne in die Zukunft. Manche unserer Mitarbeiter haben mit einem Praktikum oder einem freiwilligen sozialen Jahr hier in der Einrichtung begonnen und sind Fachkräfte geworden.“

Infos und Kontakt:

Katja Schneider, Carolin Hieber,
Telefon 08 21/3 43 04-53,
E-Mail marketing@cab-a.de.

Wege zum (Fach-) Abitur

WOLFRATSHAUSEN – Wer die allgemeine Hochschulreife (Abitur) oder die Fachhochschulreife (Fachabitur) nicht hat, spielt oft mit dem Gedanken, diese nachzuholen. Die Erzbischöfliche Stiftung St. Matthias bietet mit ihren drei Schulen in Wolfratshausen die Chance dazu.

Das Gymnasium bietet einen attraktiven Weg für Schülerinnen und Schüler im Anschluss an einen Quali oder mittleren Schulabschluss. Je nach Vorbildung besuchen sie in drei, vier oder fünf Jahren das Gymnasium und schließen mit der allgemeinen Hochschulreife ab.

Für junge Erwachsene mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder mindestens zweijährigen Berufstätigkeit bietet St. Matthias mit dem Kolleg (Gymnasium des zweiten Bildungsweges) die Möglichkeit, in drei bis fünf Jahren ein vollwertiges Abitur zu erreichen.

Seit dem Schuljahr 2017/2018 können Schülerinnen und Schüler auch die Fachhochschulreife in der Fachoberschule mit Ausbildungszweig Sozialwesen absolvieren. Der Einstieg ist auch hier mit dem mittleren Schulabschluss oder der Oberstufenreife eines Gymnasiums möglich. Die Ausbildungsdauer beträgt zwei Jahre. In einem gepflegten Neubau bieten die Schulen mit ihren kleinen Klassenverbänden individuelle Förderung durch engagierte Lehrkräfte. Abwechslungsreiche außerschulische Aktivitäten auf freiwilliger Basis und die kostengünstige, im Haus zubereitete Mittagsverpflegung runden das Angebot ab.

Infos: Telefon 08171/998-0, www.sankt-matthias.de. Ein Infoabend findet am 28. November um 19 Uhr in der Schule am Seminarplatz 3 in Wolfratshausen statt.

KOSMETIKAUSBILDUNG

☎ 0821/39868 www.kosmetikschule-gebauer.de



Ausbildung in der Altenpflege

Wir pflegen Beziehungen.



**1 oder 3 Jahre • zukunftssicher
abwechslungsreich • sinnstiftend • attraktiv
gutes Gehalt über 1.000 € im 1. Jahr**

Wir haben zahlreiche **Seniorenzentren in Augsburg und Umgebung** sowie an weiteren Standorten.

Rufen Sie uns einfach an! • Tel.: 0821 / 3 43 04-51
E-Mail: bewerben@cab-a.de • www.cab-a.de





Infoabend
St. Matthias Waldram

Mein bester Weg zum Abi

Mittwoch, 28. November 2018, 19:00 Uhr

Neu!
FOS Sozialwesen
seit 2017/18

Informiere Dich über unsere Schulen und über das neue Angebot „Wohnen ⊕“ für Volljährige.

Ein Einstieg bei uns ist möglich
→ nach dem mittleren Bildungsabschluss oder Quali sowie
→ nach einer Berufsausbildung oder einer Berufstätigkeit.

www.sankt-matthias.de

Seminarplatz 3, 82515 Wolfratshausen
Tel. 08171 998-0



St. Matthias
Waldram
Gymnasium
Kolleg
Fachoberschule
Wohnen ⊕

RENOVABIS

Aufbruch in Albanien

Vertreter aus bayerischen Diözesen besuchten Hilfsprojekte

Auf Einladung des katholischen Hilfswerks Renovabis konnten sich 16 Haupt- und Ehrenamtliche aus den bayerischen Diözesen einen Eindruck von den Herausforderungen machen, vor denen Albanien steht.

Mit dabei waren der Leiter der Abteilung Weltkirche des Bistums Augsburg, Anton Stegmair, sowie die Augsburgerin Sabine Slawik vom Bundesvorstand des Katholischen Deutschen Frauenbunds. Beim Besuch einer Vielzahl kirchlicher Hilfsprojekte erlebten die Teilnehmer, wie sich die katholische Kirche für die Menschen vor Ort und die Entwicklung der jungen Demokratie einsetzt.

Wohl kaum jemand weiß so um die Nöte der Albaner wie Schwester Christina und Schwester Michaela vom Schweizer Orden der „Spirituellen Weggemeinschaft“. Seit 2004 unterhalten sie ein kleines Zentrum in Dobraq an der Peripherie von Shkodra, der drittgrößten Stadt des Landes – dort, wo sich viele Familien aus den aussterbenden Bergdörfern ansiedeln, um ein neues, vermeintlich besseres Leben zu suchen.

Im Einzugsgebiet des kleinen Klosters vereinen sich alle Herausforderungen Albaniens in dramatischer Weise: die interne und externe Migration, das marode Gesundheitssystem, eine hohe Arbeitslosigkeit, die gerade die Männer in Depressionen verfallen und zum Alkohol greifen lässt, Kriminalität und die Auswirkungen der immer noch ausgeübten Blutrachefehden.

In dem von Renovabis maßgeblich unterstützten Zentrum der beiden Schwestern geben sich Notleidende rund um die Uhr die Klinke in die Hand: Darunter ist der verzweifelte Vater eines Babys, das wegen Wasser im Kopf dringend eine Operation benötigte. „Ohne Beziehungen und hohe Bestechungsgelder kann dieser Vater nie eine OP für seine Kind erwirken“, erklärt Sr. Christina. Nach unzähligen Telefonaten kann sie das Baby an einen Neurologen in Tirana vermitteln, der den dringenden Eingriff entgegen der sonstigen Gepflogenheiten sofort vornimmt.

„Die medizinische Versorgung in Albanien ist katastrophal und Krankheit der Ruin für jeden Albaner“, erklärt Sr. Christina. Dank ihrer eigenen Ambulanz und ihres großen Kontaktnetzes gelingt es den Ordensfrauen inzwischen fast im-



▲ Anton Stegmair (Vierter von rechts) und Sabine Slawik (Fünfte von rechts) machten sich ein Bild vom Einsatz des Hilfswerks Renovabis in Albanien. Links im Bild der Erzbischof von Tirana, George Frendo. Fotos: Kusche

mer, eine Versorgung für die Menschen zu finden, die sich auf den Weg zu ihnen machen. „Im letzten Jahr waren es über 2000 Patienten“, berichtet Sr. Christina – mit steigender Tendenz.

Doch die medizinische Versorgung ist nur einer der vielen Bereiche, die die Schwestern stemmen: Mit rund 25 Angestellten unterhalten sie einen Kindergarten mit 84 Kindern, leiten Jugendgruppen und haben zwei behinderte Kinder adoptiert. Sie greifen ein, wenn Konflikte in Großfamilien auf gewaltsamen Wegen gelöst werden und sind zur Stelle, wenn es an Nahrungsmitteln fehlt oder wieder einmal Hochwasser das Wohngebiet der Familien bedroht und Tiere wie Menschen evakuiert werden müssen.

Das Leben ist für die jungen Menschen in dem Balkanstaat – das Durchschnittsalter der Albaner beträgt 32 Jahre – angesichts der hohen



▲ Auch ein Ausbildungszentrum für Jugendliche wurde besucht.

Arbeitslosigkeit und Mindestlöhnen von rund 150 Euro sehr schwierig. „Der Wunsch, Albanien nach der Schule oder dem Studium schnell zu verlassen, ist weit verbreitet. Jeder schaut mit sehnsüchtigem Blick Richtung Mitteleuropa“, erklärt Bischof Simon Kulli aus der Diözese Sapa. 2,8 Millionen Albaner, wird geschätzt, leben im eigenen Land, etwa die gleiche Zahl außerhalb, in Italien, Deutschland oder anderen Staaten.

Zwar spürt der Besucher in den beiden großen Zentren Albaniens, Tirana und Shkodra, nicht allzu viel von den Alltagsproblemen vieler und der weit verbreiteten Perspektivlosigkeit, denn moderne Einkaufszentren, unzählige Cafés und Restaurants und ein reges Nachtleben zeugen vom Wunsch der Menschen, Anschluss an die westliche Lebenskultur zu bekommen. Doch nirgendwo stoßen Arm und Reich, Alt und Neu so unvermittelt aufeinander wie in diesen Städten.

„Eine der größten Herausforderungen in Albanien wird es auch künftig sein, die Menschen zu überzeugen, hierzubleiben“, sagt Bischof Gjergj Meta aus Rrëshen. Er hat sich entschieden, an Stelle von Gemeindezentren zusammen mit Priestern, Ordensleuten und Gläubigen lieber pastorale Konzepte zu erarbeiten, die den Menschen der ländlich-armen Gegend wieder Wurzeln geben und ein gutes Leben ermöglichen. Ein- bis zweimal pro Woche fährt er dafür mehrere Stunden in die albanischen Berge und feiert dort mit den wenigen Familien, die dort noch leben, einen Gottesdienst.

Dagmar Kusche

REITER UND GESPANNE

Traditioneller Leonhardritt

UNTERLIEZHEIM – Die Pfarrei St. Leonhard in Unterliezheim (Kreis Dillingen) veranstaltet mit Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr am Sonntag, 28. Oktober, um 9.30 Uhr den traditionellen Leonhardritt. Kolping-Diözesanpräses Alois Zeller zelebriert mit dem Ortsgeistlichen, Pater Antony Kaitthottumkal, den Festgottesdienst in der Pfarr- und Wallfahrtskirche. Um 10.30 Uhr folgt die Pferdesegnung mit Umritt. Die Veranstalter erwarten dieses Jahr rund 120 Reiterinnen und Reiter sowie 30 Gespanne.

„DU FEHLST“

Trauerbewältigung für Angehörige

ROGGENBURG – Ein Begegnungstag für Menschen in Trauer unter dem Titel „Du fehlst“ findet am Samstag, 3. November, von 9 bis 19 Uhr im Bildungszentrum des Klosters Roggenburg statt.

Anmeldung: Telefon 073 00/96 11-0, www.kloster-roggenburg.de.



VOGELBEOBACHTUNG

Gefiederte Wintergäste

BENEDIKTBEUERN – Das Zentrum für Umwelt und Kultur in Benediktbeuern bietet ab 3. November Vogelbeobachtungen an der Vogelstation Moosmühle an. Sie finden im Winterhalbjahr jeden Samstag und Mittwoch von 13.30 bis 15.30 Uhr statt. Aus dem Norden sind bereits Bergfinken (unser Bild) eingetroffen, die während des Sommerhalbjahrs in lichten Nadel- und Birkenwäldern Skandinaviens und Nordost-Europas brüten.

Bis zu 30 Vogelarten – darunter Goldammer, Gimpel, Sperber, Grauspecht, Wacholderdrossel, aber auch Kleinspecht – lassen sich im Winter an der Vogelstation beobachten. Mit etwas Glück ist auch der Eisvogel oder sogar der Weißrückenspecht zu sehen.

Foto: oh

Rat und Hilfe im Trauerfall



Allerheiligen, Allerseelen, Volkstrauertag und Totensonntag: Der November ist ein Monat mit vielen Gedenktagen. Die Gräber werden mit Kerzen und Gestecken geschmückt.

Ein Meer aus Lichtern

An Allerheiligen und Allerseelen ist der Anblick vieler Friedhöfe beeindruckend: Ein Meer aus Lichtern zeigt sich dem Betrachter. Kerzen und Lampen stehen auf liebevoll geschmückten Grabstätten, bei denen die Herbstbepflanzung aus Heide und winterharten Stauden durch eine Abdeckung aus Koniferen und Tannengrün ergänzt wird.

„Aus Nadelzweigen gewundene Gestecke, Kränze und Sträuße, die zusätzlich mit vielseitigen Naturelementen dekoriert werden, bestimmen ab Anfang November das Bild auf den Friedhöfen“, erläutert Manfred Freuken, Friedhofsgärtner aus Duisburg. „Die Abdeckung mit grünen Zweigen lockert nicht nur das karge Winterbild der Grabstätten auf, sie sorgt auch für einen Schutz der Bodendecker bei harten Wintern.“

Für die beiden Gedenktage zu Beginn des Novembers gestalten Angehörige und Friedhofsgärtner mit Fingerspitzengefühl kleine Kunstwerke für den Winterschmuck der Gräber. „Gern lassen Angehörige Gestecke, zum Beispiel in Kranz- oder Herzform, nach den persönlichen Vorlieben der Verstorbenen anfertigen“, weiß Freuken. Die Friedhofsgärtner arbeiten dabei mit Zapfen und Moosen, winterharten Pflanzen und Koniferen. Aber auch getrocknete Fruchtstände exotischer und einheimischer Pflanzen werden in die kunstvollen Gebinde eingearbeitet. Dabei werden auch



▲ Ein Licht im Dunkeln: Zu Allerheiligen werden die Gräber mit Lichtern versehen. Ein Besuch bei Dunkelheit ist lohnenswert. Fotos: Bdf

gerne die individuellen Wünsche der Kunden berücksichtigt. So werden als Akzent zu den besonderen Tagen auch frische Blumen in die dauerhaften Gebinde eingearbeitet. Verwendet werden hier gerne Rosen, Chrysanthemen oder auch die Lieblingsblumen des Verstorbenen.

In der dunklen Jahreszeit ist die Grabgestaltung für viele Menschen kein Vergnügen. Die Herbstkälte zieht in die Knochen. Gerade ältere Menschen empfinden es als beschwerlich, bei Regen und Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt das Grab der lieben Angehörigen zu den Gedenktagen besonders herauszuputzen.

Liegt das Grab noch unter einem Baum, der viel Laub abwirft, oder ist man berufstätig, wird es für viele noch schwieriger. Daher wird die kreative Arbeit der Friedhofsgärtnerinnen gern in Anspruch genommen. „Wir arbeiten bei Wind und Wetter“, erklärt Freuken. „Wir decken nicht einfach nur die Grabstelle ab, wir gestalten auf Wunsch auch individuelle Muster aus Nadelzweigen und Moosen, in die wir außerdem winterharte Pflanzen wie die Christrose mit verarbeiten können.“ So wird aus der zweckmäßigen Abdeckung ein Schmuck, der die lange Zeit bis zu den ersten Frühjahrsblüten überbrückt. Bdf

Steinmetz Weiher GmbH
Frank Weiher
Franz-Kleinhans-Straße 11
86830 Schwabmünchen
Tel. 08232 950340
Fax 08232 950341
info@steinmetz-weiher.de
www.steinmetz-weiher.de



Große Grabmal-Innenausstellung
Natursteinarbeiten am Bau



Das Grabmal - Schöpfung der Gegenwart - Grabmale unserer Zeit

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg



Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsburg.de

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

DAS GOTTESLOB

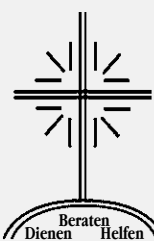
Katholisches Gebet- und Gesangsbuch für die Diözese Augsburg



Hier ohne Versandkosten bestellen:

Tel. 0821/50242-12
www.sankt-ulrich-verlag.de

Bestattungshilfe Irmgard Eberle



Man sollte nichts dem Zufall überlassen!

„Wir haben vorgesorgt!“



„Sie auch?“

Warum Ihre Hinterbliebenen belasten?
Mit einem Vorsorgeplan bestimmen Sie schon heute Art und Preis Ihrer Bestattung selber.

Soforthilfe Tag und Nacht
Telefon: 0821/48 10 360

www.bestattungshilfe.de · info@bestattungshilfe.de

86199 Augsburg
Tel.: 0821/92 9 98

86356 Neusäß-Steppach
Tel.: 0821/48 10 360

86420 Diedorf
Tel.: 08238/27 76

Wilhelm-März-Str. 1 · 86356 Neusäß-Ottmarshausen
Filiale: Zugspitzstr. 102 · 86163 Augsburg-Hochzoll

Wir bringen Stein in Form

Einfassungen Grabanlagen Schriften Zubehör Brunnen
Quellsteine Grabmale
Fassaden Fußböden Bäder Steinmöbel
Küchenplatten Terrassen Steintreppen

HUBER
Steinmetz

Die erste Adresse für eine riesige Auswahl auf über 5500 m²!

Telefon 0821-4861700 · www.steinmetz-huber.de

Sie haben doch auch sonst alles in der Hand – Bestattungsvorsorge.

☎ 0821-589 54 50

Unsere Erfahrung – Ihr Vertrauen

Hirblinger Str. 38
86154 Augsburg
www.bestattungsdienst-schwaben.de

Bestattungsdienst in Schwaben

Bestattung | Grabgestaltung | Grabpflege

Wir gratulieren von
Herzen



© sasel77 - Fotolia.com

Zum Geburtstag

Magdalena Hatzelmann (Oberroth) am 28.10. zum 86., **Georg Rieger** (Hörmannsberg) am 1.11. zum 83., **Martha Vogel** (Ritzisried) am 29.10. zum 92.

90.

Walburga Brandl (Ingolstadt-Seehof) am 28.10.; es gratulieren die Enkel und Urenkel. **Hilde Fackler** (Unterroth) am 1.11., **Pfarrer i. R. Ludwig Hutter** (Eichstätt) am 28.10.

85.

Irmgard Baur (Buch) am 2.11., **Viktoria Sojer** (Alteneich) am 28.10.

80.

Konrad Brunner am 29.10., **Erwine Gschwind** (Unterroth) am 31.10., **Adolf Pitsch** (Dießen am Ammersee) am 27.10.

70.

Georg Kiechle (Weinried) am 29.10.

MIT TANZ

Herbsttreffen für Volksmusikanten

BABENHAUSEN – Unter dem Motto „Schwäbisch gsunga, gspielt und tanzt“ findet in der Jugendbildungs- und Begegnungsstätte in Babenhausen vom 9. bis 11. November ein Herbsttreffen für alle, die singen, musizieren oder tanzen wollen, statt. Das Erleben von Volksmusik steht dabei im Mittelpunkt.

Anmeldung:

Beratungsstelle für Volksmusik,
Telefon 08282/62242,
www.volksmusik-schwaben.de.

Hochzeitsjubiläum

60.



Bärbel und Paul Stury (Egg, Bild) am 20.10. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor, dazu erfreuen vier Enkel das Jubelpaar. Das Foto zeigt das Paar in der Pfarrkirche St. Bartholomäus in Egg.

50.

Max und Brigitte Danner (Weisingen) am 28.10.; Gesundheit und alles Gute wünschen die Schulkameraden aus Dattenhausen.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.

OASE

Wochenende zur Selbsterfahrung

HOHENWART – Lust aufs Leben soll ein Selbsterfahrungswochenende in der Oase Steinerskirchen in Hohenwart machen, das vom 30. November bis 2. Dezember veranstaltet wird. Die Teilnehmer arbeiten in der Gruppe an sich. Es gibt Zeit zum Nachdenken, zum Erzählen und für Rollenspiele. Die Leitung hat Pater Norbert Becker.

Anmeldung:

Telefon 08446/9201-0,
www.oase-steinerskirchen.de.

Foto-Aktion



▲ Josef Nikolaus Lutz wurde von Pfarrer Michael Menzinger in der Mindelheimer Kirche St. Stephan getauft. Foto: privat

„Unser Sohn Josef Nikolaus Lutz wurde am Sonntag, 15. Juli, in der Stadtpfarrkirche St. Stephan in Mindelheim am gotischen Taufstein aus dem Jahre 1479, einem der ältesten Ausstattungsstücke der Kirche, getauft“, schreiben Stefanie und Bernhard Lutz aus Mindelheim: „Das heilige Sakrament spendete ihm Pfarrer Michael Menzinger, ein langjähriger Freund unserer Familie, mit Taufwasser aus dem Jordan, welches Bekannte aus dem Urlaub in Jordanien für uns mitgebracht hatten. Josef lag in einem wohl schon an die 100 Jahre alten Taufkissen, sein Tauschleier, der mit Tambourstickerei verziert ist, lässt sich auf circa 1820 datieren. Beides sind Familienerbstücke. Über die Aufnahme unseres kleinen Josef Nikolaus in die Gemeinschaft der Christen freuten sich mit ihm neben seinen Eltern auch sein Taufpate Martin Seber und die Großeltern.“

Unter dem Motto „Kinder Gottes“ veröffentlicht die Redaktion Fotos von Neugeborenen und Kindern bei ihrer Taufe. Die Eltern des Täuflings erhalten kostenlos ein dreimonatiges



Abonnement der Katholischen Sonntagszeitung. Das Abo, das auf Wunsch auch als E-Paper verschickt wird, endet automatisch. Wer mitmachen will, kann – vorausgesetzt, die Eltern sind damit einverstanden – ein Foto von der Taufe per Post oder per E-Mail an die Sonntagszeitung schicken. Darauf sollte stehen, auf welchen Namen, von wem und wo das Kind getauft wurde. Wenn sich eine hübsche Begebenheit bei der Taufe ereignet hat, sollten Sie uns diese nicht vorenthalten. Zudem benötigt die Redaktion die Postanschrift der Eltern.

Katholische Sonntagszeitung
Redaktion
Stichwort „Kinder Gottes“
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg

E-Mail: redaktion@suv.de

HISTORISCHE ANLAGE

Arbeit am Krafthammer

NAICHEN – Zum Saisonschluss des Museums Hammerschmiede und Stockerhof Naichen wird am Sonntag, 4. November, von 13 bis 17 Uhr die historische Wasserkraftanlage in Gang gesetzt. Der Schmied Kasimir Fischer demonstriert die Arbeit am Krafthammer. Um 14 Uhr findet ein Rundgang durch den original eingerichteten Schmiederaum, die Werkstatt und die Schmiedewohnung statt. Besucher können sich zudem auf das Programm und die Bewirtung im Stockerhof freuen. Foto: oh



Ethische und nachhaltige Geldanlagen



Immer mehr Menschen möchten mit ihrem Geld neben einer angemessenen Rendite auch einen positiven Beitrag für Klimaschutz, Umwelt, ethische oder soziale Belange leisten. Die Banken haben auf diesen Wunsch reagiert. Mittlerweile gibt es zahlreiche Finanzprodukte, bei denen ethisch-ökologische Kriterien berücksichtigt werden.

Nachhaltig und rentabel

Die gesetzliche Rente schrumpft und schrumpft. Bis 2030 könnte das Rentenniveau von jetzt 48 auf 43 Prozent des Durchschnittseinkommens sinken. Menschen, die im Alter nicht darben wollen, müssen daher privat vorsorgen. Da auch kapitalbildende Lebensversicherungen – wegen der jahrelangen Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank – deutliche Wertverluste hinnehmen mussten, gewinnen private Anlagen in Aktienfonds immer mehr an Bedeutung. Im Durchschnitt kletterten die Fonds pro Jahr zuletzt um sechs Prozent nach oben. Wer in DAX-dotierte Unternehmen investiert hat, konnte sich in den vergangenen zehn Jahren sogar über jährlich zehn Prozent Rendite und mehr freuen. Doch Aktie ist nicht gleich Aktie. Die meisten Christen wollen weder in den Waffenhandel noch in Unternehmen investieren, die Raubbau an der Natur leisten. Einer Analyse des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) zufolge haben etliche institutionelle Anleger die Finanzkrise 2008 zum Anlass genommen, um über ihr Anlageverhalten nachzudenken. Auch immer mehr Kleinsparer überlegen inzwischen, ihre Rücklagen in sinnvolle Projekte anzulegen, beispiels-



▲ Nachhaltige Geldanlagen werden immer beliebter. Foto: gem

weise in Unternehmen, die Arbeitschutzbedingungen wahren und keine Dumpinglöhne zahlen.

„Das Wachstum in diesem Bereich ist stetig“, bestätigt Norbert Wolf, Geschäftsführer der Steyler Bank. Das katholische Kreditunternehmen, das bereits 1964 als Direktbank gegründet wurde, ist wiederholt für sein faires und ethisches Bankgeschäft ausgezeichnet worden. So fließen die Gewinne von Europas ein-

ziger Missionsbank in die Hilfsprojekte der Steyler Missionare, einer der größten katholischen Ordensgemeinschaften. Das alte Vorurteil, dass Nachhaltigkeit ein „Renditekiller“ ist, scheint kaum mehr als eine Mär. Die Zuwächse bei sogenanntem Grünen Geld, Social Investments oder ethischen Geldanlagen seien „langfristig in der Regel etwa gleich hoch wie bei anderen Anlagen“, notiert das ZdK. Mit guten nachhaltigen Fonds ließen sich durchschnittlich fünf bis acht Prozent Rendite pro Jahr erzielen. Einen Überblick, wie man sein Geld gemäß christlich-ethischer Kriterien anlegen kann, bietet der „Deutschland Ethik 30 Aktienindex“, kurz Dethik 30. Die für den neuen Index ausgewählten Unternehmen müssen strengen Auswahlkriterien genügen. Ausdrücklich ausgeschlossen sind Unternehmen, die in den Bereichen Abtreibung, Alkohol, Tabak, Tierversuche, Rüstung, Atomenergie, Gentechnik, Glücksspiel, Pornografie und Verhütungsmittel tätig sind oder über die es Berichte über Menschenrechtsverletzungen gab. Unterstützung bei der Auswahl geeigneter Unternehmen bietet ein Ethikrat, dem unter anderem der bekannte Benediktinerpater und Autor Anselm Grün angehört. *Andreas Kaiser*



▲ Patricia Leivas Sosa wird für ihre Arbeit gut bezahlt – dank Oikocredit. Foto: OC

In Menschen investieren

Mit den eigenen Rücklagen die Welt verbessern? Das geht. Beispielsweise durch eine Investition in benachteiligte Menschen wie Patricia Leivas Sosa. Die Kunsthandwerkerin arbeitet für das Sozialunternehmen Manos del Uruguay in Montevideo. Patricia liebt es, Wolle nach traditioneller Handwerksart zu färben. Um die gewünschte Färbung zu erzielen, taucht sie die Wollstränge bis zu sechsmal in große Farbtöpfe auf offenem Feuer. Anschließend hängt sie die Wolle auf langen Leinen zum Trocknen auf. Patricia bekommt für ihre Arbeit ein gutes Einkommen, Sozialversicherung und Fortbildungsangebote. Dank flexibler Arbeitszeiten kann sie ihre Berufstätigkeit mit ihren Familienaufgaben unter einen

Hut bringen. Das gibt ihr und 250 weiteren Frauen Sicherheit und Zukunftsperspektiven. Patricia möchte vor allem ihren drei Kindern eine gute Ausbildung finanzieren. Und sie spart für den Kauf eines gebrauchten Kleinwagens. Manos del Uruguay ist eines von 700 Unternehmen weltweit, die von der ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit finanziert werden. Oikocredit und ihre Anleger setzen sich seit über 42 Jahren dafür ein, Armut zu lindern und Entwicklung zu fördern. Ganz im Sinne der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen. Mit Oikocredit in Menschen und tolle Wolle investieren – so wird aus dem Geld der Anleger gutes Geld.

WENN UNSERE UMWELT NICHT FÜR DIE RENDITE BEZAHLEN MUSS. DANN IST ES GUTES GELD.

GUTESGELD.DE

NACHHALTIGE GELDANLAGE SEIT 1975.

OIKOCREDIT
in Menschen investieren

Kunst & Bau



Vermutlich schon seit vorchristlicher Zeit ist der Hügel über Hörmannshofen ein besonderer Ort. Im Mittelalter etablierte sich dort die Wallfahrt zur heiligen Ottilia. Ihre Kirche wurde jetzt sorgfältig restauriert.

URALTE PILGERSTÄTTE

Helferin bei Augenleiden

Wallfahrtskirche St. Ottilia wurde saniert – Heilkräftige Quelle

HÖRMANNSHOFEN – Nach der statischen Sanierung und einem neuen Außenanstrich strahlt die Wallfahrtskirche St. Ottilia über Hörmannshofen (Ostallgäu) in neuem Glanz. Bei den Arbeiten waren laut Kirchenpfleger Ludwig Wachter hauptsächlich Fachkräfte am Werk. Trotzdem wurden von den Gemeindemitgliedern insbesondere bei den Vorarbeiten 315 Arbeitsstunden geleistet.

Die Anfänge der Wallfahrt zum Ottilienberg bei Hörmannshofen reichen bis ins Mittelalter zurück. Schon 1440 ist in einer Chronik von einer „uralten Wallfahrt“ die Rede. Nicht auszuschließen ist, dass sich auf dem rundum freien Hügel mit seiner Quelle schon eine vorchristliche Kultstätte befand. Die Besonderheit der Lage in Verbindung mit dem als heilkräftig erachteten Wasser weckte wohl schon früh das Interesse der Menschen.

Die Verehrung der heiligen Ottilia als Helferin bei Augenleiden war im späten Mittelalter vor allem in Süddeutschland weit verbreitet. Viele Darstellungen zeigen sie als Nonne in schwarzem, gegürtetem Gewand. In einer Hand hält sie den Äbtissinnenstab, in der anderen



▲ Die Statue der heiligen Ottilia mit ihren Attributen, dem Äbtissinnenstab und den beiden Augen auf einem Buch. Fotos: Klimm (3)

HOLZBAU · ZIMMEREI
REICHART
 Kaufbeurer Straße 110
 87616 Marktoberdorf
 Telefon: 083 42 98513
 Telefax: 083 42 98514
 Email: buero@holzbau-siegfried-reichart.de
www.holzbau-siegfried-reichart.de

Wir gratulieren zur gelungenen Renovierung und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit bei den Dachdeckerarbeiten!

MALER DESIGN REGGEL
 GMBH
 Akeleiweg 1 · 87656 Germaringen
 Telefon 0 83 44 / 97 80

Bruni Heizung Sanitär Spenglerei
www.s-bruni.de
 Kohlhunden 4, 87616 Marktoberdorf
 Telefon 08342 420 430

Ihr Spezialist für Altbausanierung
 Mauertrockenlegung mit Chromstahlplatten, Mauersägetechnik, Injektionstechnik, Kellerabdichtung von außen/innen, Schimmelanalyse und -beseitigung, Rissverpressung, Balkonsanierung/Betonsanierung, Dämmfassaden

JÖRG Bauunternehmen Bautenschutz
 Am Mühlbach 11
 D-87653 Eggenthal/Allgäu
 Telefon 0 83 47 / 13 94
 Telefax 0 83 47 / 98 19 56
 info@joerg-bausanierung.de
www.joerg-bausanierung.de

30 Jahre

BAUUNTERNEHMEN
 Seit 1897
HELMUT HABERSTOCK
 86972 ALTENSTADT
 TELEFON 0 88 61 / 43 52
 info@haberstock-bau.de
www.haberstock-bau.de

Altbausanierungen Holzhäuser Dachstühle Fassaden-dämmung Lohn-Abbund

ZIMMEREI HÖLZLE GMBH
 Sägemühlweg 7
 87746 Erkheim
 Tel. 08336/8027-0
 Fax 8027-20
www.zimmerei-hoelzle.de



Die Wallfahrtskirche liegt auf dem Ottilienberg über der Ortschaft Hörmannshofen.

ein Buch, auf dem zwei Augen liegen. So ist sie auch im vielverehrten Gnadenbild im Zentrum des Hörmannshofer Hochaltars dargestellt.

Rechts und links neben der Kirchenpatronin stehen die Heiligen Gertrudis und Mechtildis, adelige Ordensfrauen, die im 13. Jahrhundert als Äbtissinnen im Zisterzienserkloster Helfta bei Eisleben in Thüringen wirkten.

Neben der wesentlich älteren Figur der heiligen Ottilia befindet sich im Hochaltar aus dem 17. Jahrhundert oben im Altarauszug auch eine spätgotische Darstellung der „Wurzel Jesse“, eines Stammbaums Christi. Sie ist so geschickt eingefügt, dass dies kaum auffällt.

Bemerkenswert sind auch die Seitenaltäre von 1699, deren Altarblätter die Heilige Sippe und den Tod der heiligen Maria Magdalena

zeigen. In Nischenaufbauten von 1897/98 befinden sich eine Pietà des mittleren 14. Jahrhunderts und ein Christus in der Rast (um 1880).

Die figurenreiche Kanzel (um 1699) ist aufwändig gestaltet. Auch das Chor- und Kirchengestühl stammt aus dieser Zeit. Die überlebensgroße Kreuzigungsgruppe im Chorbogen entstand um 1695. An der Südwand befinden sich noch einige alte Votivtafeln. Die Architektur der Kirche ist ansprechend gestaltet. Das kompliziert aufgebaute Kirchenschiff ist – mit Ausnahme der verschindelten Westseite – durch Lisenen, Gesimse und Friese gegliedert.

Gerade in den Ecken dieser Gesimse und Lisenen hatte sich viel Unrat angesammelt, der entfernt werden musste, bevor die statischen Arbeiten beginnen konnten, erklär-

te Kirchenpfleger Wachter. Zudem mussten das Dach und viel Gebälk ausgetauscht werden. Die Kuppel wurde neu vergoldet und eine neue Blitzschutzanlage angebracht. An den Westseiten von Turm und Kirche wurden neue Schindeln angebracht, die Zifferblätter der Turmuhr restauriert und sämtliche Außenwände neu gestrichen.

Auch im Innenbereich wurden Malerarbeiten durchgeführt. Im Chor wurden zwei bemalte Fenster restauriert und auch alle übrigen Fenster instandgesetzt. Die auf dem Dachboden des Gebäudes eigens angebrachten Fledermaus-Behausungen werden von den Tieren gerne angenommen. Von den für die Renovierung veranschlagten Kosten in Höhe von 590 000 Euro wurden letztlich nur 530 000 Euro benötigt.

Rosemarie Klümm

IM KLOSTER

Schweigen und Meditation

OBERSCHÖNENFELD – Zum Gebet der Stille mit Äbtissin Gertrud Pesch laden die Zisterzienserinnen am Dienstag, 6. November, von 19 bis 20 Uhr in den Meditationsraum des Klosters Oberschönenfeld ein.

MEHR LEBENSQUALITÄT

Trainingsprogramm fürs Alter

AUGSBURG – Der Kurs „Lebensqualität fürs Alter“ wird am 18. und 19. Januar 2019, 22. und 23. Februar, 1. und 2. März sowie 29. und 30. März jeweils freitags von 14 bis 20.30 Uhr und samstags von 9 bis 16 Uhr im Haus St. Ulrich in Augsburg veranstaltet. Hinzu kommt ein Praxistag am Samstag, 6. April, von 13 bis 21 Uhr. Der Kurs richtet sich an Menschen, die für sich selbst etwas tun oder eine Gruppe aufbauen wollen. Das Trainingsprogramm fördert die Selbstständigkeit im Alter, die geistige und körperliche Beweglichkeit, regt zu neuen Kontakten an und hilft, das Alter sinnvoll zu gestalten. Die Teilnahme kostet 240 Euro, für ehrenamtlich Tätige und KDFB-Mitglieder 200 Euro.

Anmeldung:

Telefon 0821/3166-2222,
www.seniorenpastoral.de.

BILDER UND SKULPTUREN

Kunstaussstellung im Kreuzgang

BENEDIKTBEUERN – „Stoff, Bronze, Glas, Farbe“ lautet der Titel einer Gemeinschaftsausstellung von Eva-Maria Rapp und Lucia Schmücking, die bis Sonntag, 18. November, im Süd- und Westflügel des Kreuzgangs im Kloster Benediktbeuern zu sehen ist. Die aus Murnau stammenden Künstlerinnen haben jahrelang als Modedesignerinnen zusammengearbeitet. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Foto: ob



Wir schaffen begehbaren Raum - www.soell.de

SOELL
Gerüstbau



Danke für Ihr Vertrauen

Söll Gerüstbau - Augsburg, München, Kempten, Nürnberg, Chemnitz - Tel: 0821/207 84 0



GÜNTER HÖRMANN
KIRCHENMALERMEISTER
RESTAURATOR

DENKMALPFLEGE

Römerstraße 11 · 87674 Ruderatshofen · Telefon 08343/1687 · www.g-hoermann.info

HISTORISCHE
KUNST
ERHALTEN
UND NEUES
SCHATTEN

GEBHARD EYERSCHMALZ
Kirchenmaler · Maler · Restaurator

Raiffeisenweg 5 · 87463 Reicholzried
Tel. 08374/5498 · Fax 08374/586744

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



PRINCESS Raclette „Pure 8“

Besonders luxuriöser Raclette-Grill mit einzigartiger Ablagevorrichtung zur sicheren Aufbewahrung heißer Pfännchen, langlebiges Bambusgehäuse, große Bratfläche von 41,8 x 23 cm, geeignet für 8 Personen, spülmaschinenfeste Teile.

ZALANDO-Gutschein im Wert von 50 Euro

Geschenkgutscheine von Zalando öffnen das Tor in eine einmalige Shopping-Welt und räumen mit dem Vorurteil auf, dass Gutscheine einfalllos und unkreativ seien.



REISETHEL Urban Trolley „London“

Moderne Großtasche auf extragroßen, leicht laufenden Rädern, zweifach höhenverstellbarer Teleskopgriff, Reißverschlüsse innen und außen, formstabiler Boden, hochwertiges, beschichtetes Polypropylen- und Polyestergerewebe.

reisetel

► Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 111920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Raclette 9147225 Zalando-Gutschein 6646417 Urban Trolley 9147340

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 31,35.

IBAN BIC

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 125,40.

X

Datum / Unterschrift

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail



Zum Trotzen gebaut

Hofkirche wurde vor 400 Jahren geweiht

NEUBURG – Gleich drei Bischöfe und ein Weihbischof kamen im Oktober 1618 zur Weihe der Hofkirche in Neuburg an der Donau. Zum 400. Jubiläum hielt Jesuitenpater Stefan Kiechle, ehemaliger Provinzial der deutschen Provinz, die Festpredigt.

Die Geschichte der Kirche ist eng verbunden mit der Gegenreformation. Pfalzgraf Philipp Ludwig, der 1607 den Grundstein legte, hatte eine protestantische Hallenkirche nach Lauinger Vorbild geplant. „Sie sollte der ‚Trutz Michael‘ sein – der protestantische Gegenentwurf zur Münchner Jesuitenkirche St. Michael“, erzählt Kirchenverweser Anton Sprengel (86). Doch nach dem Tod seines Vaters holte Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm, der 1613 zum Katholizismus übergetreten war, die Jesuiten nach Neuburg, die den Rohbau im Sinne der Gegenreformation zu ihrer Kollegiatskirche ausgestalteten.

Dass es überhaupt zu dieser Konstellation kam, ist auf ein Unglück im Jahr 1602 zurückzuführen. Es gab bereits eine Vorgängerkirche an nahezu derselben Stelle: die romanische St. Marienkirche des Benediktinerinnenklosters, das um das Jahr 1000 von Herzog Heinrich IV. von Bayern, dem späteren König und Kaiser Heinrich II., gegründet wurde.

Pfalzgraf Ottheinrich hatte 1542 die evangelische Lehre in seinem Fürstentum eingeführt, beließ jedoch das Kloster in der Hand der Ordensfrauen. Auch Ottheinrichs

Nachfolger, der streng evangelische Pfalzgraf Wolfgang von Zweibrücken, ließ es bestehen, bis 1584 die letzten Nonnen und Laienschwestern in die Klöster nach Kühbach und St. Stephan in Augsburg umzogen. Ein Jahr später entstanden Pläne, einen Turm für die Frauenkirche zu bauen, der zugleich Kirch- und Stadtturm sein sollte.

Mehrere Standorte für den neuen Turm wurden erwogen, diverse Baupläne verworfen, bis 1599 mit dem Bau eines freistehenden Campanile begonnen wurde. Die Baumeister, Maurermeister Martin Traub und Steinmetz, Maurer- und Werkmeister Heinrich Scheffler aus Konstanz, verpfändeten „Leib, Haab und Güter“ und versprachen, den Bau „zum Bstand zu verfertigen“ – was sie teuer zu stehen kam. Denn der Turm stürzte vom 1. auf den 2. März 1602 in sich zusammen. Mit betroffenen waren beide Nachbargebäude, das alte Rathaus und die damalige Pfarrkirche Unsere Liebe Frau. Was Wolfgang Wilhelm als Chance sah, die zerstörten Gebäude abzureißen, um den Marktplatz völlig neu und großzügiger zu gestalten.

Die vier hohen Geistlichen, die zur Weihe kamen, waren übrigens die drei Bischöfe von Augsburg, Eichstätt und Regensburg, Heinrich von Knöringen, Johann Christoph von Westerstetten und Albert Graf von Törringen, über deren Diözesen sich die Pfalz Neuburg erstreckte, sowie Petrus Wahl, Weihbischof von Augsburg. Sie teilten die Weihe der vier Altäre unter sich auf. Heute ist die Hofkirche nicht mehr Pfarrkirche, aber für Pfar-

rer Herbert Kohler dennoch ein wichtiger Bestandteil der Pfarreiengemeinschaft St. Peter und Heilig Geist in Neuburg.

Andrea Hammerl



◀ Gut 57 Meter hoch ist der Turm der 1618 geweihten Hofkirche.

Foto: Hammerl

Innovatives Handwerk



Die Konjunktur im Handwerk ist weiterhin gut. Doch manche Lehrstellen vom Anlagenmechaniker bis zum Zahntechniker sind nicht besetzt. Besonders die Bau- und Lebensmittelbranche sucht Nachwuchs.

Foto: Schweppe-Rahe/pixelio.de

Nachwuchs im Handwerk

Die Handwerkskammer für Schwaben (HWK) hat zum Start des Ausbildungsjahres ein erfreuliches Plus von knapp sechs Prozent (rund 180 Verträge) bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Bei der HWK Schwaben sind 3364 neue Ausbildungsverhältnisse eingetragten.

Anette Göllner, Leiterin der Berufsausbildung bei der HWK, hat zwei Aspekte im Blick: „Jugendliche haben heute eine Fülle von Chancen, die sie natürlich auch nutzen. Unter dem Druck des Fachkräftemangels setzen die Betriebe noch mehr als bisher auf Ausbildung. Ein weiterer Trend ist erfreulich. Viele Betriebe steigen nach einer Pause wieder in die Ausbildung ein, und ebenso steigt die Zahl der Erstausbilder, speziell bei kleineren Unternehmen.“

Nach wie vor steht die Fachkräftesicherung ganz oben auf der Agenda der Firmen. Der Nachwuchs wird immer stärker im eigenen Haus qualifiziert und für verantwortungsvolle Aufgaben vorbereitet. Es gibt jedoch berufsbezogene Unterschiede. Während die Bau- und Lebensmittelbranche intensiver sucht, ist der Bedarf im Elektrohandwerk eher

gedeckt. Insgesamt werden in der Lehrstellenbörse der HWK Schwaben aktuell noch Stellen querbeet vom Anlagenmechaniker bis zum Zahntechniker angeboten.

Die Bedeutung der Ausbildung zeigt sich auch in der Zunahme von Unternehmen, die erstmalig oder nach längerer Zeit wieder ausbilden. Die HWK begleitet diese Unternehmen intensiv. In speziellen Ausbilderseminaren und Kursen macht sie Firmen fit für Ausbildung. Bei Bedarf kommen Ausbildungsberater in die Betriebe zur Vorbereitung und rechtlichen Information.

Guter Ruf ist wichtig

Unternehmen mit gutem Ruf und einem regionalen Netzwerk kommen bei Jugendlichen gut an. „Die Qualität in der Ausbildung spricht sich unter Jugendlichen schnell herum – und wer gut ausbildet, wer sich um seine Nachwuchskräfte bemüht, hat zumindest die Aussicht, Azubis zu bekommen und diese später auch im Betrieb zu halten“, bekräftigt Göllner. „Klappern gehört auch hier zum Handwerk – das heißt, Firmen

müssen in der Öffentlichkeit und bei den Jugendlichen als Topbetriebe wahrgenommen werden.“

An erster Stelle steht das gegenseitige Kennenlernen im Praktikum. Hinzu kommt die Darstellung des Ausbildungsangebots im Internet und den sozialen Medien. Ergänzend müssen Ausbildungsplätze rechtzeitig veröffentlicht werden, wie in der Lehrstellen- und Praktikumsbörse der HWK. Ein professionelles Auftreten der Unternehmen bei Berufsinformationsmessen oder Veranstaltungen wie Tagen der offenen Tür unterstreichen die Ausbildungskompetenz. Positiv für das Handwerk ist, dass das Wissen bei Eltern wächst, dass ihren Kindern mit einer Berufsausbildung alle Wege offen stehen. Hinzu kommt, dass junge Menschen spüren wollen, dass ihr Einsatz für den Betrieb wichtig ist und wertschätzend mit ihnen umgegangen wird.

Göllner rät den Unternehmen, guten Azubis rechtzeitig die Übernahme zu signalisieren und sie nicht unnötig hinzuhalten. „Ausbildungsbetriebe, die ihre Nachwuchskräfte weiter beschäftigen möchten, müssen sich als Unternehmen empfehlen.“

Lichtschacht-Abdeckungen vom Fachmann – immer die passende Lösung.

Die Nr.1 im Insektenschutz.

Winter-Aktion mit Preisvorteil

Insektenschutz und Lichtschacht-abdeckungen nach Maß

WB
WERNER BLUM

Sigmund-Stammler-Str. 4
89264 Weißenhorn/Emershofen
Telefon: 073 06/62 86 · Fax 347 58
www.werner-blum.de

Den Glauben leben – die Welt gestalten!

Jetzt vier Wochen kostenlos probelesen:
Tel. 0821 50242-53

www.anton-miller-bau.de

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze · schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an!

frank
Ihr Malerbetrieb

Zusmarshäuser Weg 3 b
86156 Augsburg

0821 44 01 93-0
info@frank-malerbetrieb.de

SONNE WÄRME BÄDER KOMFORT

Gebr. Luxenhofer GmbH
Gebäudetechnik

Bismarckstraße 7 1/2 - 9
86159 Augsburg
Telefon (08 21) 57 04 - 30
Telefax (08 21) 57 04 - 320
info@luxenhofer.de / www.luxenhofer.de

Viele Tipps für umweltschonendes Heizen finden Sie auf unserer Homepage: www.luxenhofer.de

Wir führen sanitäre Installations-, Heizungs- und Spenglerarbeiten aus.

M. Kratzer GmbH
Sanitär + Heizung
Ulmerstraße 120
86156 Augsburg
☎ 0821/444 900
Fax 0821/444 90 90
www.sanitaer-kratzer.de

Sanitär
Heizung
Klima
Elektro
Spenglerei
Notdienst

ERWIN KASTNER GmbH

Dorfstraße 11 | 86441 Steinekirch
Telefon: 08291-352
mail@erwin-kastner.de
www.erwin-kastner.de



Foto: © fotolia.com/Volker Wille

*Meine Hilfe kommt von dem Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat. Psalm 121,2*

GLAUBEN

Das neue Gotteslob bietet Orientierung und Hilfe für das Glaubensleben. Es kann Ihr persönliches Gebetbuch sein, darauf zielt unter anderem die Bibelschule ab. Es enthält eine Katechese zu den zehn Geboten, die einfach und gut erfassbar ist. Sie finden in dem Buch Vorschläge für kleine Hausgottesdienste, zum Beispiel zum Advent oder zu Weihnachten mit Texten und Liedern. Der Bereich mit den gottesdienstlichen Feiern ist so gestaltet, dass auch ehrenamtliche Gläubige sie leiten können.

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Der Begleiter durch das Jahr für jeden Gläubigen, für ehrenamtlich Engagierte, in katholischen Einrichtungen Tätige und für Theologie-Lernende und -Lehrende.

Jetzt kaufen oder schenken! Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Weitere Informationen zu Ausstattung, Preis und Bestellformular erhalten Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de,
telefonisch 0821/50 242-12
oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg,
verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro





**Das schreibende
Klassenzimmer**
Schulen im Bistum Augsburg

Liebfrauenschule Dießen
Mädchenrealschule des Schulwerks
der Diözese Augsburg

Kontakt:

Klosterhof 2,
86911 Dießen am Ammersee,
Telefon: 088 07/92 43 30,
E-Mail: sekretariat@mrs-diessen.de
Homepage www.mrs-diessen.de

Ausbildungsrichtungen:

Wahlpflichtfächergruppe II (mit Rechnungswesen, betont wirtschaftliches Denken und kaufmännische Fähigkeiten).

Wahlpflichtfächergruppe III A (mit Französisch, Grundlagen moderner, europäischer Berufe).

Wahlpflichtfächergruppe III B (mit Kunst, betont künstlerisch-kreative Fächer).

Zusatzangebote:

Mittagessen, Tagesheim mit pädagogischer Betreuung, Nachhilfeunterricht und Ganztagesklasse. Wahlfächer außerhalb des Klassenverbands am Nachmittag, zum Beispiel Bigband, Flöten, Film, Kochen, Raku, Sanitärer, Schwimmen, Tanzen, Technik, Triathlon und Zirkus.



▲ Federball in der „Bewegten Pause“.

Mädchenrealschule des Schulwerks Liebfrauenschule Dießen, Teil 1



▲ Bunte Luftballons steigen von der Liebfrauenschule beim Schulfest in den Himmel.

Fotos: Hoegerl (3), pixelio.de

Es ist 8 Uhr morgens. Rund 600 Schülerinnen treten ihren Weg ins Schulhaus an. Jede Woche von Montag bis Freitag kommen sie hierher, um zu lernen, aber auch, um Spaß zu haben. Die Liebfrauenschule Dießen, eine Mädchenrealschule des Schulwerks der Diözese Augsburg, punktet vor allem durch ihr neues Schulgebäude, viel Platz und die Lage am Ammersee.

Der Unterricht wird teilweise nach dem Marchtaler Plan abgehalten. Das bedeutet, es geht hier auch um eigenständiges Arbeiten, bei dem die Mädchen vor allem selbstständig werden sollen. Deshalb wird in der 5. und 6. Klasse die Freie Stillarbeit (FSA) angeboten. Hier können die Schüler selbst entscheiden, welches Schulfach sie zuerst bearbeiten wollen und ob sie die Aufgaben in Einzel-, oder Gruppenarbeit erledigen.

Für die Kinder, deren Eltern viel beschäftigt sind, wird die „offene Ganztagesklasse“ angeboten. Dabei haben die Schülerinnen zwei Tage fest vorgegeben, können aber auch mehrere Tage länger bleiben.

Die Schüler-Mitverantwortung (SMV) kümmert sich um die Anliegen der Schüler und gibt diese an die Schulleitung weiter. Vertrauenslehrer, die jedes Jahr neu von den

Schülern gewählt werden, helfen, wenn Mädchen Probleme haben.

Der Zusammenhalt wird besonders groß geschrieben. Schülerinnen aus der 9. Klasse können sich als Tutorinnen bewerben und so den „neuen Schülerinnen“ den Start erleichtern. Am Wandertag zweimal im Jahr dürfen die Klassen selbst entscheiden, wo sie den Tag verbringen.

Durch den Verkauf von umweltfreundlichen Heften und der Teilnahme an öffentlichen Umweltschutzaktionen lernen die Schüler, wie man die Umwelt schützen kann. Gleich in der dritten Woche nach Schulanfang dürfen die Fünftklässler ins Schullandheim nach Benediktbeuern reisen. In der 7. Jahrgangsstufe fahren die Klassen ins Skilager nach Achenkirch am Achensee. Auch Fahrten in andere Länder werden unternommen.

Lisa Schuster, 9a

Aus der gleichen Klasse berichten Kathrin Stechele und Lucie Lechl:

Da die Liebfrauenschule Dießen eine ehemalige Klosterschule ist und nun zum Schulwerk der Diözese Augsburg gehört, finden viele Gottesdienste statt, die den Glauben an Gott und eine gute Gemeinschaft stärken. Die Zusammenarbeit wird

auch dadurch gefördert, dass wir eine reine Mädchenschule sind, was vor allem hinsichtlich des Verständnisses für Probleme ein Vorteil ist.

Zwischen Lehrkräften und Schülerinnen herrscht eine schon fast familiäre Atmosphäre, weshalb sich die Mädchen wohl fühlen, gerne am Unterricht beteiligen und gut mitarbeiten. Das große Schulhaus ist modern eingerichtet und mit Bildern, welche die Schülerinnen gemalt haben, individuell gestaltet.

Unsere Pausenhöfe bestehen überwiegend aus Grünflächen mit alten Bäumen, unter denen wir auf schönen Holzbänken sitzen können. Die „Bewegte Pause“ ermöglicht es den Mädchen zum Beispiel, Tischtennis, Einradfahren, Seilhüpfen, Federball oder Fußball nachzugehen. Trotz der vielen Freiheiten wissen die Schülerinnen, welche Regeln gelten, und missachten sie selten.



▲ Hausaufgaben- und pädagogische Betreuung am Nachmittag leiten über zu sinnvoller Freizeitgestaltung.

▼ Die Räume wie hier die Mensa sind freundlich und individuell ausgestattet.



England: Eine der tollsten Klassenfahrten

Jedes Jahr fährt die 8. Jahrgangsstufe nach England. Die Schülerinnen werden in Eastbourne in Gastfamilien untergebracht. Wir waren zu dritt in einer sehr netten Familie, die uns super freundlich für eine Woche aufgenommen hatte.

Jeden Tag erwartete uns ein tolles Programm. Wir erforschten Eastbourne mit einer Busrundfahrt und einer Rallye. Auch durften wir die Gegend selbst erkunden. Am Dienstag kamen

wir nach zweistündiger, gemütlicher Busfahrt im schönen London an.

Uns wurde eine sehr interessante Stadtführung geboten. Zunächst fuhrten wir per Boot zum Tower.

Am nächsten Tag hatten wir viel Freizeit in Brighton, die wir zur kulturellen



◀ Big Ben in London.

Recherche nutzten. Daraufhin waren wir beim Castle in Arundel.

Unseren letzten Tag verbrachten wir in Canterbury. Nachdem wir die Kathedrale besichtigt hatten, durften wir unser Programm wieder selbst gestalten. Von Canterbury aus ging es direkt zurück nach Deutschland. Die Klassenfahrt wird uns immer als wahrscheinlich eine der tollsten Klassenfahrten, die wir je hatten, in Erinnerung bleiben.

Miriam Blaha u. Maya Jorasch, 9a

Ein wichtiges Anliegen

Gerade weil er selbst eine ausgezeichnete Bildung erhalten hatte, war es dem heiligen Ulrich wichtig, dies auch anderen zu ermöglichen.

Was der Augsburger Bischof dafür unternahm, erfahren Sie in er Multimedia-Reportage unter:
www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de





▲ Eine Katze aus Holzscheiten kann im Allgäuer Bergbauernmuseum gebastelt werden. Foto: oh

HERBSTFERIENPROGRAMM

Katzen und Kürbisgesichter

DIEPOLZ – Das Allgäuer Bergbauernmuseum bietet ein buntes Herbstferienprogramm für Kinder an. Unter anderem können Buben und Mädchen ab acht Jahren am Dienstag, 30. Oktober, von 14 bis 16 Uhr in der Mächlerwerkstatt eine Katze aus Holzscheiten basteln. Kürbisgesichter entstehen am Mittwoch, 31. Oktober, sowie Samstag, 3. November, jeweils zwischen 12.30 und 14 Uhr (ab sechs Jahren).

Information/Anmeldung:

Für die Veranstaltungen ist eine Anmeldung unter Telefon 083 20/ 9 25 92 90 erforderlich. Weitere Termine unter www.bergbauernmuseum.de.

MIT PATER HUBKA

Holiness-Abend in St. Anton

KEMPTEN – Ein Holiness-Abend findet am Samstag, 27. Oktober, ab 19 Uhr in der Kirche St. Anton, Immenstädter Straße 50, statt. Um 19 Uhr beginnt eine Heilige Messe mit Pater Hermann Josef Hubka. Von 20.30 Uhr bis 22 Uhr ist Eucharistische Anbetung mit Lobpreismusik, Heilungsgebet, Segnendem Gebet, Einzelsegen und Beichtgelegenheit bei mehreren Priestern. Die musikalische Gestaltung des Abends übernimmt die Band „Everlasting Joy“. Weitere Informationen unter www.everlasting-joy.de.

NACH ZWEI JAHREN BAUZEIT

Modern, hell, gemütlich

Haus Sankt Josef für Kinder wurde in Kaufbeuren feierlich eröffnet

KAUFBEUREN (ess) – In der Pfarrgasse in Kaufbeuren ist das neugebaute Haus für Kinder Sankt Josef seiner Bestimmung übergeben worden. 22 Mitarbeiterinnen betreuen 152 Mädchen und Jungen vom Krippen- bis zum Grundschulalter.

Die früheren Gebäude mitten in der Altstadt auf dem Gelände der ehemaligen Jesuitenresidenz, die teilweise über 100 Jahre alt waren, wiesen zahlreiche Mängel auf. Wirtschaftliche Überlegungen waren ausschlaggebend, einen kompletten Neubau zu favorisieren, berichtete Stiftungspfleger Rudolf Wisbauer den rund 150 Ehrengästen. Aus diesem Grund musste die Einrichtung während der rund zweijährigen Bauzeit in ein Übergangsquartier im Postgebäude ziehen.

Schon 2016 erfolgte der Abriss der alten Gemäuer. Im Sommer vergangenen Jahres wurde im Rohbau bereits Richtfest für das 4,65 Millionen Euro teure Projekt gefeiert. Bauherr ist die Prof.-Dr.-Peter Schegg'sche-Katholische-Waisenhausstiftung.

Dekan Josef Landes legte mit der Eröffnung einer „Kleinkinderbeobachtungsanstalt“ ab 1896 den Grundstein für das heutige Haus. Seitdem kümmerten sich die Mällersdorfer Schwestern liebevoll um die Kinder. Diese Verantwortung wurde vor rund zehn Jahren an die Katholische



▲ Stadtpfarrer Bernhard Waltner (Dritter von rechts) und der evangelische Pfarrer Alexander Röhm (Zweiter von rechts) segneten das neue Haus für Kinder Sankt Josef im Beisein von Stiftungspfleger Rudolf Wisbauer (rechts), Markus Mayer (Vierter von rechts), Vorstandsvorsitzender der KJF, Wirtschaftsminister Franz Pschierer (Fünfter von rechts) und Bischöflichem Finanzdirektor Klaus Donaubaue (Sechster von rechts).

Fotos: Simm

Jugendfürsorge der Diözese (KJF) übertragen, die daher nun Mieter des Neubaus ist.

Markus Mayer, Vorstandsvorsitzender der KJF, berichtete, dass ein Großteil der Möbel neu angeschafft wurde. Auch Klaus Donaubaue von der Bischöflichen Finanzkammer, die sich bei den Baukosten engagierte, zeigte sich vom Neubau angetan. Geplant wurde dieser vom Architekturbüro Stadtmüller/Burkhardt/Graf. „Wir wollen den Kindern mit professioneller, guter Pädagogik schon früh Persönlichkeit vermitteln und dafür sind auch die Pfarrer wichtig, die seelsorgerisch in der

Kindertagesstätte wirken“, sagte der Bischöfliche Finanzdirektor. Stadtpfarrer Bernhard Waltner ergänzte: „Jedes Kind ist ein Schatz Gottes. Die Förderung der Kinder ist für uns als Christen ein Anliegen.“ Hier geschehe, „worum es im Evangelium geht“.

Die Räume für Krippe und Kindergarten sind barrierefrei im Erdgeschoss untergebracht. Holzböden, Glaselemente und natürliche Materialien sorgen für eine Wohlfühl-atmosphäre. Die Räume sind nach Süden und Westen hin ausgerichtet mit Blick auf den Garten, wo sich die Kinder am Klettergerüst und am Hindernisparcours vergnügen können. „Moderne Architektur trifft bei uns auf moderne Pädagogik“, freute sich Antoinette Stöckeler, Leiterin des Hauses für Kinder, die sich mit ihrem 22-köpfigen Team um die 152 Mädchen und Jungen kümmert.

Sicher auch am seit Jahren sehr guten Ruf der Einrichtung liegt es, dass Neuaufnahmen nur per Warteliste möglich sind. Aktuell wird über den Aufbau einer integrativen Gruppe nachgedacht. „Was im Haus gemacht wird, hat Vorbildcharakter“, lobte Oberbürgermeister Stefan Bosse.



◀ Die Räumlichkeiten im Neubau des Hauses für Kinder Sankt Josef wurden besonders hell gestaltet. Sie geben den direkten Zugang in den abwechslungsreich gestalteten Garten frei, wo die Kinder spielen und klettern können.



Infomarkt für kirchlich Engagierte

MEMMINGEN – Eine gute Gelegenheit zum Austausch und viele Impulse bot der Infomarkt für kirchlich Engagierte, der im Pfarrzentrum Mariä Himmelfahrt in Memmingen stattfand. Ehrenamtliche aus den Pfarrgemeinden der Dekanate Memmingen und Mindelheim konnten sich an 20 Ständen über unterschiedliche Bereiche der Seelsorge informieren. Sowohl die Fachstellen des Bischöflichen Seelsorgeamts als auch die kirchlichen Verbände stellten sich vor. In lockerer Atmosphäre kamen die Pfarrgemeinderäte miteinander ins Gespräch. Fünf thematische Gesprächsrunden ergänzten das Programm. So erfuhren die Anwesenden zum Beispiel, wie sie in der Pfarrei Trauernde unterstützen können.

Foto: Bischöfliches Seelsorgeamt Außenstelle Memmingen

5. NOVEMBER

Vortrag von Wunibald Müller

MINDELHEIM (ey) – Wunibald Müller, Psychologischer Psychotherapeut und ehemaliger Leiter des Recollectio-Hauses in Münschwärz, spricht am Montag, 5. November, um 19.30 Uhr im Caritas-Seniorenzentrum St. Georg, Bürgermeister-Krach-Straße 4. Das Thema lautet „Das Haus brennt, aber die Geranien müssen gegossen werden“. Der Vortrag will angesichts der schwierigen Situation, in der sich die Kirche befindet, spirituell und psychologisch ausgerichtete Impulse und Ermutigungen geben. Veranstalter: KEB und Stefanuskreis.

MIT MICHAEL RAGG

Wieder Herbstgespräche

Neuaufgabe in der Gebetsstätte Wigratzbad am 24. November

WIGRATZBAD – Nach dem guten Start im vergangenen Jahr bieten die Gebetsstätte Wigratzbad und die Agentur „Ragg's Domspatz“ auch heuer wieder die „Wigratzbader Herbstgespräche“ an. Der Besinnungsnachmittag findet am Samstag, 24. November, statt.

Die Veranstaltung im Pflingtsaal der Gebetsstätte dauert von 15 bis 18.30 Uhr. Sie umfasst Vorträge des Journalisten und Publizisten Micha-

AUSSTELLUNG

Fotoclub zeigt seine schönsten Bilder

MINDELHEIM – Im Forum am Theaterplatz zeigt der Fotoclub Mindelheim vom 1. bis 4. November die besten Bilder der vergangenen zwei Jahre. Bilder aus aller Welt werden ebenso gezeigt wie solche aus der Heimat. Auf Großleinwand sind mehrere Multimediashows zu sehen. Die „FotoTage“ können am Donnerstag, 1. November, von 10 bis 22 Uhr und am Freitag, 2. November, von 19.30 bis 22 Uhr besucht werden. Am Samstag, 3. November, sind sie von 10 bis 22 Uhr und am Sonntag, 4. November, von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

el Ragg zu den Themen „Popsongs im Friedwald – Trauer und Bestattungskultur im Licht des Glaubens“ sowie „Staunen, danken, loben – wie wir die Welt und unser Leben neu entdecken“. An die Vorträge schließt sich jeweils eine Diskussion an. Zwischen den Themen gibt es eine Kaffeepause.

Der Eintritt beträgt fünf Euro, einschließlich Kaffee und Gebäck. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

NIEBERLE UND JAKOBY

Kraft für den Abschied

Ratgeber unterstützt Angehörige von Sterbenden

KAUFBEUREN – Für Menschen, die Sterbende in ihrer letzten Lebensphase begleiten, hat Marie-Luise Nieberle einen einfühlsamen Ratgeber verfasst. Unterstützt wurde die Autorin von dem bekannten Sterbeforscher Bernard Jakoby. Gemeinsam haben beide ihr soeben erschienen Werk „Ich lass dich nicht allein im Sterben“ im Heinzelmännchenstift präsentiert.

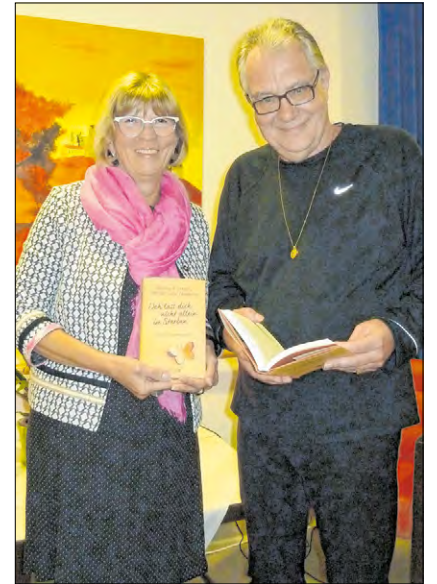
Nieberle, die aus Kaufbeuren stammt, leitet seit zwei Jahren ein Hospiz in Illertissen. Zuvor war sie als Krankenschwester und Pflegedienstleiterin tätig. Seit über 25 Jahren begleitet sie Menschen in der letzten Phase ihres Lebens; bisher waren es rund 3000 Frauen und Männer.

Den populären Sterbeforscher aus Berlin, Bernard Jakoby, lernte Nieberle vor etwa zehn Jahren kennen. Als der Knauer-Verlag mit der Idee zum Buch auf Jakoby zuzuging, holte sich der Experte Nieberle an die Seite, um von ihrer umfangreichen praktischen Erfahrung bei der Begleitung von Sterbenden und dem nahen Umfeld zu profitieren. Wie harmonisch sich beide ergänzen, wurde auch bei der Lesung in Kaufbeuren deutlich. Nieberle war es wichtig, die Premiere für ihr Erstlingswerk in ihrer Heimatstadt zu veranstalten.

Auch junge Menschen

Knapp 100 vorwiegend weibliche Besucher lauschten den Ausführungen. Bernard Jakoby übernahm den fachlichen Teil und zeigte auf, woran sich erkennen lässt, dass die letzte Reise bald bevorsteht. Marie-Luise Nieberle ergänzte die Ausführungen durch Beispiele aus ihrer Erfahrung. Zu den Menschen, die die 60-Jährige begleitet, gehören viele Senioren, aber auch junge Menschen. Rührend erzählt sie von der 26-Jährigen mit Krebs im Endstadium, die in einer zerrütteten Familie lebt, und von einem 45-Jährigen, dessen Ex-Frau ihm auch kurz vor seinem Tod die Kinder vorenthält.

„Am Sterbeprozess ist ein größeres Ganzes beteiligt und wir erwachen dann in der Liebe“, sagte Bernard Jakoby. Unisono unterstrichen die Autoren bei der Lesung, wie wichtig es für Sterbende ist, offene Themen zu klären, um loslassen zu können. Angehörige könnten dabei helfen, die letzten Wünsche des Sterbenden zu erfüllen. Eine offene und ehrliche Kommunikation in der Familie sei dafür erforderlich. Es gelte, Unterstützung zu geben, wenn die Kräfte



▲ Marie-Luise Nieberle und Bernard Jakoby haben gemeinsam einen einfühlsamen Ratgeber für Angehörige erstellt, die Menschen auf ihrem letzten Weg begleiten. Foto: Simm

te schwinden, und den Mensch in seinen letzten Stunden nicht allein zu lassen. Neben „Geduld und Zuversicht“ helfen auch „Gebete und Gottvertrauen“, betonte die Autorin.

Nieberle und Jakoby sprachen von einer „Zwischenwelt“, in der sich Menschen bewegen, die sich im Übergang befinden. Nieberle erzählte, sie habe bei einer schweren Operation selbst eine „Nahtod-Erfahrung“ gemacht. „Auf dem Weg vom Hier ins Jenseits gibt es ein Zwischenleben, das uns fremd ist“, sagte die 60-Jährige.

Aussöhnung wichtig

Niemand weiß, wann und wie es soweit sein wird, brachte es Jakoby auf den Punkt. Er riet, sich schon früh mit dem eigenen Tod zu befassen, damit die Angst davor schwindet. Die einzige Frage nach der Lesung bezog sich auf das Thema Vergebung. Marie-Luise Nieberle erläuterte aus ihrer Erfahrung heraus, dass dies nur rund 50 Prozent der Sterbenden gelänge. Oft würden äußere Umstände wie lange schwebende Konflikte diesen Schritt verhindern. „Aussprache und Aussöhnung sind sehr wichtig für Sterbende, damit sie in Frieden gehen können“, unterstrich Nieberle.

Elke Sonja Simm

Information:

Das Buch „Ich lass dich nicht allein im Sterben“ ist im September 2018 im Knauer-Verlag erschienen (ISBN 978-3-426-65829-1). Es ist ab sofort im örtlichen Buchhandel erhältlich.



▲ Aus der Zeit um 1300 stammt das älteste Christkind der Welt.

Foto: Mindelheimer Museen

AUS DEM 14. JAHRHUNDERT

Das älteste Jesulein der Welt

MINDELHEIM – Wenn in diesen Tagen das neugestaltete Schwäbische Krippenmuseum in Mindelheim seine Pforten öffnet, wird auch ein ganz besonderer Schatz zu sehen sein: das älteste Jesulein der Welt. Es stammt aus der Zeit um 1300 und kam aus Leutkirch nach Mindelheim. Der Künstler ist nicht bekannt. Die 8,5 Zentimeter große Figur fällt völlig aus ihrer Zeit. Denn erst ab dem Jahr 1500 verbreitete sich die Christkind-Verehrung in alle Welt. Aus dieser Zeit stammt das zweitälteste Jesukind der Sammlung. Geschaffen wurde dieses vom spätgotischen Bildschnitzer Michel Erhart aus Ulm.

Information:

Das Schwäbische Krippenmuseum, Hermelestraße 4, ist ab 26. Oktober täglich außer Montag von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr geöffnet. Führungen nach Vereinbarung. Eintritt: 2,50 Euro. Mehr unter www.mindelheim.de.

AB 26. OKTOBER

Kathreinemarkt in Kempten

KEMPTEN – Oberbürgermeister Thomas Kiechle eröffnet am Freitag, 26. Oktober, um 15 Uhr den Kathreinemarkt. Bis 4. November präsentieren 28 Schausteller ihre Attraktionen. Der Jahrmarkt ist am 26. Oktober von 15 bis 22 Uhr und ab 27. Oktober täglich von 11 bis 22 Uhr geöffnet (an Allerheiligen geschlossen). Beim Händlermarkt bieten von 27. bis 29. Oktober 80 Händler ihre Waren an. Erstmals ist der St. Mangplatz einbezogen. Von dort verläuft der Markt über den Rathausplatz bis zur Freitreppe.

KELLER FOLGT AUF PRZIKLANG

„Sehschule des Lebens“

Festgottesdienst besiegelt Wechsel in der Kurseelsorge Bad Wörishofen

BAD WÖRISHOFEN – Ein weinendes und ein lachendes Auge hatten die Gäste beim Festgottesdienst anlässlich der Verabschiedung des langjährigen Bad Wörishofer Kurseelsorgers Pater Rüdiger Prziklang und der Amtseinführung seines Nachfolgers Professor Adalbert Keller. Dieser hat seinen Dienst bereits am 1. September angetreten. Zum Saisonende übersiedelt Pater Rüdiger, der kürzlich seinen 80. Geburtstag feierte, nach Reimlingen zu seinem Orden, den Marianhiller Missionaren.

Pfarrer Andreas Hartmann dankte sich bei Bischofsvikar Bertram Meier, der in der diözesanen Hauptabteilung II unter anderem für die Tourismus- und Kurseelsorge verantwortlich ist, dass auch künftig in Bad Wörishofen ein Kurseelsorger wirken wird. Prälat Meier gab dem neuen Kurseelsorger das Augustinus-Zitat „Fang nie an aufzuhören, hör nie auf anzufangen!“ mit auf den Weg.

Professor Keller, der bisher in der Erwachsenenbildung tätig war, betrete Neuland mit der Aufgabe, die Kurseelsorge in Bad Wörishofen fortzuführen und zu vertiefen. Zentraler Gedanke in der Heiligen Messe war das Markus-Evangelium von der Heilung des blinden Bettlers Bartimäus, das der Bischofsvikar bewusst für diesen Anlass ausgewählt hatte. Aus dieser Episode erschließe sich manches, was Kurseelsorge an so einem starken Ort wie Bad Wörishofen bedeute. Redewendungen wie „Es fällt einem wie Schuppen von den Augen“, „Es sind einem die Augen aufgegangen“ oder „Jemand hat den Durchblick“ bedeuten, man sehe die Wirklichkeit so, wie sie ist.

Mit den Worten „Man merke, du willst den Menschen helfen, ehr-



▲ Beim Festgottesdienst waren (von links) Pfarrer Andreas Hartmann, der scheidende Kurseelsorger Pater Rüdiger Prziklang, Domvikar Bertram Meier, der neue Kurseelsorger Diakon Professor Adalbert Keller sowie Dekan Andreas Straub um den Altar versammelt. Fotos: D. Hölzle

lich zu sich zu sein und der Wahrheit ins Auge zu schauen. Du hast die Kurgäste in die Sehschule des Lebens genommen“, dankte der Bischofsvikar Pater Rüdiger für sein langjähriges Wirken und für seine herzerfrischende, empathische Art. Er habe diese selbst oft erleben dürfen, wenn er im Rahmen der Kurseelsorge als Referent ins Sebastianeum kam, sagte Prälat Meier.

Professor Keller wünschte er, dass er in seinem neuen Tätigkeitsfeld viele Menschen in die Sehschule des Schauens und des Glaubens mitnehmen kann. Eine wichtige Aufgabe in der Kurseelsorge sei auch die Ökumene. Den Menschen, die hierherkämen, ginge es um die Lösung ihrer Probleme, nicht um die Konfession.

Beim anschließenden Festakt im Sebastianeum hatten Bürgermeister Paul Gruschka, Prädikant Manfred

Gittel als Vertreter der evangelischen Erlösergemeinde, Kurdirektorin Petra Nocker, die stellvertretende Landrätin Marlene Preisinger und der Diözesanbeauftragte für die Kurseelsorge in der Diözese Augsburg, Josef Hoffmann, Gelegenheit, die Verdienste Pater Rüdigers zu würdigen und Professor Keller in Bad Wörishofen willkommen zu heißen.

Mit dem selbstverfassten Lied „Wir werden dich vermissen“ ließen die Ministranten der Gemeinde St. Justina die vergangenen 14 Jahre mit Pater Rüdiger Revue passieren. Der Vorsitzende des Pastoralrats der Pfarreiengemeinschaft, Bernhard Ledermann, und Pfarrer Andreas Hartmann überreichten Pater Rüdiger zum Abschied eine Schatzkiste mit Andenken und Geschenken vieler Menschen aus Bad Wörishofen. Daniela Hölzle

► Ein eindrucksvoller Anblick bot sich den Gläubigen bei der gleichzeitigen Verabschiedung und Amtseinführung des Kurseelsorgers. Eine Reihe von Geistlichen wirkte mit.





Abendstimmung am Bodensee

WASSERBURG AM BODENSEE (ws) – Das Abendpanorama am See zeigt die Berge im Appenzeller Land mit dem Altmann und dem Säntis (links) sowie die Wasserburger Halbinsel mit dem Pfarrhaus und der Pfarrkirche St. Georg. Rechts sind das Schloss und das Badehäuschen erkennbar.

Foto: Wolfgang Schneider

RUNDER TISCH ANGEDACHT

Für eine stabile Gesellschaft

Austausch über den Beitrag von Religion für das öffentliche Leben

MEMMINGEN – Ein runder Tisch für Religionen in Memmingen wäre eine gewinnbringende Kommunikationsplattform, das war der Tenor der „Memminger Disputation 4.0“. Die Podiumsdiskussion von Cityseelsorge, evangelischem Bildungswerk sowie katholischem und evangelischem Dekanat fand nach historischem Vorbild im Rathaus statt.

In der Reformationszeit, im Januar 1525, hatte es eine mehrtägige Disputation im Rathaus gegeben, um den damaligen Streit zwischen Alt- und Neugläubigen zu beenden. Zugunsten einer stabilen Gesellschaft sei es auch heute wichtig, im Gespräch zu bleiben und gute Kontakte unter den Religionen und Konfessionen zu pflegen, betonte Oberbürgermeister Manfred Schilder.

Welchen Beitrag Religionen heute für die Gesellschaft leisten, erörterten Anne Verena Freybott, Dramaturgin am Landestheater Schwaben, der katholische Dekan Ludwig Waldmüller und der evangelische Dekan Christoph Schieder. Moderiert wurde das Gespräch von Pfarrer Christoph Breit von der Pressestelle der evangelischen Kirche in Bayern.

Der persönliche Glaube trage immer auch eine politische Dimension in sich, erläuterte Schieder, denn er präge die Sicht auf den Menschen. „Alle sind von Gott gewollt. Wenn

aggressiv gegen Menschen vorgegangen wird, kann ich nicht gleichgültig bleiben.“ Der Beitrag von Religion für die Gesellschaft sei unter anderem in Werten wie Toleranz, Gleichberechtigung und Freiheit zu sehen, die über die Jahrhunderte zunehmend in die Gesellschaft aufgenommen worden seien. „Die Kraft, die in unseren Religionen steckt, gilt es nutzbar zu machen.“

Religion sei für sie ein positives Sinnstiftungsangebot, sagte Freybott. Das Theater stellte sie als politischen und sozialen Kommunikationsort vor. Der Glaube bringe den

Menschen Zufriedenheit, Sinn und Liebe, erklärte Dekan Waldmüller. „Wir begleiten von der Wiege bis zur Bahre.“ Auch mit praktischer Hilfe in Notlagen. Die Caritas der katholischen Kirche und die Diakonie der evangelischen Kirche bringen sich in vielen sozialen Bereichen ein.

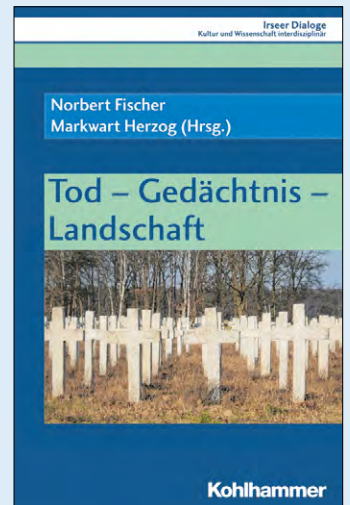
Das Publikum beteiligte sich mit Fragen und Kommentaren. Eine junge Frau etwa forderte mehr politisches Engagement der Gläubigen. Christliche Werte müssten in politischen Statements formuliert werden.

Alexandra Wehr,
Pressestelle Stadt Memmingen



▲ Auf dem Podium der „Memminger Disputation 4.0“ (von links): Moderator Christoph Breit, Dekan Ludwig Waldmüller, Dekan Christoph Schieder und Dramaturgin Anne Verena Freybott. Foto: Alexandra Wehr/Pressestelle Stadt Memmingen

Buchtipps



Eine Neuerscheinung der Reihe „Irseer Schriften“ analysiert traditionelle Begräbnisorte und -landschaften ebenso wie neue Formen des Totengedenkens aus unterschiedlichen Perspektiven. Zur Sprache kommen spätantike und frühchristliche Sarkophage, die im Mittelalter entstehenden Klosterfriedhöfe, frühneuzeitliche Landschaftsgärten und die später aufkommenden Parkfriedhöfe und Bestattungswälder. Denkmäler aus der Epoche der Napoleonischen Kriege stehen weiblichen Grabplastiken gegenüber, die von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg europaweit in Parkfriedhöfen auftreten. Thematisiert werden auch KZ-Gedenkstätten als „sakrale Erinnerungslandschaften“.

Tod - Gedächtnis - Landschaft, hrsg. von Norbert Fischer und Markwart Herzog, Stuttgart: Kohlhammer 2018 (Irseer Dialoge. Kultur und Wissenschaft interdisziplinär, Bd. 21), ISBN-10: 3170309595, ISBN-13: 978-3170309593, 25 Euro.

ZUM 40. MAL

Ostallgäuer Kunstausstellung

MARKTOBERDORF – Vom 26. Oktober bis 13. Januar ist im Künstlerhaus Marktoberdorf, Kemptener Straße 5, die 40. Ostallgäuer Kunstausstellung zu sehen. Sie kann dienstags bis freitags von 15 bis 18 Uhr sowie samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr besucht werden. Eintritt zur Ausstellung: drei Euro. Am 26. Oktober lädt das Künstlerhaus während des „Marktoberdorfer Sternbummels“ ab 18 Uhr zur langen Abendöffnung ein. Die Ausstellung kann dann bis 22 Uhr bei freiem Eintritt besucht werden (www.kuenstlerhaus-marktoberdorf.de).



Zweiflarbig zeigt sich diese Sonnenblume und sticht damit unter den vielen anderen hervor.

Foto: A. Jeckle

IM FRANZISKUS-SAAL

Allgäuer Kulturabend in Oberstaußen

OBERSTAUFEN – Die beliebten Allgäuer Kulturabende werden am Samstag, 10. November, um 19 Uhr im Franziskus-Saal Oberstaußen, Am Kurpark 2a, fortgesetzt. Zugunsten des gemeinnützigen Vereins „NotHilfe“ wirken folgende Gruppen mit: Stubenmusik Wagner, Eglofer Tanz- und Stubenmusik, das Immenstädter Frauenchorle sowie Daniela Herz (Querflöte) und Leonie Queste (Harfe). Eintrittskarten zu 15 Euro, für Schüler/Studenten zehn Euro, sind im Vorverkauf bei Oberstaußen Tourismus, Hugo-von-Königsegg-Straße 8, Telefon 083 86/9 30 00, erhältlich. Restkarten gibt es ab 18 Uhr an der Abendkasse.

FILMPREMIERE

Ideen für eine bessere Welt

IMMENSTADT – Jugendliche und junge Erwachsene vom Allgäu bis Rio de Janeiro beteiligten sich mit ihrem Kurzfilm am Jugendfilmwettbewerb „Genü für alle – für immer“. Im Kino Immenstadt werden die Siegerfilme am Freitag, 9. November, um 17 Uhr erstmals gezeigt und die Preisträger geehrt. Die jungen Filmemacher liefern konkrete Ideen für eine zukunftsfähige Welt, von nachhaltiger Ernährung und Müllvermeidung über einen achtsamen Lebensstil und die Integration von Ausländern bis hin zu umweltverträglicher Mobilität. Der Eintritt ist frei. Veranstalter des Wettbewerbs war das Naturerlebniszentrum Allgäu des Bundes Naturschutz. Gefördert wurde der Wettbewerb vom bayerischen Umweltministerium.

VORTRAG AM 26. OKTOBER

„Sehr reich im Inneren“

Äbtissin Schwester M. Hildegard Brem über die heilige Gertrud von Helfta

DURACH – Die Äbtissin der Zisterzienserinnenabtei Maria Stern-Gwiggen in Hohenweiler/Vorarlberg, Schwester M. Hildegard Brem, ist am Freitag, 26. Oktober, um 19 Uhr im Pfarrheim in Durach, Vorwaldstraße 2, zu Gast. Die Dozentin für Zisterzienserforschung spricht auf Einladung des St. Gertrudkreises über „Gertrud von Helfta: Botschaft von Gottes Güte – für Dich!“.

Frau Äbtissin, was fasziniert Sie an der heiligen Gertrud von Helfta? Inwiefern hat diese große Mystikerin und Theologin des 13. Jahrhunderts auch heute noch eine wichtige Botschaft?

Gertrud von Helfta hat vor rund 700 Jahren gelebt. Das war zu einer Zeit, in der die Menschen ein sehr strenges Gottesbild hatten. Es fasziniert mich, dass Gertrud Gott ganz anders erfahren hat: als den Liebevollen, Barmherzigen, der sich in Jesus jedem Menschen zuneigt, ihn ganz persönlich liebt und begleitet und den er mit Humor und Konsequenz durch sein Leben führt. Ich würde mir auch heute wünschen, dass viele Menschen Gott so erfahren. Wie schön und reich würde das ihr Leben machen!

Etwas anderes, was ich an Gertrud auch noch ermutigend finde: Sie hat nicht schon in jungen Jahren so vollkommen und heiligmäßig gelebt, dass wir normale Menschen gleich Minderwertigkeitsgefühle bekommen. Sie hat Gott ganz unverdient und unerwartet erfahren, und sie wird ihr ganzes Leben darüber staunen, dass er gerade sie als Ziel seiner Fürsorge auserwählt hat. Genau das gilt auch für jeden einzelnen von uns.



◀ Schwester M. Hildegard Brem, Äbtissin der Abtei Maria Stern-Gwiggen.

Gertrud kam schon als kleines Kind nach Helfta und lebte dort bis zu ihrem Tod mit etwa 46 Jahren. Wie muss man sich ihr Leben und Wirken in diesem Kloster des 13. Jahrhunderts vorstellen, und was unterscheidet es von heutigen Ordenshäusern?

Gertrud lebte in einem Benediktinerinnenkloster mit zisterziensischen Grundsätzen. Deshalb kann man sie zu Recht sowohl dem Benediktinerorden als auch dem Zisterzienserorden zurechnen. Ihr Leben im streng geschlossenen Kloster war sehr eng nach außen, aber sehr reich im Inneren. Und nachdem sie selbst so reich beschenkt war, wird sie auch zur geistlichen Leiterin für viele Menschen, die zu ihr kamen.

Gertrud hat ihr Kloster wohl kaum verlassen. Aber viele Menschen haben sich an sie gewandt und bei ihr Hilfe und Trost gefunden. Auch heute leben die Benediktinerinnen und Zisterzienserinnen ein monastisches Leben, und je nach Ordenshaus wird diese Zurückgezogenheit strenger oder weniger streng befolgt. Jedenfalls sind diese Klöster auch heute noch geistliche Mittelpunkte, zu denen viele Menschen kommen, als Gäste oder Ratsuchende oder einfach, um die Liturgie mitzufeiern und ein paar Tage auszuspannen.

Was macht das Werk Gertrud stilistisch und inhaltlich so einmalig?

Gertrud schreibt ein fließendes, sehr musikalisch klingendes Latein, sie war die erste Frau, die im Mittelalter ihre Autobiographie in dieser Sprache niedergeschrieben hat. Der bekannte Musikforscher Kurt Ruh bezeichnet sie als das Schönste, was je eine Frau geschrieben hat. Ihr Stil ist ganz durchdrungen von Dankbarkeit, Freude und Staunen, dass sie von Gott so reich beschenkt worden ist. Zugleich ist sie sehr aufrichtig, sie verschweigt uns keinen ihrer Fehler und Schwierigkeiten und auch keine Rückschläge, die auch sie auf ihrem Weg durchs Leben hinnehmen musste.

Daneben ist die Sprache Gertruds reich an Bildern, und diese

Bilder prägen sich tief ein und drücken sehr tiefe Wahrheiten aus.

Pfarrer Josef Hochenauer war für den Wiederaufbau Helftas freigestellt. Nun wirkt er in Durach. Könnte man geradezu von einer Partnerschaft zwischen dem Ort und dem Kloster sprechen?

Pfarrer Hochenauer hat sich um die Wiederbelebung von Helfta sehr große Verdienste erworben. Ohne ihn wäre der Neuanfang wahrscheinlich nicht geglückt, er hat durch seinen Einsatz, auch sein Gottvertrauen riesige Hindernisse überwunden. Man muss sich nur vorstellen: In einer total entchristlichten Welt der ehemaligen DDR sollte unmittelbar nach der Wende ein katholisches Kloster gebaut werden! Und das in der Geburtsstadt Martin Luthers. Hier hat dieser Reformator auch die letzten Jahrzehnte seines Lebens gelebt und ist hier begraben! Natürlich waren zu Beginn viele Menschen gegen die Wiedererrichtung des Klosters Helfta. Jetzt aber, 20 Jahre nach der Eröffnung, sagen die meisten: unser Kloster! Da hat sich viel verändert.

Ja, die Partnerschaft zwischen Durach und Helfta wurde von Pfarrer Hochenauer selbst geknüpft, und sie hat sich als sehr segensreich erwiesen. Deshalb komme ich auch gerne nach Durach, um Pfarrer Hochenauer zu danken und über die heilige Gertrud von Helfta zu sprechen. Interview: Susanne Loreck

Zur Person

Schwester M. Hildegard Brem ist seit 2005 Äbtissin der Zisterzienserinnenabtei Maria Stern-Gwiggen in Hohenweiler/Vorarlberg, wo sie seit 40 Jahren als Ordensschwester lebt. Die Dozentin für Zisterzienserforschung, die neben Theologie Philosophie und Mathematik studiert hat, ist Mitglied des Instituts für Spirituelle Theologie und Religionswissenschaft der Hochschule Heiligenkreuz. Brem übersetzte das wichtigste Werk Gertrud von Helftas. Den Titel „Legatus divinae pietatis“ übersetzte sie dabei nicht mit der bislang üblichen Version „Gesandter der göttlichen Liebe“, sondern mit „Botschaft von Gottes Güte“.



Von St. Ottilien fasziniert

ZELL/ST. OTTILIEN – Das Benediktinerkloster St. Ottilien war Ziel des Seniorenausflugs der Zeller Pfarrei St. Moritz. Pfarrgemeinderatsvorsitzende Christine Zweng und Pfarrer Wolfgang Schnabel (beide hinten rechts) begleiteten die vielen Senioren. Pfarrer Schnabel hielt in der schönen Klosterkirche eine feierliche Andacht. Anschließend war Gelegenheit, sich im Kloster umzuschauen. Zur großen Anlage gehören auch eine Landwirtschaft, ein Kräutergarten und ein Hofladen.

Foto: PG Seeg

HUBERTUSWOCHE

Jagdhundschau in Bad Wörishofen

BAD WÖRISHOFEN – Noch bis 28. Oktober läuft die Hubertuswoche. Beim Kurhaus (Musik-Pavillon) findet am Samstag, 27. Oktober, um 15 Uhr eine Jagdhundschau statt (nur bei trockener Witterung). Auch Gäste-Jagdhunde sind willkommen.

VOLKSHOCHSCHULE

Fotoausstellung „Lebensträume“

KAUFBEUREN – Im Foyer der Volkshochschule, Spitaltor 5, ist bis 18. 11. die Fotoausstellung „Lebensträume“ des BRK zu sehen (montags bis freitags 8.30 bis 20 Uhr). Sie ist Teil der „Tage der seelischen Gesundheit“ (bis 28.10.).

28. OKTOBER

Gemeinsam und feierlich

Ein Fest zur Errichtung der neuen PG Mindelheim

MINDELHEIM – Im Forum Mindelheim findet am 28. Oktober um 14.30 Uhr ein „PG-Fest“ zur Errichtung der neuen Pfarreiengemeinschaft (PG) Mindelheim statt. Es mündet um 18 Uhr in einen Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Stephan.

Zum Fest sind alle Gläubigen der Pfarreiengemeinschaft eingeladen. Das Programm startet um 14.30 Uhr mit Kaffee und Kuchen und wird durch Beiträge aus den jeweiligen Pfarreien gestaltet. Musikalisch umrahmt wird es durch den Gospel-Chor von St. Stephan und die Zumba-Gruppe Nassenbeuren.

Für die Teilnahme am Fest im Forum gibt es kostenfreie Eintrittskarten. Ein kleines Kartenkontingent ist noch im Pfarramt der PG in Mindelheim erhältlich.

Zum Festgottesdienst um 18 Uhr sind auch alle Vereine der Pfarreien und Filialen auf dem Gebiet der PG mit den jeweiligen Fahnenabordnungen eingeladen. Treffpunkt ist um 17.45 Uhr auf dem Kirchplatz.

Seit dem 1. September bilden die katholischen Pfarreien St. Stephan Mindelheim, St. Bartholomäus Apfeltrach, St. Jakobus major Mindelau mit St. Franziskus Altensteig, St. Vitus Nassenbeuren, St. Mauritius Oberauerbach mit St. Michael Unterauerbach, Mariä Himmelfahrt Oberkammlach und Maria, Königin des heiligen Rosenkranzes Unterkammlach die Pfarreiengemeinschaft Mindelheim. In diesem Zusammenschluss sind nun rund 10 700 Katholiken auf einer Fläche von 94 Quadratkilometern beheimatet.

Andrea Friebe

FEST ETABLIERT

Begegnung und gute Themen

Bidinger Frauenfrühstück wurde vor 20 Jahren begründet

BIDINGEN – Das 20-jährige Bestehen des „Frauenfrühstücks“ ist im vollbesetzten Pfarrheim in Bidingen gefeiert worden. Entstanden ist das Treffen aus einer Idee nach einem Weltgebetstag.

Eine Gruppe von Frauen, die dies organisierte, hatte den Wunsch, sich öfter zu treffen, um über verschiedene Themen ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen auszutauschen und miteinander Glauben zu erfahren, erinnerte Traudl Klose, die bei der Gründung mitwirkte. Im September 1998 fand das erste „Bidinger Frauenfrühstück“ mit der damaligen Gemeindefereferentin Renate Immler in der alten Schule statt. Später zog man ins neu entstandene Pfarrheim um.

Einmal im Monat treffen sich die Frauen. Rund 140 Themen aus dem

christlichen Jahreskreis sowie den Bereichen Gesundheit und Psychologie sind mittlerweile zusammengekommen. Gute Referenten konnten gewonnen werden. Außerdem organisiert das Team einen Einkehrtag in der Wies oder St. Ottilien sowie Maiandachten und Ausflüge.

Der Grundsatz „Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast und wenn es noch so wenig ist, aber lebe es“ sei dem Team bei der Vorbereitung wichtig, sagt Klose. Zudem achte man darauf, dass die Themen begreifbar, alltagstauglich und stimmig seien. Pater Jakob, der seit kurzem Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft Biessenhofen/Bidingen ist und sich der Gruppe vorstellte, freute sich über das Engagement der Frauen. Das Frauenfrühstück helfe, die Pfarrei lebendig zu halten.

Irmgard Schnieringer



▲ Mit einem Lied wird das Programm des monatlichen Treffens eröffnet. Neben guten Referenten und dem breiten Themenspektrum schätzen die meist 40 teilnehmenden Frauen auch das Zusammensein beim anschließenden Frühstück. Foto: Schnieringer



▲ Pfarrer Martin Weber dankte Gott und bat um Segen und Begleitung – was die Ernte angeht, aber auch für das Zusammenleben in den Familien. Beides war mit Bildern am reich geschmückten Altar dargestellt. Foto: Straub

FAMILIENGOTTESDIENST

Gottes Begleitung und Segen erbeten

OPFENBACH (gst) – Einen festlichen Familiengottesdienst gab es zu Erntedank in der Pfarrei Opfenbach. Im Festzug geleiteten Musikkapelle, Fahnenaktionen, der Trachtenverein und die Verwaltungen Pfarrer Martin Weber und die Ministranten zur Kirche. Die Katholische Landjugend hatte den Erntearbeit gestaltet. Schüler schmückten das aufgestellte Kreuz mit Wetterbildern, die auch das Zusammenleben in der Familie symbolisierten. Musikalisch wurde der Gottesdienst mit Neuen geistlichen Liedern sowie den „Opfenbacher Chorkids“ gestaltet. Die Bäuerinnen hatten Minibrote gebacken, die sie gegen eine Spende für das Landvolk verteilten. Dieses unterstützt damit Projekte im Senegal und Rumänien.

450 EHEMALIGE KAMEN

Bis aus Kalkutta angereist

Großes Jubiläumsklassentreffen der Marien-Realschule

KAUFBEUREN (rw) – Rund 450 Ehemalige kamen zum großen Jubiläumsklassentreffen der Marien-Realschule nach Kaufbeuren, um mit ihren Klassenkameradinnen Erinnerungen aus der gemeinsamen Schulzeit aufzufrischen. Insgesamt waren 29 Klassen aus acht Abschlussjahrgängen von 1958 bis 2013 von der Ehemaligenvereinigung „Kontakt“ eingeladen worden.

Deren Vorsitzende Ingrid Hiemer begrüßte mit Konrektorin Barbara Wirth die Gäste und freute sich, dass auch der langjährige Schulleiter Rudolf Wisbauer mit vielen ehemaligen Lehrkräften gekommen war. Hiemer bedankte sich beim Internatsteam von Schwester Anna Stein für die Mithilfe bei der Bewirtung und ebenso bei den „Mittelsfrauen“, meist die ehemaligen Klassenlehrerinnen, für ihre Unterstützung bei der Vorbereitung. Als kleines Dankeschön erhielten sie CDs mit Liedern und Worten über die heilige Crescentia.

Bei Kaffee und Kuchen wurden Geschichten aus der Schulzeit ausgetauscht. Ehrengäste waren die Schülerinnen des Jahrgangs 1958,

die vor 60 Jahren ihre Mittlere Reife an der damals noch dreijährigen Mittelschule der Franziskanerinnen abgelegt hatten. Mit Stolz berichteten sie, dass auch sie schon den traditionellen Weihnachtsbrief an die Ehemaligen erhielten, damals noch mühsam per Wachsmatrize vervielfältigt. Verfasserin war die langjährige Direktorin Auguste Fischer.

Vorbild Mutter Teresa

Die weiteste Anreise hatte Eva Kleekamm, eine ehemalige Internatschülerin. Kleekamm lebt seit rund 15 Jahren in Kalkutta, um dort mit dem von ihr gegründeten Hilfswerk „Voice of the poor“ den Ärmsten der Armen zu helfen. Ihr großes Vorbild Mutter Teresa hat sie inspiriert. „Ich wollte in meinem Leben etwas Sinnvolles tun“, sagt Kleekamm.

Beim anschließenden Rundgang staunten die Ehemaligen über die vielen Neuerungen im Schulhaus und im Internatsgebäude mit der modern ausgestatteten Mensa. Zum Abschluss zelebrierte Klosterseelsorger Karl Rottach in der Institutskirche den Festgottesdienst. Die Sunshine-Band sorgte für die musikalische Umrahmung.



▲ Die ehemalige Marien-Realschülerin Eva Kleekamm (Mitte) hilft in Kalkutta den Ärmsten der Armen. Damit sie dort weiterhin viel Gutes bewirken kann, überreichten Ingrid Hiemer, Barbara Wirth, Rudolf Wisbauer, Tina Plischke und Elisabeth Schwarz (von links) eine Spende der Ehemaligenvereinigung über 1000 Euro. Foto: Habernegg

ROSWITHA ASCHE

Führung zur Ausstellung

MEMMINGEN – Im Antoniersaal, Martin-Luther-Platz 1, in Memmingen wird am Sonntag, 28. Oktober, um 15 Uhr eine Führung durch die Ausstellung „Roswitha Asche – 1938 bis 2006“ angeboten. Der Eintritt kostet vier Euro (Kinder frei).

FÜHRUNG

New York seit dem 11. September

MEMMINGEN – Eine Führung zur Fotoausstellung „New York City“ mit Bildern seit dem 11. September 2001 gibt es am 28. Oktober um 14 Uhr im Stadtmuseum Memmingen. Die Ausstellung läuft noch bis zum 4. November.



► Pfarrer Heinrich Reschka verabschiedete sich bei einem festlichen Gottesdienst von seiner Pfarrei.

Foto: Verspohl-Nitsche

GEMEINSAM VIEL GELEISTET

Dankbarer Blick zurück

Pfarrer Heinrich Reschka in Thalkirchdorf verabschiedet

THALKIRCHDORF (pdsf) – „Ihr seid der Reichtum der Pfarrei Thalkirchdorf“, richtete sich der scheidende Pfarrer Heinrich Reschka an die Gottesdienstbesucher in der Pfarrkirche St. Johannes Baptist. Er bezog sich dabei auf das Tages-Evangelium. Reschka war voll des Lobes und Dankes für die Mitglieder der Pfarrei: „Ihr habt so viel geleistet in den vergangenen 18 Jahren.“

Weiter bat er sie, den neuen Pfarrer Karl-Bert Matthias, der die Leitung der Pfarreiengemeinschaft Oberstaufen und damit auch die der Pfarrei Thalkirchdorf übernimmt, gut anzunehmen und ihm zu helfen.

Mit einem festlichen Gottesdienst, der musikalisch von der langjährigen Organistin Patricia Paintner, der Jodlergruppe, dem Kirchenchor und dem Kinderchor gestaltet wurde, verabschiedete sich Pfarrer Reschka. Während seiner 18 Jahre in Thalkirchdorf habe er eine Million Euro in Bauprojekten verbaut. Auch die Diözese habe sich massiv an der Renovierung der Konstanzer Kapelle beteiligt, und zwar mit 75 Prozent, erinnerte er an die Maßnahme zum Erhalt dieses Bauwerks.

Bei der Renovierung der Kirche sowie der Restaurierung und Ergänzung der Orgel habe die Pfarrei ebenfalls tatkräftig mitgeholfen, sagte der 68-Jährige. „Wir haben keine

Schulden. Ich weiß nicht, wie wir das geschafft haben“, stellte er nicht ohne Stolz fest.

Pfarrer Reschka dankte allen, die ihn in seiner Zeit unterstützt hatten, Mitarbeitern, Ehrenamtlichen im Pfarrgemeinderat und kirchlichen Gremien sowie vielen anderen. 156 Taufen, 160 Beerdigungen und 54 Trauungen hätten seit 2000 in der Kirche stattgefunden. 17 Firmungen wurden vollzogen, 234 Firmlinge habe er auf das Sakrament vorbereitet und ähnlich viele Kommunionkinder, blickte er zurück. Und er hatte einen Wunsch: „Haltet die Gemeinde lebendig. Ihr seid die Pfarrei, die weiterlebt, auch wenn ihr jetzt zur Pfarreiengemeinschaft gehört.“

Eine Ära geht zu Ende

Als Vertreter der Pfarrei dankte Sigbert Prestel von der Kirchenverwaltung Pfarrer Reschka für seine Arbeit. Eine Ära gehe mit ihm zu Ende, er sei der letzte Thaler Pfarrer. Anschließend zählte Prestel die Verdienste um die Renovierung der Pfarrhütte, der Kapelle und der Kirche auf. Reschka hinterlasse eine intakte Pfarrei. „Wir hätten gern mit Ihnen weitergemacht“, betonte er und wünschte dem scheidenden Geistlichen alles Gute für den Ruhestand in Peißenberg. Die Musikkapelle Thalkirchdorf sorgte für die Untermalung beim anschließenden Empfang.

17 Alle zwei Stunden flößte die Mama mir damit kleine Mengen von aufgelöstem Milchpulver ein.

Dank dieser fürsorglichen Pflege entwickelte ich mich prächtig.

Nach meiner so dramatisch verlaufenen Geburt warnte der Frauenarzt im Bozener Spital meine Mutter vor einer weiteren Schwangerschaft. Schon jetzt hatte ihr Leben auf Messers Schneide gestanden, einen zweiten Kaiserschnitt werde sie auf keinen Fall überleben. „Wieso gehen Sie von einem zweiten Kaiserschnitt aus?“, fragte meine Mutter irritiert. „Bei Ihrer Anatomie ist eine Geburt auf natürlichem Wege nicht möglich. Sie müssen als Kind eine Rachitis durchgemacht haben.“ „Das stimmt“, bestätigte Hanni. „Schade“, fügte sie resignierend hinzu. „Mein Mann hätte gewiss gerne noch einen Buben gehabt. Aber was nicht geht, geht nicht.“

Das Südtiroler Volk, das jahrelang von den faschistischen Machthabern unterdrückt worden war, brach in heimlichen Jubel aus, als es eines Tages hieß, der deutsche Führer Adolf Hitler wolle nach Rom reisen, um sich mit Mussolini zu treffen. Jeder bei uns erwartete nun, dass dieser Mann die Südtiroler endlich vom italienischen Joch befreien werde.

Es wurde der genaue Tag und die genaue Stunde bekannt gegeben, wann Hitler in Bozen eintreffen werde. Alles, was Beine hatte und nicht verhindert war, pilgerte zum Bahnhof, um den „Retter des Vaterlandes“ zu sehen und ihm zuzujubeln. Auch mein Vater mischte sich unter die Menge, die sich zur Begrüßung des „Befreiers unseres Volkes“ eingefunden hatte. Meine Mutter blieb zu Hause, weil sie ja erst kurz zuvor unter so dramatischen Umständen entbunden hatte und es außerdem nicht wagte, mich allein zu lassen. Von seinem Ausflug zum Bahnhof kam mein Vater ziemlich enttäuscht zurück. „Der Zug hat überhaupt nicht angehalten, und vom großen Hitler war noch nicht mal eine Spur zu sehen. Alle Abteilfenster waren verdunkelt.“ Leider war dies nicht die einzige Enttäuschung, die dieser Politiker Südtirol zufügte.

Die erwartete Erlösung blieb aus, stattdessen wurde alles nur noch schlimmer. Er schloss mit Mussolini einen Vertrag, in dem er offiziell anerkannte, dass die Südtiroler nun Italiener seien und dass die Grenze am Brenner eine endgültige sei. So wurde Südtirol ein Opfer des Militärbündnisses, das den Namen „Achse Rom–Berlin“ trug. Dieses handelte ihnen lediglich ein, dass die jungen Männer für Hitler in den Krieg ziehen mussten, in einen Krieg, der von langer Hand geplant

Sommererde

Eine Kindheit als Magd



Hanni und Rudolf müssen lange warten, ehe sich endlich das ersehnte Kind ankündigt. Das Paar ist überglücklich. Doch die Geburt zieht sich hin, das Kind will einfach nicht heraus. Zum Glück – und gerade noch rechtzeitig – bringt Rudolf seine Frau ins Krankenhaus nach Bozen, wo ein Kaiserschnitt gemacht wird. Blau wie eine Zwetschge und winzig klein kommt Tochter Maria zur Welt.

war und der 60 Millionen Opfer fordern sollte.

Mittlerweile hatten die Faschisten erkannt, dass sie es trotz ihres rigorosen Vorgehens nicht schafften, das Deutschtum in Südtirol auszurotten. Es mussten andere Maßnahmen her. Weil auch die aufgedrückte italienische Staatsbürgerschaft nicht den gewünschten Erfolg brachte, erhoffte man sich nun durch zwangsweise Umsiedlung nach Süditalien, aus den aufsässigen Südtirolern endlich „echte Italiener“ zu machen. Und wer das nicht wollte, sollte nach Deutschland abgeschoben werden.

Mussolini vertrat die Ansicht, man müsse die verschiedenen Volksstämme nur mischen, dann lasse sich eine einheitliche Nation daraus machen. Deshalb verpflanzte er hauptsächlich Sizilianer und Kalabresen zunächst nach Bozen. Im Gegenzug wurden Südtiroler und Ladinern nach Sizilien und Kalabrien gesandt. Nachdem er nun den Vertrag mit Hitler geschlossen hatte, wollte er auch eine Menge Südtiroler nach Deutschland schicken, vor allem die Widerspenstigen. Beim italienischen Außenminister Galeazzo Ciano, Mussolinis Schwiegersohn, lag bereits seit April 1938 ein entsprechendes Dekret in der Schublade.

„Es wird gut sein, die Deutschen auf die Notwendigkeit hinzuweisen, ihre Leute, die Südtiroler, wieder aufzunehmen. Da Südtirol geografisch italienischer Boden ist und man Berge und Flüsse nicht versetzen kann, müssen die Menschen versetzt

werden.“ Unter anderem fanden im Juni 1939 in Berlin im Hauptquartier der Gestapo diesbezüglich geheime Verhandlungen statt. Sie hatten zur Folge, dass noch am selben Tag ein Umsiedlungsabkommen geschlossen wurde. Dieses raubte den Südtirolern die letzte Hoffnung, doch noch in ihrer Heimat bleiben zu können. Für die Bürger unerwartet, stand plötzlich die sogenannte „Option“ im Raum. Nach den am 26. Oktober 1939 veröffentlichten Richtlinien über die Option musste sich jeder Südtiroler bis zum Ende des Jahres entscheiden, ob er die deutsche oder die italienische Staatsbürgerschaft wollte.

Den Südtirolern, die sich für die deutsche Staatsbürgerschaft entscheiden würden, versprach man, sie würden möglichst geschlossen im Deutschen Reich angesiedelt werden und dort, sofern sie Bauern waren, prächtige Höfe bekommen. Für diejenigen aber, die für Italien optieren sollten, stand die „Drohung“ im Raum, man werde sie in südliche Provinzen umsiedeln, nach Sizilien, Sardinien, Kalabrien und in die pontinischen Sümpfe. All jene, die nicht zur Abstimmung gehen würden, blieben automatisch italienische Staatsbürger. Wer aber wollte schon in eine Gegend verpflanzt werden mit anderer Sprache, anderer Kultur und anderer Mentalität?

Die Option ließ leider nur zwei Möglichkeiten zu, entweder nach Deutschland oder nach Süditalien zu gehen, eine dritte Alternative, nämlich die, in der Heimat bleiben

zu dürfen, gab es nicht. Unter diesem Druck optierten tatsächlich bis zum 31. Dezember 1939 von den 247 000 Südtirolern und Ladinern 231 000 für das Deutsche Reich. Das waren 93 Prozent der Bevölkerung. Die restlichen sieben Prozent hatten ihre Stimme nicht abgegeben, weil sie die geheime Hoffnung hegten, doch noch in der Heimat bleiben zu können.

Man hatte nicht damit gerechnet, dass eine solche Menge für Deutschland optieren würde. Nun taten sich zwei Probleme auf. Erstens: Wie ließ sich eine solche Masse von Menschen außer Landes bringen? Zweitens: Wo sollte man in Deutschland schnell genug Orte finden, wo man sie ansiedeln konnte?

Alle Bürger gleichzeitig außer Landes zu schicken, war also unmöglich. Daher ging die Umsiedlung, die einer Deportation gleichkam, nur schleppend voran. Zunächst begann man damit, die Hauptstadt Bozen zu italienisieren. Dann sollten die Städte Brixen und Meran folgen und zum Schluss erst die Landbevölkerung. Allerdings gab es einige neunmalklugen Bauern, die konnten es gar nicht erwarten, bis sie an die Reihe kamen. Ihnen hatte man eine Auswanderung durch das Versprechen schmackhaft gemacht, in Deutschland bekämen sie Höfe, die viel größer und schöner seien als die, die sie in ihrer Heimat besaßen.

Davon ließ sich auch einer unserer Verwandten, der Vater meiner Schwägerin Christl, verlocken. Daheim bewirtschaftete er einen Hof, der seine stetig wachsende Kinderschar nur mit Mühe ernährte. Als seine Frau mit dem siebten Kind schwanger war, meldete er sich freiwillig zur Umsiedlung. Obwohl seine Frau sich sträubte und sich mit Händen und Füßen dagegen wehrte, ließ er sich von seinem Plan nicht abbringen. Schließlich nahm er die drei älteren Buben, sie waren zwischen acht und zwölf Jahren alt, und verließ mit ihnen das Land. Die Frau blieb weinend mit den kleineren Kindern auf dem Hof zurück und musste sich äußerst mühsam durchschlagen. Es dauerte kein ganzes Jahr, da kehrte ihr Ehemann mit den Söhnen reumütig zurück, heilfroh, dass seine Frau unterdessen den Hof erhalten hatte.

► Fortsetzung folgt

Sommererde
Roswitha Gruber ©
Rosenheimer
Verlagshaus GmbH
& Co. KG Rosenheim
2018, ISBN:
978-3-475-54716-4





Pflaumenknödel

Zutaten:

250 g Quark (20% Fett)
2 Eier
150 g Mehl
Salz



Zum Füllen:

Etwa zehn große Pflaumen

Zubereitung:

Alle Zutaten miteinander verrühren und den Teig eine Stunde kalt stellen. Aus der Masse etwa zehn Knödel formen. Jeden Knödel mit einer saftigen Pflaume füllen. Leichter geht das mit gefrorenen Pflaumen.

Die Knödel in reichlich kochendes Salzwasser geben und 15 Minuten köcheln lassen. Die Knödel aus dem Wasser nehmen und mit zwei Gabeln auseinander reißen. Etwas braune Butter und Honig darüber geben.

Guten Appetit!

*Vielen Dank für dieses Rezept an unsere Leserin:
Rosemarie Gruner-Wünsche, 89407 Dillingen*

Mitmachen und einschicken:

Sie erhalten 15 Euro für Ihr abgedrucktes Rezept.
Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost,
Kochredaktion, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg.

Das Sonntagsrezept

Omas Rezepte ausprobieren

Kochen mit den Großeltern macht Spaß und ist lehrreich

Woraus besteht Kartoffelbrei? Wie werden Schiffchen aus einem Apfel? Und wie kommen die grünen Pünktchen in den Kräuterquark? Solche Fragen stellen viele Kinder – und können sie gemeinsam mit den Großeltern beantworten.

„Lebensmittelzubereitung ist nicht nur eine Alltags-, sondern auch eine Kernkompetenz des Lebens“, sagt Diplom-Oecotrophologin Sigrid Fellmeth, die sich auf Kinderernährung spezialisiert hat. Das Problem: Berufstätige Eltern haben wenig Zeit, gemeinsam mit ihren Kindern zu kochen. „Omas und Opas können so den Grundstein für die spätere Ernährung eines Kindes legen.“

Aus dem gemeinsamen Kochen sollten Großeltern ein Event machen, rät Fellmeth. So lernten Kinder, den Prozess der Zubereitung –

und damit letztlich auch das Essen – wertzuschätzen. Gekocht werden am besten einfache Rezepte wie Kartoffelpüree.

Beteiligen können sich die Kinder – je nach Alter – an fast allem. Die Kleinsten rühren das Püree um. Etwas ältere Kinder können auch beim Kartoffelschälen und beim Kleinschneiden helfen. Fellmeth empfiehlt für Kinder Schäler in Ypsilon-Form und Messer mit abgerundeter Klinge.

Neben Kartoffelpüree bietet sich fürs Großeltern-Enkel-Kochen auch ein Ofengemüse mit selbst gemachtem Kräuterquark an. Dabei lernen Kinder schälen, schneiden und die Verwendung von Kräutern.

„Generell ist es schön, wenn es spezielle Oma- oder Opa-Rezepte gibt“, findet Fellmeth. Denn Plätzchen nach Omas Rezept schmecken bekanntermaßen besonders gut. *dpa*



Leserreise

19. bis 24. Mai 2019

Via Sacra Teil II – Unterwegs im Dreiländereck von Deutschland, Polen und Tschechien:
Zittau | Zittauer Gebirge | Cunewalde | Bautzen | Friedenskirche Schweidnitz | Begegnungszentrum Gut Kreisau | Rumburg | Reichenberg | Haindorf



Kommen Sie mit auf die Via Sacra Teil II und erkunden Sie historische Städte und Stätten sowie eine bezaubernde und abwechslungsreiche Landschaft. Auch wenn Sie bei der ersten Leserreise bereits dabei waren, werden Sie viel Neues entdecken!

1. Tag AUGSBURG – REGENSBURG – MARIENTHAL

Anreise zum Kloster Marienthal, wo wir in modernen Gästezimmern übernachten.

2. Tag ZITTAU – ZITTAUER GEBIRGE – CUNEWALDE – BAUTZEN

Am Morgen besichtigen wir das Kleine Zittauer Fastentuch und den Zittauer Epitaphienschatz, am Nachmittag Rundfahrt durch das Zittauer Gebirge mit Besichtigung der Dorfkirche Cunewalde und Bautzen.

3. Tag FRIEDENSKIRCHE SCHWEIDNITZ – GUT KREISAU – SCHLOSS FÜRSTENSTEIN

Nach Besichtigung der Friedenskirche in Schweidnitz (Weltkulturerbe) und einem Mittagessen auf Gut Kreisau erhalten wir eine Führung durch Fürstenstein, die größte Schlossanlage Schlesiens.

4. Tag ENTLANG DER VIA SACRA DURCH BÖHMEN

Heute entdecken wir Stationen der Via Sacra in Böhmen: Rumburg, Deutsch Gabel, Reichenberg und Haindorf stehen auf dem Programm.

5. Tag GÖRLITZ

Am Vormittag gibt es eine gemeinsame Stadtbesichtigung, der Nachmittag ist zur freien Verfügung. Anschließend erhalten wir eine Führung durch die Kathedrale St. Jakobus, wo wir auch an einer Bischofsmesse teilnehmen können.

6. Tag MARIENTHAL – AUGSBURG

Auf der Rückreise machen wir einen Stopp in Kamenz und besichtigen das Sakralmuseum St. Annen mit einer einzigartigen Sammlung Kamenzer Altäre.

Eine Reisebegleitung ist immer mit dabei. Die Reise wird veranstaltet von Görlitz-Tourist. Alle Fahrten erfolgen mit einem 5-Sterne-Fernreisebus "Luxus Class" von Hörmann Reisen.

Partner der via sacra

GÖRLITZ - TOURIST

HÖRMANN REISEN am besten...

Preis pro Person im DZ: EUR 795,00

Abfahrt: 07.30 Uhr Augsburg, Zustiege: 7.70 Uhr Friedberg und 09.30 Uhr Regensburg

Anmeldeschluss 24. März 2019

Reiseprogramm anfordern bei: Tel. 0821 50242-32 oder Fax 0821 50242-82
Katholische Sonntagszeitung · Leserreisen · Postfach 11 19 20 · 86044 Augsburg
leserreise@katholische-sonntagszeitung.de

Ja, senden Sie mir umgehend Ihr Programm zur Leserreise „Via Sacra Teil II“

Name, Vorname

Straße, PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Pflanzen mit heilsamer Wirkung

Marburger Institut zur Geschichte der Pharmazie erforscht traditionelle Arzneidrogen

Kamille gegen Entzündungen, Lavendel zur Beruhigung: Die Liste der Heilpflanzen ist lang. Marburger Wissenschaftler durchforsten historische Quellen nach traditionellen Mitteln.

Im Heilpflanzengarten der Marburger Universität hat der Herbst Einzug gehalten. Unter dem Quitzenbaum sammeln sich die Früchte, die Blätter der Maiglöckchen färben sich gelb. Kerstin Grothusheitkamp geht zielstrebig zu zwei mannshohen Büschen, die voller verführerischer, blauschwarzer Beeren hängen. „Essen sollte man die aber nicht“, warnt die Wissenschaftlerin.

Die Apothekerin untersucht gerade für ihre Doktorarbeit historische Heilpflanzen, die früher in der Krebsmedizin verwendet wurden. Die in Amerika heimische Kermesbeere mit den blauschwarzen Früchten gehört dazu. Grothusheitkamp forscht am Marburger Institut für Geschichte der Pharmazie, einer nach eigenen Angaben einzigartigen Einrichtung im deutschsprachigen Raum.

Seit Jahrtausenden verwenden die Menschen Heilpflanzen, um Krankheiten zu kurieren. Schon der römische Naturforscher Plinius, der 79 nach Christus beim Ausbruch des Vesuvs starb, gab in seinen Büchern Hinweise auf die medizinische Verwendung von Pflanzen. Generationen von Ärzten und Naturforschern schrieben das Wissen der antiken Autoren fort.

In den mittelalterlichen Klöstern pflegten Mönche die Tradition der Pflanzenheilkunde – die Klostermedizin entstand. Das älteste in Deutschland erhaltene Werk der Klostermedizin ist das Lorscher Arzneibuch, das mittlerweile zum Weltokumentenerbe gehört. Niedergeschrieben Ende des achten Jahrhunderts, enthält es mehrere Rezeptsammlungen: Salben, Öle, Pflaster, ein „Antibiotikum“ auf Basis von Schafdung, Honig zur Behandlung tiefer Wunden.

„Arzneipflanzen waren eine Zeit lang in Deutschland außer Mode gekommen“, erklärt der Direktor des Instituts für Geschichte der Pharmazie, Christoph Friedrich. Heute blickten viele Patienten und Ärzte wieder neu auf die Pflanzenmedizin.

Giftig statt heilsam

Doch längst nicht alles, was traditionell angewendet wurde, ist auch wirksam. Kerstin Grothusheitkamp läuft ein paar Schritte durch den verzweigten Heilpflanzengarten und bleibt vor einer in der Sommerdürre vertrockneten Pflanze stehen: ein Gefleckter Schierling, der in alten Quellen als Anti-Krebsmittel auftaucht. „Giftig! Nicht berühren“ warnt ein Schild. Erstaunliches Ergebnis ihrer Forschungen sei: „Die Menschen dachten, dass man gegen so schlimme Krankheiten wie Krebs



stark giftige Pflanzen nehmen müssten.“

In seinem Büro greift Institutsdirektor Friedrich zu einem Buch, das vor ihm auf dem Tisch liegt. Autor Johannes Müller untersuchte für seine Doktorarbeit Heilpflanzen in der arabischen Literatur, etwa die Verwendung von Henna, Myrte und Koriander als Arzneidrogen. Drogen – darunter verstehen Pharmazeuten Pflanzen oder Teile von Pflanzen und auch Tieren, die als Arzneimittel verwendet werden, etwa die Blüte der Kamille. „Unsere These ist: Wenn Arzneidrogen über viele Jahrhunderte immer bei bestimmten Indikationen verwendet wurden, muss da was dran sein“, sagt Friedrich.

Hinweise auf Wirksamkeit

Wenn sie ein solches Potenzial sehen, schlagen die Forscher vom Institut der Geschichte der Pharmazie naturwissenschaftlich arbeitenden Pharmazeuten die Pflanzen zur Untersuchung vor. Grothusheitkamp entdeckte zum Beispiel die in Nordamerika vorkommende Kanadische Gelbwurz, in den historischen Quellen als Anti-Krebsmittel genannt. Zu der Pflanze gibt es nach ihren Angaben aktuelle wissenschaftliche Studien, die auf ein Anti-Krebs-Potenzial schließen lassen. Die Herstellung von wirksamen Phytopharmaka, also pflanzlicher Arzneimittel, sei allerdings „nicht einfach und nicht so günstig“, sagt Grothusheitkamp. Und Herumexperimentieren ist bei so schweren Krankheiten wie Krebs undenkbar.

Meistens, so steht es in den historischen Quellen, starben die mit

traditionellen Pflanzen behandelten Krebspatienten schnell an der Erkrankung. Und schon Zeitgenossen zweifelten zum Beispiel an der Wirkung sogenannter Schierlingspillen, die der Leibarzt der österreichischen Kaiserin Maria Theresia, Anton von Störck, seinen Patienten im 18. Jahrhundert gegen Krebsgeschwüre verabreichte.

Viele Pflanzen verwenden die Menschen einfach seit Jahrhunderten in der Volksmedizin, ohne wissenschaftliche Studien und Nachweise. Johannes Müller etwa stieß auf die medizinische Verwendung von Henna. Die Pflanze finde bis heute im arabischen Raum eine medizinische Anwendung, schreibt er in seiner Arbeit: Eine Umfrage in Saudi-Arabien habe ergeben, dass zwölf Prozent der befragten Diabetiker Zubereitungen aus gepulverten Hennablättern auf ihren diabetischen Fuß auftragen.

Und Apothekerin Nicole Schuster befasste sich am Institut für die Geschichte der Pharmazie mit dem Potenzial von Kamille, Tausendgüldenkraut, Wermut und Breitwegerich, die jahrhundertlang als Fiebermittel genutzt wurden. Im Marburger Heilpflanzengarten wachsen Huflattich, Estragon, Hafer, Baldrian, Dill, Römischer Bertram.

Quitten (Foto oben: gem) verwendete schon der griechische Arzt Hippokrates in der Antike als blutstillendes Mittel, Thymian wirkt schleimlösend bei Husten. Vieles, was in der Vergangenheit beschrieben wurde, sei durch moderne Studien bestätigt worden, sagt Grothusheitkamp. Das Potenzial sei riesig. Viele Stoffe sind noch unerforscht.

Stefanie Walter



▲ Die blauschwarzen Kermesbeeren sind giftig. Früher wurden sie in der Krebsmedizin verwendet. Foto: gem

Sammelleidenschaft



Ob Briefmarken, alte Postkarten, Medaillen oder Münzen: Das Sammeln solcher kleinen Zeitzeugnisse erfreut sich großer Beliebtheit und begeistert Menschen jeden Alters.



Auf der Zehn-Pfennig-Münze aus Deutsch-Neuguinea von 1894 ist ein Paradiesvogel abgebildet.

Foto: M&M GmbH

Zur Einrichtung passend

Die kostbarsten Wertgegenstände werden meist in mausgrauen Stahlkisten verwahrt, die als Einrichtungsgegenstand nur bedingt attraktiv sind. Das muss nicht sein, denn die klassischen grauen Tresore bekommen jetzt stylische Konkurrenz.

Die Firma Hartmann Tresore aus Paderborn gehört zu Europas größten Anbietern von Qualitätstresoren und bietet jetzt auch Wertschutzschränke, die mit hochwertigen Motiven in HD-Qualität veredelt werden können.

Die Tresore passen sich so dem Ambiente und Stil des Raumes an oder lassen sich als auffällige Hingucker gestalten. Aktuell stehen 25 Motive zur Verfügung. So wird aus dem Tresor ein individuelles Möbelstück.

Die Motive werden in Handarbeit passgenau auf die Tresortüre aufgebracht. Sie lassen sich jederzeit rückstandsfrei wieder entfernen. Auch eine Rundum-Veredelung, zum Beispiel in einer Wunschfarbe, ist möglich. Generell ist wichtig: Nur Tresore, die von unabhängigen Institutionen



Ein Tresor kann – individuell gestaltet – ein Hingucker sein.

Foto: Hartmann

geprüft und zertifiziert wurden, bieten echte Sicherheit und werden von Versicherungen anerkannt.

Informationen im Internet: www.hartmann-tresore.de

Münzen erzählen Geschichte

Münzen gibt es seit etwa 2600 Jahren. Am Ende des siebten Jahrhunderts vor Christus ging in Griechenland die Tauschwirtschaft über zu einer Geldwirtschaft, bei der der Staat die Garantie für den Wert der Münzen übernahm. Der Staat prägte Bilder und Aufschriften auf die Münzen, die sie als Münzen dieses Staates erkennbar machen, und diese Bilder und Aufschriften sind es, die uns heute noch viele Aspekte der alten Kulturen erschließen können.

Gottheiten und mythologische Gestalten wurden auf Münzen ebenso verewigt wie Tiere, Pflanzen und Alltagsgegenstände, Waffen oder Musikinstrumente. Viele der antiken griechischen Münzen sind kleine Kunstwerke, so sorgfältig sind sie gearbeitet. Zudem informieren sie über wirtschaftliche und politische Entwicklungen.

Christliche Symbole

An römischen Münzen kann man das Entstehen einer Weltmacht miterleben, die Machtkämpfe am Ende der Republik und den langsamen Niedergang im Kaiserreich bis zum Auseinanderbrechen des Reiches und das Eindringen der Barbaren. Man kann auch beobachten, wie sich im vierten Jahrhundert die ersten Anzeichen des Christentums auf den

Münzen widerspiegeln. Unter Theodosius wurde das Christentum Staatsreligion, und das Kreuz zu einem festen Bestandteil auf den Münzen.

Von den Kreuzfahrerstaaten, die gegründet wurden, um die christliche Wallfahrt nach Jerusalem gegen die Angriffe durch den Islam zu schützen, sind ebenso Münzen erhalten wie von den großen imperialen Mächten der Neuzeit und von mehreren Handelsgesellschaften.

Sozialgeschichte, Wirtschaftsgeschichte und Kunstgeschichte erschließen sich dem Münzensammler genauso wie die technischen Vorgänge der Metallbearbeitung. Gebildete Menschen wie Erasmus von Rotterdam und Johann Wolfgang von Goethe waren eifrige Münzensammler. Es gibt unermesslich viele Themen, die durch Münzen illustriert und dokumentiert werden können, denn Münzensammeln ist Beschäftigung mit der Geschichte.

Im seriösen Münzenhandel, zum Beispiel bei den Mitgliedern des Verbandes der deutschen Münzenhändler, können sich angehende Sammler beraten lassen. Von einem seriösen Münzenhändler können zudem Münzen erworben werden, die den Gesetzen zum Kulturgutschutz entsprechen und die Einblicke in die Geschichte ermöglichen.

Joachim Stollhoff

TRESORE

für den privaten und gewerblichen Bereich

Geschäftstresore | Privattresore | Waffentresore

Doppelte Sicherheit durch geprüften Einbruch- und Feuerschutz

Handeln, bevor es zu spät ist!



HARTMANN TRESORE AG • Pamplonastraße 2 • 33106 Paderborn
Tel. 05251/1744-439 • www.hartmann-tresore.de

MÜNZEN & MEDAILLEN GMBH

Für unsere Auktionen suchen wir geeignete Einlieferungen.

M & M GmbH

Hauptstraße 175a
79576 Weil am Rhein
Telefon 07621 48560

E-Mail: info@muenzenundmedaillen-gmbh.com
www.muenzenundmedaillen-gmbh.com



VOR 400 Jahren

Ein Favorit der Königin

Vor 400 Jahren starb der Abenteurer Sir Walter Raleigh



▲ Sir Walter Raleigh. Foto: imago

„Wenn das Herz am rechten Fleck ist, spielt es keine Rolle, wo der Kopf ist“: Das sollen seine letzten Worte gewesen sein, als er das Haupt auf den Richtblock des Henkers legte: Sir Walter Raleigh zählt neben William Shakespeare und Sir Francis Drake zu den prominentesten Protagonisten der Ära Elisabeths I. Er war Edelmann und Pirat, Entdecker und Literat. Sein Name ist verbunden mit zwei großen Mysterien seiner Zeit: der „verschwundenen Kolonie“ von North Carolina und dem sagenhaften Eldorado.

1552 oder 1554 wurde Walter Raleigh als vierter Sohn einer wenig prominenten Adelsfamilie aus der südwest-englischen Grafschaft Devon geboren. Mit seinem Halbbruder betätigte er sich zunächst als Freibeuter in Westindien. Das von ihm erbeutete spanische Gold und seine Rolle bei der militärischen Unterwerfung Irlands steigerten seine Sympathiewerte bei Königin Elisabeth I.: Raleigh wurde mit Privilegien überhäuft, zum Ritter geschlagen und stieg auf zu einem der einflussreichsten Berater der Queen – wahrscheinlich verband die beiden eine Affäre.

1584 erhielt er die Genehmigung, die erste englische Kolonie in Nordamerika zu gründen. 1587 setzte Raleighs Flotte eine Gruppe Kolonisten auf der Insel Roanoke vor der Küste des heutigen North Carolina ab. Eigentlich sollten die Schiffe nach einem Jahr mit Nachschub aus England zurück-

kehren, doch wegen des Seekriegs mit Spanien konnte Raleighs Mannschaft erst wieder 1590 vor Roanoke Anker werfen. Die Kolonisten waren wie vom Erdboden verschluckt!

Es gab keine Anzeichen eines Kampfes. Man fand lediglich die in Holz geritzte Inschrift „Croatoan“, damals Name eines Indianerstamms und einer Nachbarinsel. Das spurlose Verschwinden der 90 Männer, 17 Frauen und elf Kinder wurde nie geklärt und ist bis heute Stoff für Theorien und Spekulationen. Raleighs Karriere tat dies noch keinen Abbruch: Seine Galeone „Ark Raleigh“, später umgetauft in „Ark Royal“, führte 1588 als Flaggschiff Elisabeths Flotte gegen die spanische Armada.

Dann jedoch zog sich Raleigh den Zorn seiner Gönnerin zu: 1591 heiratete er heimlich eine von Elisabeths Hofdamen, die ein Kind erwartete. Als die Queen davon Wind bekam, ließ sie ihren Favoriten bis 1593 im Tower einsperren – dann erwartete ihn ein Spezialauftrag: Wo lag das in erbeuteten spanischen Dokumenten erwähnte Eldorado?

Ziellose Hetzjagd

1595 machte Raleigh mit seiner Flotte die Küsten Trinidads, Guyanas und Venezuelas unsicher, kidnappte einen spanischen Gouverneur mit Insiderwissen und segelte den Orinoco hinauf. Er durchquerte Regenwälder und Savannen, gewann lokale Indianerstämme als Verbündete, fand aber kein Goldland.

Um diese Pleite zu kaschieren, publizierte er einen Expeditionsbericht voller Übertreibungen. Nach Elisabeths Tod 1603 ließ James I. den unliebsamen Raleigh unter falschen Anschuldigungen 13 Jahre lang im Tower einkertern. In der Haft schrieb er den ersten Band einer Weltgeschichte. Nach seiner Begnadigung 1617 rüstete er eine zweite Südamerikaexpedition aus, um endlich Eldorado aufzuspüren.

Ogleich der Krieg zwischen England und Spanien beendet war, griffen Raleighs Männer eigenmächtig einen spanischen Außenposten an. Raleighs Sohn wurde getötet, und zurück in England forderte der erzürnte spanische Botschafter von der englischen Krone Raleighs Kopf als Sühne. Am 29. Oktober 1618 wurde Raleigh enthauptet. Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

28. Oktober

Alfred, Simon, Judas Thaddäus

Am vierten Tag des Konklaves, im elften Wahlgang, wurde vor 60 Jahren ein neuer Pontifex gewählt: Die Kardinäle entschieden sich für den Patriarchen von Venedig, Angelo Giuseppe Roncalli, obwohl dieser bereits 77 Jahre alt war. Der Nachfolger des verstorbenen Papstes Pius XII. wählte einen überraschenden Namen: Johannes XXIII. Der vermeintliche „Übergangspapst“ (1958 bis 1963) erwies sich mit dem II. Vaticanum als Wegbereiter in die Moderne.



29. Oktober

Berengar, Emilinde

Mit dem 77-jährigen Senator John Glenn an Bord startete 1998 die amerikanische Raumfähre „Discovery“ ins All.

30. Oktober

Dieter, Alfons Rodriguez

Der Begründer des modernen Regietheaters, Max Reinhardt (*1873), starb vor 75 Jahren als emigrierter Jude in New York. Er war Mitinitiator der Salzburger Festspiele. Zur Eröffnung 1920 hatte er den „Jedermann“ des Hugo von Hofmannsthal.

31. Oktober

Wolfgang von Regensburg

Vor 100 Jahren beendete Ungarns provisorische Regierung die jahr-

hundertealte Union mit Österreich und rief die Truppen von der italienischen Front zurück.

1. November

Arthur, Harald, Luitpold

Der Vertrag von Maastricht machte 1993 aus der „Europäischen Gemeinschaft“ die „Europäische Union“ (Foto unten). Zu den Vorgaben gehörte die Einführung des Euro.

2. November

Angela, Margarete

150. Geburtstag würde der deutsche Mediziner Wilhelm Kolle († 1935) feiern: Er hatte wesentlichen Anteil an der Entwicklung einer Typhus- und Choleraimpfung und wirkte erfolgreich an der Bekämpfung weiterer Infektionskrankheiten mit.

3. November

Rupert Mayer, Hubert

Ein Opfer der politischen Intrigen und wirren gesellschaftlichen Utopien der französischen Revolutionszeit, insbesondere während der Herrschaft des Maximilien de Robespierre, wurde die französische Frauenrechtlerin Olympe de Gouges (* 1748). Sie hatte in literarischen und politischen Werken beklagt, dass Frauen von politischer Mitwirkung nahezu ausgeschlossen waren. 1793, vor 225 Jahren, starb sie durch die Guillotine.



Zusammengestellt von Johannes Müller; Fotos: imago (2), KNA



▲ In der holländischen Stadt Maastricht unterzeichnete der Europäische Rat am 7. Februar 1992 den Nachfolgevertrag zu den sogenannten Römischen Verträgen von 1957. Damit wurde, nach mehreren Verzögerungen erst zum 1. November 1993 in Kraft tretend, die weitere Integration der europäischen Einzelstaaten beschlossen, unter anderem eine gemeinsame Währungs-, Außen- und Verteidigungspolitik.

SAMSTAG 27.10.

▼ Fernsehen

- 15.55 **BR: Glockenläuten** aus der Wallfahrtskirche Schildthurn im Rottal.
- ☉ 20.15 **3sat: Klimt.** Kurz vor seinem Tod im Februar 1918 wirft der Maler Gustav Klimt einen Blick zurück auf sein bewegtes Leben und seine künstlerischen Triumphe. Biografie.
- 23.50 **ARD: Das Wort zum Sonntag.** Es spricht Gereon Alter, Essen.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Dietmar Rebmann (kath.).

SONNTAG 28.10.

▼ Fernsehen

- ☉ 8.20 **Arte: Schau in meine Welt!** Antonia – Zwischen Kirche und Kuhstall. Die 13-jährige Bauerntochter Antonia freut sich: Bald wird sie das erste Mal ihre Kirchengemeinde auf der Orgel begleiten.
- ☉ 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Gemeinde St. Margareta in Stieldorf. Mit Weihbischof Ansgar Puff.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Kleine Gruppe, große Wirkung. Katholiken in Äthiopien bekämpfen Hunger und Krieg.
- 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Kirche St. Johannes Ev. in Bramsche-Malgarten. Mit Pfarrer Tobias Kotte.
- 20.00 **Radio Horeb: Standpunkt** zum Abschluss der Bischofssynode in Rom. Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung.

MONTAG 29.10.

▼ Fernsehen

- ☉ 20.15 **ARD: Wildes Deutschland.** Das Erzgebirge. Es wurde seit dem Mittelalter durch menschliche Eingriffe geformt. Doku.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Pfarrerin Heidrun Dörken, Frankfurt (evang.). Täglich bis einschließlich Samstag, 3. November.
- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Romano Guardini – zum 50. Todestag.

DIENSTAG 30.10.

▼ Fernsehen

- ☉ 21.00 **Phoenix: Geheimnisvolle Orte.** Der Tempelberg in Jerusalem.
- 22.15 **ZDF: 37 Grad. Zwischen Heimweh und Harry Potter.** Deutsche Schüler auf einem britischen Internat. Doku.

▼ Radio

- 9.05 **Deutschlandfunk: Kalenderblatt.** Vor 350 Jahren: Die erste preußische Königin Sophie Charlotte wird geboren.

MITTWOCH 31.10.

▼ Fernsehen

- 12.05 **3sat: Wo sich Himmel und Erde begegnen.** Die Propstei St. Gerold.
- ☉ 17.45 **ZDF: Dietrich Grönemeyer – Leben ist mehr!** Eine letzte Chance! Hütten für Obdachlose.
- ☉ 19.00 **BR: Stationen.** Alles evangelisch – Kinder und Enkel der Reformation.
- 20.15 **3sat: Exodus?** Eine Geschichte der Juden in Europa.

▼ Radio

- 20.03 **Deutschlandfunk Kultur: Konzert.** Aus der Stadtkirche St. Wenzel, Naumburg. Aufzeichnung vom 29. September.

DONNERSTAG 1.11.

▼ Fernsehen

- 10.00 **ARD: Katholischer Gottesdienst zu Allerheiligen.** Aus der Jugendkirche „eli.ja“ in Saarbrücken.
- 17.45 **ZDF: Ein guter Grund zu feiern.** Allerheiligen. Mit Pater Nikodemus Schnabel.

▼ Radio

- 10.00 **BR1: Hochamt zum Fest Allerheiligen.** Live aus der Stadtpfarrkirche St. Moritz in Augsburg. Mit Stadtpfarrer Helmut Haug.
- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Die Heiligen. Freunde Gottes und unsere Helfer. Pfarrer Werner Ludescher.

FREITAG 2.11.

▼ Fernsehen

- ☉ 20.15 **3sat: Betrogene Liebe.** Auf der Spur der Internet-Herzensbrecher. Die Opfer sehnen sich nach Liebe und Zärtlichkeit. Reportage.
- 21.45 **Phoenix: Die sieben größten Tricks der Populisten.** Reportage.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Grundkurs des Glaubens:** Mission und Maria. Bischof Stefan Oster SDB.

☉: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Mysteriöser Todesfall in den Alpen

Auf Geheiß ihres Chefs soll Johanna in der Steiermark eine regionale Werbekampagne vorbereiten. Als überzeugter Stadtmensch ist sie von einer Fahrt ins Grüne allerdings wenig angetan, sodass ihre Kollegin Marlies für sie einspringt. Diese ist mit Feuereifer bei der Sache und engagiert sogleich den berühmten Bergsteiger Ferdinand Plocher für die Aktion. Kurz darauf kommt es zu einem tragischen Unfall in den Bergen, bei dem Marlies stirbt. Als Johanna (Foto: ZDF/Alfons Kowatsch) vor Ort die Formalitäten regeln will, stößt sie schnell auf Ungereimtheiten bezüglich des Unfalls. Irritiert beginnt sie, eigenmächtig in der Sache zu ermitteln. „Nur der Berg kennt die Wahrheit“ (3sat, 28.10., 20.15 Uhr) ist die spannende Verfilmung eines Romans von Ludwig Ganghofer.



Volkskrankheit Übergewicht

Die Alarmglocken schrillen immer lauter: Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit leben auf der Erde mehr Übergewichtige als Untergewichtige. Ärzte und Krankenkassen schlagen schon seit Jahren Alarm. Die Folgen extremen Übergewichts wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Rücken- und Gelenkprobleme lassen die Gesundheitskosten in ungeahnte Höhen schießen. Die Dokumentation „Planet der Dicken – Essen wir uns zu Tode?“ (Vox, 27.10., 20.15 Uhr) beleuchtet die Hintergründe und lässt neun schwergewichtige Frauen und Männer zu Wort kommen, die ihre ganz persönliche Geschichte erzählen. Foto: MG RTL D

Amerikas Zukunft unter Trump

Wohin steuern die USA unter Donald Trump? Die US-Halbzeitwahlen Anfang November stellen dem Präsidenten ein Zwischenzeugnis aus – und bieten Anlass für einen Ausblick. Es sind vor allem die Jungen im Land, die die Zukunft in die Hand nehmen: sich politisch engagieren, nach Ämtern greifen, ihre Stimme erheben. Der Ton wird dabei immer unversöhnlicher: an Schulen, Universitäten, in den Medien. Wohin steuern die Vereinigten Staaten von Amerika? Antje Pieper begibt sich für die Dokumentation „Jung, zornig, radikal – Amerikas Zukunft unter Trump“ (ZDF, 31.10., 22.15 Uhr) auf Spurensuche.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv, Satellit Astra: augsburg tv (Sendekennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Sendekennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Ihr Gewinn

Herbstzeit ist Puzzlezeit

Abends wird es wieder schneller dunkel, Nebelschwaden machen sich breit – kein Grund, Trübsal zu blasen. Farbe und Abwechslung im Herbst bringen reife Früchte und leuchtende Laubbäume, aber auch neue Puzzlemotive des Wiener Spiele- und Puzzleverlags Piatnik.

Die kleinen Teile verheißen großes Vergnügen und Herausforderung für alle Puzzle-Fans. Die abwechslungsreichen Motive der Puzzle-Kollektion von Piatnik bieten in jeweils 1000 Teilen für jeden etwas. Besonders die „Kunterbunten Schirme“ bringen Farbe in einen regnerischen und stürmischen Herbsttag.

Wir verlosen drei Exemplare des Puzzles „Kunterbunte Regenschirme“. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse auf einer Karte vermerkt an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg

Einsendeschluss: 31. Oktober

Über das Buch „Dörren in Rohkostqualität“ aus Heft Nr. 41 freuen sich:
Willi Heinrich,
93192 Waal,
Annemarie Schnitzler,
87637 Seeg,
Mariette Zimmermann,
53577 Neustadt.

Herzlichen Glückwunsch!
Den Gewinner aus Heft Nr. 42 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

niedrige Temperatur	▽	zentralafrikanischer Staat	▽	italienischer Artikel	span. Appetithäppchen	▽	Grundnahrungsmittel	▽	Kosewort für Großvater	islam. Rechtsgelehrter	▽	▽	Düsenflugzeug		
Rachenentzündung	▷			1			ein Wintersportler	▷				7			
	▷						religiöser Weisager	▷					Sammelbegriff für Haustierrart		
Warenregal		Bewohner des antiken Italien			Inselstaat in der Karibik	▷				9	Fleischgericht		höchster Vulkan Hawaiis		
Gezeitenstrom	▷						Witz der Woche „Warst du in der Kirche auch schön brav?“, will die Mutter von der kleinen Anna wissen. „Natürlich, Mama. Ich hab auch höflich ‚Nein, danke‘ gesagt, als mir ein Mann einen Beutel voll Geld angeboten hat.“ <i>Eingesendet von Hildegard Sterr, Viechtach.</i>		ein Verkehrszeichen	▷			10		
griechischer Buchstabe	▷				Ladentisch				11	uninteressant		unweit			
entgegengesetzt wirkend	Auftrag				Fremdwortteil: zu, nach										3
	▷										chem. Zeichen für Tantal	▷			amerikanische Reiter Schau
Ansprache	▷								großes Ansehen	▷					
Abk.: Doktor	▷				Arbeitsautomat		Zuhause	▽	starke Abneigung	▽			Backzutaten	häufig	
Jäger der griech. Sage		Notvorrat	▷										8	feierliches Gedicht	
	▷						vierter Monat des Jahres		französischer Ingenieur (Turm)	▷					
locker	blindwütiges Töten	Markenzeichen			Mandellikör	▷							5	Last- und Reittier	
	▷								Antriebschlupfregelung (Abk.)	▷				deutsche Vorsilbe	
Maschinenantrieb									12	Flüssigkeitsmaß (Abk.)	span.: mich, mir	▷		6	
friesisch: Insel	▷						Baugrundstück	▷							
natürl. gewachsenes Land	▷														

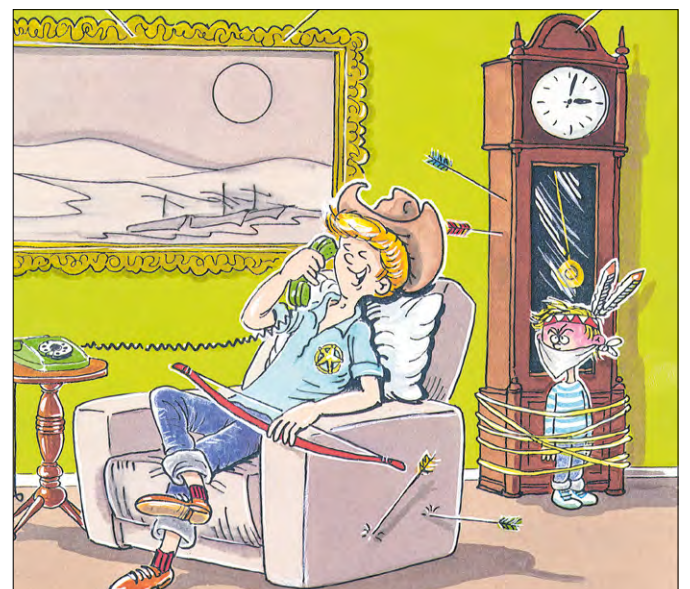
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 12:
Leitungsaufgabe in einer Diözese
Auflösung aus Heft 42: **LIBERIA**

V	A	A	A	S	M								
E	I	M	E	R	K	A	P	I	T	E	L		
R	P	Z	I	T	R	O	N	A	T				
R	E	G	E	N	T	E	T	E	R	B			
I	R	R	E						U	R	N	E	
K	N	I	E						G	N	E	I	S
	L	E							E	L	O		
G	L	A	S						C	H	O	N	
R	E	N	E						H	O	H	N	
U	H	L	L	H	T	A	E						
H	E	X	E	S	U	P	E	R	D	I	N		
I	N	B	U	S	K	R	U	P	I	E			
	E	P	A	L	M	E	V	I					
K	A	R	I	E	S	E	M	A	A	R			
K	O	R	N	S	E	L	F	E	R	A			
R	A	V	O	R	W	I	E	G	E	N	D		
B	L	E	I	R	E	N	A	R	I	E			


„Ja, im Moment spielen wir ‚Cowboy und Indianer‘ ... Und Bernd-Martin spielt ganz ruhig mit.“

Illustration: Jakoby



Erzählung

Vier Gestalten mit Masken

 Birgit sah es gar nicht gern, dass David sich in letzter Zeit so oft mit Ted und den anderen Burschen aus der Eckkneipe traf. Jetzt saßen sie schon wieder drüben im Wohnzimmer und steckten die Köpfe zusammen. Genauso hatte es damals auch angefangen, und am Ende waren drei Jahre Gefängnis für David dabei herausgekommen.

Ted grinste seine Kumpels Ernst und Benno an. David war gespannt. „Es geht um die Bank im Einkaufszentrum draußen vor der Stadt!“ Ted packte eine Grundrisszeichnung aus. „Sie sammeln die Einnahmen der Geschäfte im Zentrum. Wegen des verkaufsoffenen Sonntags bleibt das Geld bis Montag über Nacht im Tresor der Filiale!“

„Wir haben ganz leichtes Spiel!“, sagte Benno. „Wir überwältigen den Sicherheitsbeamten, der nachts im Zentrum ist, auf seiner Runde. Du, David, nimmst seine Codekarte und gehst alle elektronischen Stechuhren auf seiner Runde ab. Den Plan dafür habe ich besorgt. Währenddessen schweißen Ted, Ernst und ich in der Bank den Safe auf.“

Ernst klopfte sich auf die Schenkel. David wusste, dass er Spezialist für Panzerschränke war. Ted holte vier Skimützen aus der Aktentasche und verteilte sie. „Wir müs-

sen die Masken tragen, damit man uns nicht erkennt, wenn wir in den Blickwinkel der Videoüberwachungskameras geraten. Damit wir uns unterscheiden können, haben die Mützen verschiedene Farben. Blau für David, Rot für Benno, Grün für mich und eine schwarze für Ernst.

Am Sonntag spürte Birgit, wie David im Lauf des Nachmittags immer nervöser wurde. Sie ahnte warum. „Trink eine Tasse Tee!“, sagte sie. David stürzte den Tee hinunter, den sie ihm hinstellte. „Ich muss nachher noch mal weg!“, sagte er. „Es kann spät werden.“

Sie trafen sich wie vereinbart um ein Uhr nachts am Südeingang des Einkaufszentrums. Ihre Masken hatten sie schon übergezogen. „Los, David!“, sagte Benno zu der Gestalt mit der blauen Maske. „Wir müssen uns beeilen, damit wir den Wachmann erwischen.“ Er legte seine Hand auf Davids Schulter und spürte das Zittern, das durch dessen Körper lief. „Angst?“, fragte er spöttisch. Im nächsten Moment hatte Ernst auch schon das Schloss am Eingang geknackt. Die vier schoben sich ins Innere des Einkaufszentrums. Von nun an lief alles wie am Schnürchen. Sie fingen den Wächter ab, überwältigten und fesselten ihn.

„Ausgezeichnet!“ Ted nahm dem Wächter die Codekarte für die

Stechuhren ab und gab sie David. „Los! Wenn die Uhren nicht auf die Minute genau gestochen werden, löst sich der Alarm aus!“ Die Person mit der blauen Maske machte sich davon.

David erwachte und warf einen erschrockenen Blick auf die Uhr. Halb neun! Montagmorgen. Birgit saß im Sessel und sah ihn an. Erst jetzt bemerkte er, dass er auf der Couch eingeschlafen war. „Was ... ist los?“, krächzte David. „Du bist eingeschlafen und warst nicht mehr wachzubekommen!“, sagte Birgit und legte die Zeitung, die sie von

unten mitgebracht hatte, auf den Tisch. „Drei Einbrecher im Einkaufszentrum gefasst!“, stand da. „Alarmanlage wurde ausgelöst, weil eine Stechuhr nicht bedient wurde. Gangster hatten es auf die Einnahmen des Wochenendes abgesehen.“

Die Buchstaben verschwammen vor Davids Augen. Birgit erhob sich und ging in die Küche. Sie musste die blaue Wollmütze loswerden, die sie in der Nacht vor Angst ganz und gar durchgeschwitzte hatte. Und das Schlafmittel, das sie ihm in den Tee getan hatte.

H. P. Karr/Deike; Foto: gem



Sudoku

5	8		4	6	3	2
1			9	5	7	8
3	9		2	8	5	
4		2		7	6	9
6	2	5				4
9	7	6	1	4	8	
	7	3	6	5		9
	6	2	9		3	4
1	4	9			2	

Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 42.

			4			6	8	5
5	6	7	1					
2	8		5			7		
4	5							
			8	9	6		1	
9				5	2	6	7	
	2	1				9		3
8		9		5	7			
			1	3				2





Hingesehen

Der Friedhof Mirogoj in der kroatischen Hauptstadt Zagreb ist der größte des Landes. An Allerheiligen verwandeln ihn tausende brennende Kerzen in ein Lichtermeer. Wie in vielen anderen Ländern gedenken die Kroaten an Allerheiligen ihrer Verstorbenen.

Eigentlich stehen an Allerheiligen „alle Menschen, die ein heiligmäßiges Leben geführt haben“, im Mittelpunkt des katholischen Festes. Am darauffolgenden Allerseelen-Tag gedenkt die Kirche der Toten und betet für sie. Beide Feste verbindet die christliche Überzeugung, dass durch Jesus eine Verbindung zwischen den Lebenden und den Toten besteht. Und da Allerheiligen in vielen Gegenden Feiertag ist, besuchen viele eben an diesem Tag den Friedhof.

red; Foto: imago

Wirklich wahr

Der Erzbischof von Canterbury, Justin Welby, hat Prinz Harry (34) und seiner Ehefrau Meghan (37) zur Schwangerschaft gratuliert. „Herzlichen Glückwunsch an den Herzog und die Herzogin von Sussex angesichts ihrer frohen Botschaft“, schrieb der Primas der anglikanischen Kirche auf Twitter. „Wir beten in den kommenden Monaten für sie!“ Das Kind, das



im Frühjahr 2019 zur Welt kommen soll, wird Nummer sieben der Thronfolge sein.

Welby ist das geistliche Oberhaupt der Kirche von England. Er hatte das Paar im Mai in der Georgskapelle von Schloss Windsor getraut. In Vorbereitung auf die Eheschließung ließ sich die US-Amerikanerin von Welby auch taufen und firmen.

KNA; Foto: imago

Zahl der Woche

110

Jahre ist die älteste deutsche Ordensfrau alt: Schwester Konrada Huber, niederbayerische Dominikanerin, feierte am 29. September Geburtstag. Damit ist sie der wohl älteste deutsche Ordenschrist. Der Deutschen Ordensobernkonzferenz ist jedenfalls keine ältere Schwester und auch kein älterer Bruder deutscher Herkunft bekannt. Die Niederbayerin stammt von einem Bauernhof im Rottal und trat 1930 ins Dominikanerkloster in Niederviehbach ein, wo sie bis heute lebt. Mehr als 60 Jahre lang nähte sie die Habite ihrer Mitschwester.

Der Titel „älteste Klosterschwester der Welt“ gebührt allerdings nicht Schwester Konrada, sondern der französischen Vinzentinerin André Randon. Diese feierte am 11. Februar in einem Altenheim in Toulon am Mittelmeer ihren 114. Geburtstag und wird in einer Liste der ältesten lebenden Menschen auf Rang vier geführt.

KNA

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Romana Kröling, Simone Sitta, Nathalie Zapf (Nachrichten)

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 38 vom 1.1.2018. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 31,35. Einzelnummer EUR 2,50. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Welchen Beruf hat Meghan Markle bis zur Hochzeit ausgeübt?

- A. Lehrerin
- B. Schauspielerin
- C. Model
- D. Managerin

2. Wie viele Kinder hat Harrys Bruder William?

- A. Keines
- B. Eins
- C. Zwei
- D. Drei

Ö z ' 8 1 : Lösung 2 D

„Junge Frau“ oder „Jungfrau“?

Eine angekündigte Revolution in der revidierten Einheitsübersetzung bleibt aus

Der fünfte Beitrag unserer Serie zur Einführung der neuen Einheitsübersetzung widmet sich der Frage, ob es in der berühmten Verheißung des Propheten Jesaja nun „junge Frau“ statt wie bisher „Jungfrau“ heißt. Bei der Werbung für die revidierte Bibelübersetzung wurde das behauptet.

Die neue Einheitsübersetzung wird ab dem ersten Advent 2018 nach und nach die Übersetzung sein, die in der Liturgie verkündet wird. Es lohnt sich daher, sich mit den Neuerungen der neuen Einheitsübersetzung zu beschäftigen.

Die Übersetzer hatten einerseits den Auftrag, Vertrautes möglichst zu bewahren. Andererseits sollten sie die neueren Erkenntnisse und Forschungsergebnisse der Bibelwissenschaften berücksichtigen. Außerdem sollte die neue Einheitsübersetzung eine modernere Sprache enthalten, gleichzeitig aber auch die Sprachbilder der biblischen Ursprachen – des Altgriechischen und Hebräischen – stärker zum Ausdruck bringen.

Die Berücksichtigung der Sprachbilder der biblischen Ursprachen spielte auch bei der Werbung für die neue Einheitsübersetzung eine wichtige Rolle. Plakativ hieß es dort, dass die „Jungfrau“ nun eine „junge Frau“ sei. Tatsächlich bedeutet der in der hebräischen Bibel zu findende Begriff „alma“ wörtlich „junge Frau“, während „Jungfrau“ auf hebräisch „betula“ heißen würde. Allerdings bezeichnet „alma“ eine junge Frau, die gerade einmal das heiratsfähige Alter erreicht. Das ist

in biblischen Zeiten mit etwa zwölf Jahren der Fall gewesen, ein Alter, in dem Mädchen mit Sicherheit auch Jungfrau („betula“) waren. Die vermeintliche Revolution der Begriffe bleibt also aus.

Das zeigt auch ein Blick in die neue Einheitsübersetzung selbst. Die Stelle, um die es geht, findet sich im Alten Testament beim Propheten Jesaja: „Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel geben“ (Jes 7,14).

Angesichts der Werbung überrascht die Übersetzung, in der ja immer noch von „Jungfrau“ die Rede ist. Tatsächlich versteckt sich der Hinweis auf die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „alma“ in einer Fußnote zu dem Vers. Dort heißt es: „Das hebräische Wort alma bedeutet eigentlich junge Frau.“

In Jesaja 7,14 ist ausdrücklich von einem göttlichen Zeichen die Rede. Der Empfänger des Zeichens ist König Ahas, der angesichts feindlicher Bedrohung in große Furcht gerät. Zukunftsangst befällt ihn. In dieser Situation öffnet das Wort des Propheten den Blick des Königs: Eine junge Frau aus seinem Gefolge wird ein Kind bekommen. Es ist weder ungewöhnlich, dass junge Frauen Kinder bekommen, noch dass Jungfrauen schwanger werden. Die

Tatsache aber, dass ein Kind geboren werden soll, deutet angesichts der Bedrohung an, dass es überhaupt eine Zukunft geben wird. Der Blick auf die Geburt eines Kindes zeigt: Das Volk hat eine Zukunft.

Bei Jesaja wohnt der Jungfrau, die als junge Frau ein Kind empfangen wird, also überhaupt nichts Außergewöhnliches inne. Kinder sind immer Zeichen einer hoffnungsvollen Zukunft. In diesem Sinne zitiert dann auch der Evangelist Matthäus den Propheten Jesaja 7,14. Matthäus legt die Worte des Propheten dem Engel als Trost und ermunternde Aufforderung an Josef in den Mund, der sich angesichts der Schwangerschaft Mariens entschlossen hatte, seine Verlobte in aller Stille zu verlassen: „Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Siehe: Die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott mit uns“ (Mt 1,22f.).

Auch hier erscheint die Tatsache, dass eine Jungfrau als junge Frau schwanger wird, noch nicht als außergewöhnlich. Völlig anders sieht es hingegen im Lukasevangelium aus. Lukas betont mehrfach die Jungfräulichkeit Mariens in dem Sinne, dass sie schwanger wird, ohne ihre Jungfräulichkeit zu verlieren. Nicht ohne Grund zwei-

felt Maria deshalb zuerst an der Verheißung des Engels: „Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“ (Lk 1,34). Der aber antwortet ihr: „Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden“ (Lk 1,35). Maria empfängt als Jungfrau und bleibt Jungfrau.

Neues Marienbild?

Jungfrau oder junge Frau? – Was auf den ersten Blick als dogmatische Erschütterung daherkommt, entpuppt sich exegetisch nicht gerade als Revolution. Das Lukasevangelium betont die Jungfräulichkeit Mariens so stark, dass sich die Frage nach dem Alter gar nicht stellt. Im Gegenteil: Wenn es um die Frage „Jungfrau“ oder „junge Frau“ in der Übersetzung geht, dann liegt der Skandal für moderne Zeitgenossen wohl weniger in der Jungfräulichkeit selbst.

Er liegt eher in der Konsequenz, dass Maria, wenn sie denn als junge Frau empfangen hat, die nach damaligen Maßstäben gerade ins heiratsfähige Alter gekommen ist, wohl keine 14 Jahre alt war, als sie mit dem Sohn Gottes schwanger wurde. Da müssen dann wohl viele Marienbilder neu gezeichnet werden.

Werner Kleine

Der Autor ist Neutestamentler und Pastoralreferent in der Katholischen Citykirche Wuppertal.



▲ Die Revolution beim Thema Jungfrau ist ausgeblieben. Dafür kam es zu einer gewichtigen, aber mit Stillschweigen bedachten Korrektur. In der ersten Ausgabe der revidierten Einheitsübersetzung von 2016 hieß es in Lk 1,35 noch, „der Heilige Geist“ werde über die Jungfrau kommen. Jetzt lautet es verbindlich ohne bestimmten Artikel: „Heiliger Geist“. Den ältesten Glaubensbekenntnissen war die Unterscheidung zwischen Gott als Geist und der dritten göttlichen Person auch geläufig. Foto: Banner/SUV



© Oliver Mohr - pixelio.de

Die ganze göttliche Schrift ist ein einziges Buch und dieses einzige Buch ist Christus. *Hugo von St. Viktor*

**DIE
BIBEL
LEBEN
TAG FÜR TAG**

Sonntag, 28. Oktober
Weltmissionssonntag
Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. (Mk 10,49)

In dieser Ausgabe möchte ich Ihnen Zusage mit auf den Weg geben, die die einzelnen Bibelstellen bereithalten. Die Eingangsworte mögen Sie jeweils durch den Tag begleiten.
Mut. Der Schritt auf Jesus zu braucht Mut. Es ist einfacher, am eingerichteten Platz sitzenzubleiben. Wo brauche ich heute Mut, um dem Ruf Jesu entgegenzugehen?

Montag, 29. Oktober
Die Frau war ganz verkrümmt und konnte nicht mehr aufrecht gehen. Als Jesus sie sah, rief er sie zu sich. (Lk 13,11-12)

Anteilnahme. Jesus sieht jeden Einzelnen. Er nimmt Anteil an dem, was Menschen niederdrückt. Traue ich Jesus zu, dass er auch mich sieht? Nehme ich wahr, wenn andere niedergedrückt sind, und lasse ich mich davon betreffen?

Dienstag, 30. Oktober
Das Reich Gottes ist wie der Sauerteig, den eine Frau unter Mehl verbarg, bis das Ganze durchsäuert war. (Lk 13,20)

Geschmack. Christliches Leben, der Aufbau des Reiches Gottes, geschieht oft im Verborgenen. „Show“, eine Zurschaustellung, ist zwar vordergründig beeindruckend, hat aber mit dem Reich Gottes manchmal wenig zu tun. Öffne ich meine Sinne, um den Geschmack am Leben zu finden?

Mittwoch, 31. Oktober
Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen. (Lk 13,24)

Beharrlichkeit. Das Evangelium ruft uns zur Beharrlichkeit auf. Christliches Leben erfordert Mühe und braucht manchmal

einen langen Atem. Dazu möge uns Gott heute Geduld schenken.

Donnerstag, 1. November
Allerheiligen
Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. (1 Joh 3,1)

Gotteskindschaft. Das Fest Allerheiligen erinnert uns an unsere tiefe Berufung. Durch die Taufe sind wir Kinder Gottes geworden. Wir dürfen in seinem Haus leben, wachsen und reifen. Heute will ich für diese Würde danken.

Freitag, 2. November
Allerseelen
Dein Bruder wird auferstehen. (Joh 11,22)

Zuversicht. Viele Menschen gehen heute auf die Friedhöfe, um an die Verstorbenen zu denken. Mit Martha fragen auch wir immer wieder:

„Wo bist du gewesen?“ Das Evangelium nimmt unsere bohrenden Fragen ernst und möchte uns Zuversicht und Hoffnung schenken.

Samstag, 3. November
Wer sich selbst erhöht wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. (Lk 14,11)

Sich selbst treu sein. Der Satz aus dem Evangelium hat Eingang in unsere moralischen Werte gefunden. Doch steckt nicht viel Tieferes dahinter? Geht es nicht vielmehr um die Zusage, sich nicht verstecken zu müssen und sogar seine Schwächen zugeben zu dürfen? Welch ein Zuspruch!



Sr. M. Daniela Martin ist Franziskanerin des Crescentiaklosters Kaufbeuren. Sie leitet als Pastoralreferentin die katholische Jugendstelle Kaufbeuren.

Ihr Geschenk für Jugendliche!

YOU! MAGAZIN

www.youmagazin.com

Ja, ich verschenke YOU!Magazin **Bestellcoupon**

YOU!Magazin wird mit der nächsten erreichbaren Nummer zugestellt.

Einzelheft 2,90 EUR
 Schnupperabo* 7,00 EUR (6 Monate, 3 Ausgaben)
 Jahres-Abo* 14,70 EUR (12 Monate, 6 Ausgaben)

* nur für Neu-Abonnenten, verlängert sich nach Ablauf automatisch auf das Jahresabo zum Normalpreis

Bitte schicken Sie YOU!Magazin an:

Name / Vorname _____ Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

Bitte schicken Sie die Rechnung an:

Name des Auftraggebers _____ Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____ E-Mail _____

IBAN _____ BIC _____

Zahlung per Bankeinzug
 gegen Rechnung

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte ausfüllen und einsenden an:
 Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice,
 Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg, Telefon 0821/50242-53,
 Telefax 0821/50242-80, E-mail: info@youmagazin.com

Begeisterung wecken – YOU! ist das katholische Magazin für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. YOU!Magazin spricht junge Menschen in ihrer Sprache an.

Orientierung geben – YOU!Magazin greift die Themen auf, die Jugendliche beschäftigen: Stars, Musik, Kino, Liebe, aber auch Fragen zum Glauben und zur Kirche.

Freude schenken – Verschenken Sie YOU! Das Magazin erscheint alle zwei Monate und kann als Einzelheft oder als Abonnement bezogen werden.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

30 Jahre Heilpädagogische
Tagesstätten der
St. Gregor Jugendhilfe



▶ 5:40

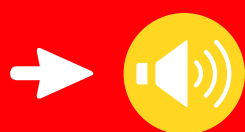
Kirchenrenovierung
Straß

3:22



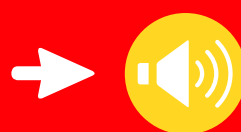
RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Ausweichquartier der Caritas

Nach dem verheerenden Brand bei der Caritas in Göggingen kehrt langsam wieder Normalität ein. Bücher, Anzieh-sachen und Geschirr gibt es jetzt auch im Ausweichquartier in Sankt Canisius im Hochfeld für wenig Geld zu kau-fen. Was Sie dort sonst noch so alles finden, das hat Yves Gatez von Radio Augsburg herausgefunden. Er hat sich dort mit der stellvertretenden Caritas-Geschäftsführerin Gabriella Hoffmann getroffen.



Außergewöhnlicher Priesternachwuchs

Eine Priesterweihe der besonderen Art gibt es heute im Bistum Augsburg. Bischof Konrad Zdarsa wird zwei Män-ner weihen, die beide verheiratet sind und vier beziehungsweise zwei Kinder haben.

Oliver Gierens berichtet über außergewöhnlichen Priesternachwuchs.



Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin

Katholisch1.tv - das Magazin (KW 42/2018)



u. a.

Internationale-Weltfreiwilligendienst-Konferenz
Weltmissionssonntag, neuer Rektor in Marienfried,
Kirchenrenovierung Straß, Schulpastoraltag,
30 Jahre Heilpädagogische Tagesstätten

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“

Telefon 08271/2936, Messe mit Predigt an Sonn- und Feiertagen: 10 Uhr. Samstags: 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Vorabendmesse. Donnerstags: 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Abendmesse. Rkr.: täglich 18.30 Uhr, jeden 13. des Monats: Fatima-Rkr., am ersten Montag im Monat stille Anbetung von 19 Uhr bis 20 Uhr.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, am Sonntag und Mittwoch (Wallfahrtstag) auch um 9 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr. Rkr. am Sonntag und Mittwoch um 8.30 Uhr (Wallfahrtskirche), an den anderen Tagen um 19 Uhr (Hauskapelle). Sonn- und Feiertage: 13.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen. BG an Sonn- und Feiertagen vor der Messe in der Wallfahrtskirche, nachmittags von 14-15 Uhr in der Hauskapelle. BG werktags von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und von 18.30-20 Uhr in der Hauskapelle. Dienstags keine BG, Termine für BG: Telefon 08265/9691-0. Sa., 27.10., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. - So., 28.10., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe, 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht. - Mo., 29.10., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. - Di., 30.10., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Sühneabend: Rkr., Anbetung, BG, Messe mit Predigt, Segnung der Andachtsgegenstände. - Mi., 31.10., Wallfahrtstag, 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe. - Do., 1.11., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr, 10.15 Uhr Messe, nachmittags keine Andacht und BG. - Fr., 2.11., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe mit Totengedenken beim Kreuz.

Friedberg, Unseres Herrn Ruhe,

Telefon 0821/601511, Sa., 27.10., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung in der Dreikönigskapelle (DKK) bis 11.30 Uhr, 15-16 Uhr BG, 15-18 Uhr eucharist. Anbetung (DKK). - So.,

28.10., 7 Uhr Messe, 8 Uhr Messe, 10 Uhr Messe 14 Uhr Rkr., 14.30 Uhr Andacht, anschl. eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. - Mo., 29.10., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 30.10., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. BG, solange Bedarf, eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 31.10., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 17 Uhr BG zu Allerheiligen, 18.30 Uhr Messe. - Do., 1.11., 7 Uhr Laudes, 8 Uhr Messe, 10 Uhr Messe, 13.25 Uhr Rkr. für die Verstorbenen und BG beim Stadtpfarrer, 14 Uhr ökumenische Andacht zum Totengedenken, anschl. Gräbersegnung, 15-18 Uhr eucharist. Anbetung (DKK). - Fr., 2.11., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Requiem für die verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft, anschl. eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Requiem für die verstorbenen Wohltäter, Mitarbeiter und Seelsorger von Herrgottsruh, anschl. BG, eucharist. Anbetung am Gnadenaltar bis ca. 20 Uhr.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Telefon 08259/8979090, Sa., 27.10., 8.30 Uhr BG und Oktober-Rkr., 9 Uhr Marienmesse. - So., 28.10., 6.30 Uhr Oktober-Rkr., 7 Uhr Pilgeramt, anschl. BG, 14 Uhr eucharist. Andacht, anschl. Einzelsegen mit der Reliquie des heiligen Papstes Johannes Paul II. - Mi., 31.10., 18 Uhr Oktober-Rkr., 18.30 Uhr Messe, 19.15 Uhr Nacht der Versöhnung auf Allerheiligen allgemeine Gewissenserforschung, eucharist. Anbetung, 19.30 Uhr BG bis 20.30 Uhr. - Do., 1.11., Allerheiligen, 6.30 Uhr Toten-Rkr., 7 Uhr Hochamt zu Allerheiligen, 13.30 Uhr (Gachenbach) Toten-Rkr., Predigt und Gräbersegnung.

Jettingen-Scheppach, Wallfahrtskirche Allerheiligen

Telefon 08225/1045, Do., 1.11., Hoch-

fest Allerheiligen, 10 Uhr Festgottesdienst zum Abschluss des Wallfahrtjahrs.

Kaufbeuren, Crescentiakloster,

Telefon 08341/9070, Besuch des Reliquienschreins in der Klosterkirche und der Gedenkstätte der hl. Crescentia, Führungen nach Vereinbarung, jeden Samstag um 11 Uhr Pilgergottesdienst in St. Martin.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/925801-0, Sa., 27.10., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - So., 28.10., 7 Uhr Frühmesse (Mico Loco), 8.30 Uhr Rkr. in den Wallfahreranliegen, 9 Uhr Amt für die Pfarreiengemeinschaft, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 29.10., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Di., 30.10., 10 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Mi., 31.10., 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Do., 1.11., Hochfest Allerheiligen, 8.30 Uhr Rkr. in den Wallfahreranliegen, 9 Uhr Amt, 14 Uhr Andacht für die Verstorbenen und Gräbersegnung. - Fr., 2.11., Allerseele, Kollekte für die Priesterausbildung in Osteuropa, 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Messe, 19.15 Uhr Abendmesse.

Matzenhofen, Zur Schmerzhafte Muttergottes,

Telefon 07343/6462, jeden Freitag: 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Messe.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, So., 28.10., 10 Uhr Sonntagsmesse, musik. Gestaltung: Andrea Bender. - Mi., 31.10., 17.30 Uhr Rkr., BG, 18 Uhr Festmesse zu Allerheiligen. - Do., 1.11., 13 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Andacht und Gräbersegnung. - Fr., 2.11., 8 Uhr Anbetungstag in Mönchsdeggingen zum Herz-Jesu-Freitag, Messe, Aussetzung des Allerheiligsten, anschl. gestaltete und stille Anbetung bis 14 Uhr.

Obermauerbach,

Wallfahrtskirche Maria Stock, Telefon 08251/827363, jeden zweiten Samstag im Monat (April bis einschl. Oktober) 9.30 Uhr Rkr. in der Gnadenkapelle, 10.30 Uhr Messe in der Pfarrkirche St. Maria Magdalena in Obermauerbach mit Aussetzung und sakramentalem Segen.

Opfenbach,

Gebetsstätte Wigratzbad, Kapellenweg 7, Telefon 08385/92070, Sa., 27.10., wie am Montag, abends 20 Uhr Messe, Sühnegebete. - So., 28.10., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr

Messe, 13.30 Uhr Messe. anschl. Sakramentsprozession, 18.45 Uhr Anbetung der Jugend und BG, 19.30 Uhr Jugendgottesdienst, BG 9-12 Uhr, 13.15-14.30 Uhr. - Mo., 29.10., 7.30 Uhr Messe, 8-11 Uhr Anbetung, 10.15 Uhr BG, 11 Uhr Messe, 12-17 Uhr Anbetung, 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Abendmesse. - Di., 30.10., wie am Montag. - Mi., 31.10., wie am Montag. - Do., 1.11., Allerheiligen, 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe 13.30 Uhr Messe, anschl. Gräbergang, 20 Uhr Sühnenacht, Heilungsgebete, Sühnestunden. - Fr., 2.11., Allerseele, 7.30 Uhr Messe, 10 Uhr Rkr. und BG, 11 Uhr Requiem für verstorbene Wohltäter, 15 Uhr Kreuzweg.

Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried,

Telefon 07302/92270 oder -4110, Sonn- und Feiertage: 8 Uhr Messe mit Predigt, 9 Uhr BG, 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria (nur sonntags, Weihnachten und Ostern), 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen, 15 Uhr Pilgeramt mit Predigt. - Mo.-Fr. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 19 Uhr Rkr. - Jeden Donnerstag (außer Lobpreisabende): 18.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 19.30 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Krankensegen und Anbetung bis 21 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum,

Telefon 08258/99850, So., 28.10., 11.15 Uhr Messe, musik. Gestaltung: Männerchor Rehling, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 29.10., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 27.10., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, musik. Gestaltung: Männerchor Hofstetten-Pürgen. - So., 28.10., 7.30 Uhr BG, 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe für die verstorbenen Mitschüler des Jahrgangs 1958, musik. Gestaltung: Bürgermeisterchor Ostallgäu, 14 Uhr Andacht (Wallfahrt Rettenbach). - Di., 30.10., 10 Uhr Messe. - Mi., 31.10., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe. - Do., 1.11., Hochfest Allerheiligen, 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe. - Fr., 2.11., 16.30 Uhr Toten-Rkr., 17 Uhr Hubertusmesse, musik. Gestaltung: Jagdhorngruppe Es-Parforce St. Coloman.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/999998, ab Oktober werden die monatlichen öffentlichen Führungen in der Wallfahrtskirche Vilgertshofen eingestellt. Vom Mai bis September 2019 wird dann wieder ein-



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



mal im Monat eine Führung angeboten. Einzel- oder Gruppenführungen können jederzeit gebucht werden. Informationen im Pfarrbüro. Sa., 27.10., 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Vorabendmesse für die armen Seelen. - So., 28.10., 10 Uhr Wallfahrtsmesse, 16 Uhr Hornkonzert der Hochschule Mannheim zugunsten der Mission von Pater Steevan, Indien. - Mo., 29.10., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal. - Di., 30.10., 9 Uhr Wallfahrtsmesse um Fürsprache der Schmerzhaften Muttergottes für alle Pilger und ihre Anliegen, für die armen Seelen. - Mi., 31.10., 14 Uhr Führung, anschl. Messe für die Mittwochs-Wanderer des Alpenvereins LL, 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal. - Do., 1.11., Hochfest Allerheiligen, 10 Uhr Festgottesdienst, anschl. Gräbersegnung. - Fr., 2.11., Krankenkommunion in der Pfarreiengemeinschaft, 9.30 Uhr Messe in der Kapelle des Kreiseniorenheims, 10 Uhr Requiem für die Verstorbenen der PG, 19.30 Uhr Segnungsgottesdienst mit Ansprache, anschl. Anbetung und Einzelsegnungen.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 27.10., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Sonntagmesse, So., 28.10., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe, musik. Gestaltung: „Nicolai Messe von „J. Haydn“, Wallfahrtschor, 17 Uhr Rkr.-Andacht, musik. Gestaltung: „Duo Saitensprung“. - Mi., 31.10., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadenaltar. - Do., 1.11., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe, anschl. Gräbersegnung.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Amt mit Predigt, 9.15 Uhr BG, 9.30 Uhr und 13.30 Uhr Rkr., 14 Uhr Andacht mit eucharist. Segen. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr, werktags nach Vereinbarung, Fr., 18 Uhr Rkr. Jeden Mittwoch: 8.15-8.45 Uhr BG, 9 Uhr Pilgeramt mit Predigt, 9.45 Uhr gem. Andacht und Übertragung des Allerheiligsten vom Gnadenaltar in die Anbetungskapelle, tagsüber stille Anbetung, 16.30 Uhr Vesper und eucharist. Segen. - Sa., 27.10., 9 Uhr Messe, 10.30 Uhr Messe für die Wallfahrer Edling. - So., 28.10., 8 Uhr Messe, ab 9 Uhr BG, 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Amt, 13.30 Uhr Oktober-Rkr., 14 Uhr Andacht Andacht zum Weltmissionssonntag mit eucharist. Segen, jeweils bei allen Messen am So., 28.10., Do., 1.11., und Fr., 2.11., Segnung der Grablichter, die mitgebracht werden dürfen.

Witzighausen, Mariä Geburt,

Telefon 07307/22222, Internet www.wallfahrt-witzighausen.de, jeden 13. des Monats um 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Predigt, 8.30-9 Uhr Beichtgespräch und Rkr., jeden So. um 18 Uhr Abendlob, jeden ersten Do. im Monat 8.30 Uhr Messe, 9-11.30 Uhr eucharistische Anbetung.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 27.10., Mariensamstag, 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 9.30 Uhr Einkehrtag: Leben im Göttlichen Willen mit Vortrag von Pfarrer Wilhelm Meir im Pilgerhaussaal, 11 Uhr Messe, 14 Uhr Vortrag von Pfarrer Wilhelm Meir im Pilgerhaussaal, 18.30 Uhr BG, 18.55 Uhr Rkr., 19.30 Uhr Messe als Vorabendmesse. - So., 28.10., Kollekte für die Weltmission, 7-11 Uhr BG, 7.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, musik. Gestaltung: Musikverein Oberneufnach, 17.30 Uhr Messe in der außerord. Form, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Mo., 29.10., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe für die armen Seelen, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, ca. 20 Uhr Gebetskreis im göttlichen Willen mit Pfarrer Wilhelm Meir. - Di., 30.10., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe für einen Schwerkranken, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, Vorderschellenbach. - Mi., 31.10., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe zu Ehren der heiligen Schutzengel. - Do., 1.11., Allerheiligen, 7-11 Uhr BG, 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17.30 Uhr Messe in der außerord. Form, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Fr., 2.11., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Requiem in der Schlosskapelle von Schloss Seyfriedsburg, anschl. Gräbersegnung, 10.15 Uhr lateinisches Requiem, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe für die armen Seelen, 18.55 Uhr Toten-Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, musik. Gestaltung: Wallfahrtschor Maria Vesperbild, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht, 20.30-21.30 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe in der außerord. Form.

Zertifikats-Kurs

Augsburg

„Sei begrüßt, lieber Nikolaus ...“, Sa., 10.11., 14-18 Uhr, Haus Sankt Ulrich. Der Zertifikatskurs Nikolaus gibt praktische Impulse zur Gestaltung und

interessante Einblicke in das Leben und Wirken des heiligen Bischof von Myra. Im Mittelpunkt stehen der Nikolaus als Heiliger der Nächstenliebe und Barmherzigkeit, interkonfessionelle und interreligiöse Perspektiven und die Legendenauswahl und Interpretation. Eingeladen sind Erzieherinnen und Erzieher, haupt- und ehrenamtliche pastorale Mitarbeiter und alle, die im Nikolausspiel den Kindern Freude schenken wollen. Vorwissen und Vorerfahrung sind keine Teilnahmevoraussetzung. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat. Referent ist Julian Heese vom Bonifatiuswerk Paderborn, die Tagungsleitung hat Prälat Betram Meier. Unkostenbeitrag: fünf Euro. Anmeldung beim Sekretariat der Pilgerstelle, Peutingenstr. 5, 86152 Augsburg oder per E-Mail an pilgerstelle@bistum-augsburg.de, Ansprechpartner bei Rückfragen: Diakon Andreas Martin,

Telefon 0821/31663244 oder Mobil 0176/40145068.

Kurs

Petersberg

Volksmusik bei Beerdigungen,

Do., 8.11., 10-16 Uhr. Wenn die Orgel nicht mehr gespielt werden kann, wenn es an traditionellen Kirchenhören mangelt, wenn eine Feier ohne Musik droht, ist musikalisch noch lange nicht Feierabend. Die Volksmusik hat viele Lieder und Gesänge hervorgebracht, die bei solchen Anlässen passen. Besonders Musikgruppen sind dazu eingeladen. Leitung: Pfarrer Josef Mayer, Siegfried Bradl. Kosten: 20 Euro, Pensionskosten 15 Euro. Informationen bei der Katholischen Landvolk-Bewegung unter Telefon 0821/3166-561 oder E-Mail kath.landvolkbewegung@bistum-augsburg.de.



Wir zeigen's Ihnen gerne –

Tunnelführungen im Oktober und November

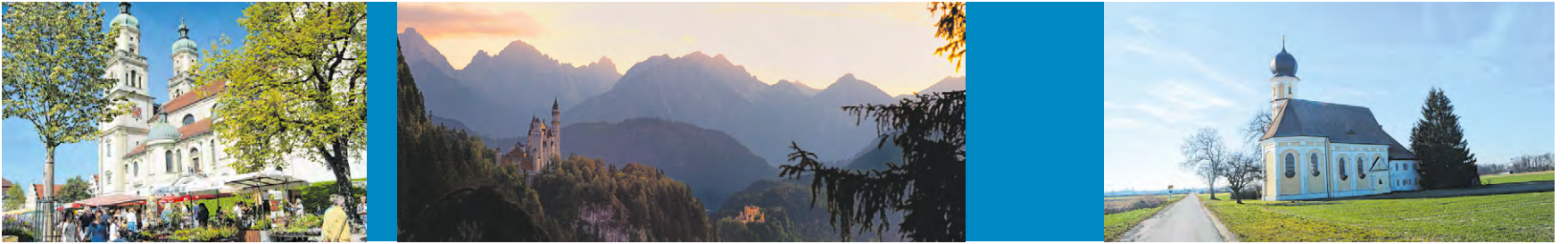
Ferienprogramm:

- Tunnel Ost** • Treffpunkt in der Infobox vor dem Hauptbahnhof 29. und 30. Oktober jeweils um 14:00 Uhr
- Tunnel West** • Treffpunkt Rosenaustraße beim Baustellentor Montag 29. Oktober, 18:00 Uhr
Im November immer dienstags, 6./13./20. und 27. November jeweils um 18:00 Uhr

Keine Anmeldung erforderlich • Bitte festes Schuhwerk mitbringen

projekt-augsburg-city.de

projekt augsburg city
Der Hauptbahnhof



Die Woche im Allgäu 28.10. – 3.11.

Sonntag, 28. Oktober

Memmingen

14 bis 15.30 Uhr, „Jüdisches Leben in Memmingen“, Sonderführung mit Stadtführerin Sabine Streck, Treffpunkt: Brunnen am Marktplatz, Kosten: fünf Euro, keine Anmeldung erforderlich.

Bad Wörishofen

15 Uhr, Konzert der Jagd- und Alphornbläser (Hubertuswoche), Kurhaus.

Lindau

16 bis 18.10 Uhr, „Im weißen Rössl“, Auf-führung der Lindauer Marionettenoper, Stadttheater, Fischergasse 37, Eintritt ab 18 Euro, nähere Information unter www.marionettenoper.de.

Memmingen

16 Uhr, „Te Deum“, Chorkonzert, Werke von Johann Sebastian Bach („Magnificat“) und Marc-Antoine Charpentier („Te Deum“), Mitwirkende: Catalina Bertucci (Sopran), Barbara Sauter (Mezzosopran), Theresa Holzhauser (Alt), Michael Mogl (Tenor), Frederic Jost (Bass), Kirchenchor St. Josef und Orchester Camerata Memmingen. Leitung: Chordirektor Maximilian Pöllner, Stadtpfarrkirche St. Josef, Vorverkauf: Musikhaus Förg.

Montag, 29. Oktober

Kempton

ab 11 Uhr, Kathreinmarkt, Jahrmarkt, Königsplatz.

Marktoberdorf

14.30 Uhr, „Wo man singt, da lass dich ruhig nieder. Alltagsstress kennt keine Lieder“, gemeinsames Singen, Haus der Begegnung, Jahnstraße 12.

Dienstag, 30. Oktober

Oberstdorf

10.30 Uhr, „Traumata – Wunden der Seele, Veränderungen im Gehirn, Auswirkungen auf das Leben“, Vortrag von Dr. Matthias Wagner, Adula-Klinik.

Mittwoch, 31. Oktober

Immenstadt

8 bis 19 Uhr, Gregorimarkt, traditioneller Händlermarkt, Marienplatz.

Leutkirch

„Märchen und Allgäuer Sagen“, Sonderausstellung, Museum im Bock, Am Gänsbühl 9, geöffnet mittwochs 14 bis 17 Uhr

sowie sonntags und feiertags 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, Eintritt: zwei Euro, Kinder frei, bis 18.11.

Donnerstag, 1. November

Bad Wörishofen

14 Uhr, „Wasser & Energie“, Wanderung (rund 4,8 Kilometer), Treffpunkt: Steinbrunnen am Kurhaus, Bonifaz-Reile-Weg, mit Gästekarte kostenfrei, sonst drei Euro.

Irsee

16.30 Uhr, „Lichter gegen das Vergessen“, Gedenken an die in der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Irsee ermordeten Opfer der nationalsozialistischen Euthanasie, Info: www.bildungswerk-irsee.de.

Freitag, 2. November

Lindau

Lindauer Jahrmarkt, Krammarkt 10 bis 19.30 Uhr, Rummel 10 bis 21.45 Uhr, Hafenpromenade, Hafenplatz.

Diepolz

11 bis 12 Uhr, Milchwirtschaftliche Führung mit Käseprobe, Allgäuer Bergbauernmuseum, Kosten: 8,50 Euro, für

Kinder ab sieben Jahren 4,50 Euro, Anmeldung: Telefon 0 83 20/9 25 92 90.

Fischen

19.30 Uhr, „Vier Allgäuer in Südamerika“, audiovisuelle Fotoshow von Rupert Barensteiner, Kurhaus Fiskina, Lesezimmer, Karten: Abendkasse (zehn Euro).

Samstag, 3. November

Kempton

8 Uhr, Flohmarkt, Allgäuhalle.

Lindau

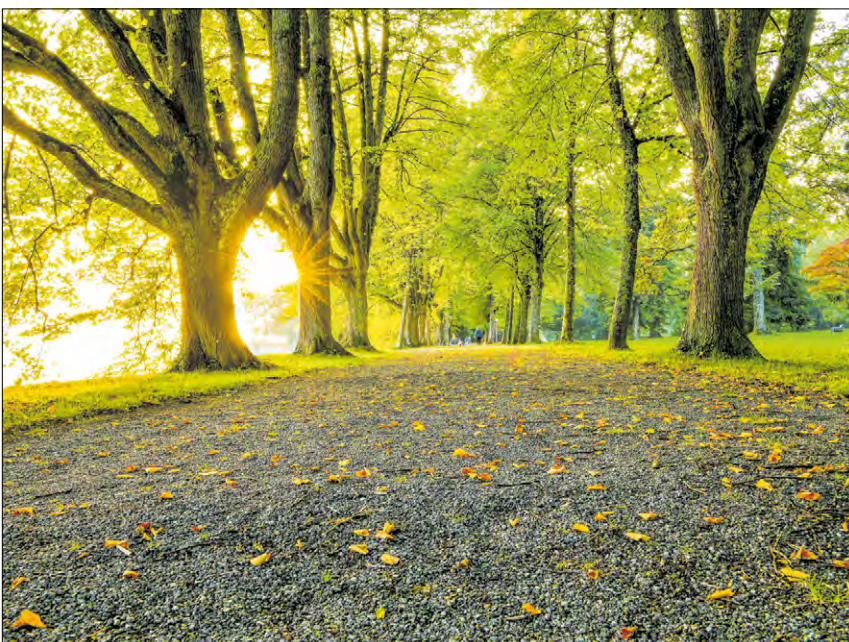
11 bis 18 Uhr, Regiomesse Bodensee, Einkaufs- und Erlebnismesse, Inselhalle, auch am 4.11. von 11 bis 17 Uhr.

Kaufbeuren

20 Uhr, Herbstkonzert der Stadtkapelle Kaufbeuren, Stadtsaal, Augsburgener Straße 2, Eintritt: neun Euro, Vorverkauf per E-Mail an infos@stadtkapelle-kaufbeuren.de oder an der Abendkasse ab 19 Uhr.

Memmingen

20 Uhr, „Margarete Maultasch“, Drama von Christoph Nußbaumed, Landestheater Schwaben, Großes Haus, Information: www.landestheater-schwaben.de.



Abendstimmung unter Linden

LINDAU (ws) – Im Lindenhofpark in Lindau Bad-Schachen bahnt sich die Abendsonne ihren Weg zwischen den alten Linden hindurch.

Foto: Wolfgang Schneider

KATHOLISCHE **SonntagsZeitung** *Den Glauben leben, Gott begegnen*

[ABO](#) [Ausgaben](#) [ePaper](#) [Anzeigen](#) [Newsletter](#) [Shop](#) [Q](#)

Thema der Woche

Die ersungene Freiheit

Papst Franziskus bereist Litauen, Lettland und Estland

Mehr Information, mehr Unterhaltung:

- täglich aktuelle Nachrichten aus den Bistümern und der Kirche in der Welt
- wichtige Dokumente der Kirche im Wortlaut
- Video- und Audiobeiträge zu spannenden Themen vor Ort
- spirituelle Impulse und geistliche Texte
- Archiv der Katholischen SonntagsZeitung als ePaper
- aktuelle Umfragen

Besuchen Sie unsere neue Homepage:
www.katholische-sonntagszeitung.de



Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 27.10., 18 Uhr Cantate Domino, „Laetetur Cor“. Benefizkonzert für die Deutsche Herzstiftung. Orgel: Prof. Hans-Joachim Trappe, Schola der Domsingknaben. **So., 28.10.,** 9 Uhr Kapiteltamt, Choralmesse. **Do., 1.11.,** 9 Uhr Pontifikaltamt, „Missa della bataglia“ von Giovanni Francesco Anerio für Chor und Orgel, Domchor. **Jeden Montag** (Ferien ausgenommen) 15-16.30 Uhr Tanzkreis im Dompfarrheim in der Kornhausgasse. **Jeden Dienstag** (Ferien ausgenommen) 14-17 Uhr Bastelgruppe in der Adelheidstube.

Sankt Moritz

So., 28.10., 16.30 Uhr Kunstgespräch 2 zur Installation „Wandeln“ von Karen Irmer. Benita Meißner, Leiterin der DG Galerie, im Gespräch mit der Künstlerin. **Do., 1.11.,** 10 Uhr Festgottesdienst mit Live-Übertragung im Bayerischen Rundfunk, Messe in der Kirche des Diako entfällt, 14.30 Uhr Andacht in St. Michael mit anschließender Segnung der Gräber auf dem Hermanfriedhof, 18 Uhr Abendmesse, eucharist. Anbetung entfällt. **Fr., 2.11.,** 10 Uhr Messe im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 Uhr Mittagsmesse mit Totengedenken, 17.30 Uhr Rosenkranz in der Klosterkirche Maria Stern, 18 Uhr Abendmesse in der Klosterkirche Maria Stern, 18 Uhr feierliches Requiem in der Kirche St. Moritz für die Verstorbenen der Pfarrei St. Moritz mit musik. Gestaltung: Requiem (Teile) G. Fauré, Collegium St. Moritz und Solisten, Harald Gerken (Orgel), Sonja Drexler (Harfe), Leitung: Stefan Saule.

Sankt Ulrich und Afra

Sa., 27.10., 18 Uhr und **So., 28.10.,** 11.30 und 18 Uhr Verkauf fair gehandelter Waren in der Basilika St. Ulrich und Afra, **So., 28.10.,** 16 Uhr festliches Abschlusskonzert mit der 3BA-Concert-Band in der Basilika St. Ulrich und Afra. **Mo., 29.10.,** 19 Uhr 30 Minuten Musik in der Basilika St. Ulrich und Afra.

Haunstetten

Sankt Pius

So., 28.10., 10.30 Uhr Gottesdienst zum Weltmissionssonntag 2018. Den Got-

tesdienst hat der Arbeitskreis Mission vorbereitet. Alle sind eingeladen, die sich für Welt und Kirche – vor allem in Äthiopien – interessieren. Gestaltet wird der Gottesdienst mit einer Gruppe von Musikern und Sängern der Gemeinde. Anschließend gibt es gegen eine Spende Brote zum Teilen, gestiftet von der Bäckerei Gesswein, 12 Uhr Missionsmittagessen im Franziskussaal. Gegen eine Spende an Pater Jak in Brasilien gibt es den äthiopischen Hühnereintopf „Dora Wat“, 13.45 Uhr „sonntags raus – mit St. Pius unterwegs“. Besuch des Protestantischen Friedhofs mit Führung, anschl. Café-Besuch. Treffpunkt: Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 3 in Haunstetten. Unkostenbeitrag: 3 Euro.

Lechhausen

Sankt Pankratius

Sa., 27.10. und **So., 28.10.,** vor und nach dem Gottesdienst werden Allerheiligengestecke angeboten. **So., 28.10.,** Kirchencafé. **Mo., 29.10.,** nach der 8-Uhr-Messe Gebetsgruppe der Legion Mariens im Raum über der Sakristei. **Fr., 2.11.,** 19 Uhr Gottesdienst für die Verstorbenen des Jahres.

Unsere Liebe Frau

Sa., 27.10., 18.30 Uhr Weinfest im Pfarrzentrum.

Kriegshaber

Sankt Thaddäus

So., 28.10., Feier des Patroziniums, Fest des hl. Apostels Thaddäus, Fest des hl. Wolfhard, 10 Uhr Festgottesdienst mit der Katholischen Italienischen Mission. Hauptzelebrant und Festprediger: Pater Gerhard Eberts, Hochschuleseelsorge, musik. Gestaltung: festliche Barockmusik von Daniel Speer und Henry Purcell für Bläser, Ensemble und Orgel. Maria Stark, Marianne Plöckl (Trompeten), Stephan Egger (Posaune), Werner Zuber (Haupt- und Fernorgel).

Heiligste Dreifaltigkeit

Di., 30.10., 17-19 Uhr und **Sa., 3.11.,** 10-12 Uhr Sammlung von gut erhaltenen Büchern im Pfarrheim für den großen Bücherflohmarkt am Sa., 3.11., und So., 4.11. Der Erlös kommt der Pfarrjugend und der Renovierung der Außenanlagen zugute.

Oberhausen

Sankt Peter und Paul

So., 28.10., 14.30 Uhr Priesterweihe von Diakon Andreas Theurer mit der „Jugendmesse“ von Joseph Haydn in St. Sebastian, musikalische Gestaltung: Kirchenchor St. Konrad mit dem Chor von St. Georg.



▲ Die Galerie Süßkind in der Augsburger Innenstadt zeigt bis 3. November Bilder vom Künstler und Illustrator Quint Buchholz. Ein Teil der Klein- und Großformate sowie Illustrationen wird in der Dominikanergasse 9 präsentiert, einige Drucke und Bücher aber auch in der Buchhandlung am Obstmarkt. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 16 Uhr. Foto: Zoepf

Wohin in der Region? 27.10 – 9.11.

Pfersee

Heiligstes Herz Jesu

Sa., 27.10., 9.30 Uhr Firmung in Herz Jesu. **Mo., 29.10.,** 19 Uhr Alpha-Kurs im Pfarrheim. **Di., 30.10.,** 18.30 Uhr „Einladung zur Spurensuche! Alltag, ein Ort der Gottesbewegung?“ (im Pfarrheim).

Gruppen & Verbände

Katholische Erwachsenenbildung:

„Eine Nacht im November“ **Mo., 29.10.,** Haus Sankt Ulrich, 19.30 Uhr, Der 9. November 1938 war der Moment, in dem selbst den Hoffnungsvollsten klar wurde, dass die einzige Rettung in der Flucht bestand. Es war der Moment, in dem Juden zu zehntausenden in Konzentrationslager deportiert wurden; in dem Uniformierte Wohnungstüren aufbrachen, raubten und mordeten; in dem Synagogen zerstört und Friedhöfe geschändet wurden. Wie erinnern wir uns an diese Nacht und was bedeutet sie für uns – heute, 80 Jahre danach? Referentin: Prof. Mirjam Zadoff, Direktorin des NS-Dokumentationszentrums München. Kosten: 5 Euro. Information unter <https://www.keb-augsburg.de> oder unter Telefon 0821/31668822.

Kulturtipps

„Evakuiert in den Osten“ – Die Deportation der Juden aus Augsburg-Kriegshaber. **Fr., 9.11.,** 15 Uhr. Mit der Deportation in die Konzentrationslager zwischen 1941 und 1943 endete die fast 400-jährige jüdische Geschichte des einst selbständigen Augsburger Vororts. Der Stadtrundgang führt entlang der Ulmer Straße zu den letzten Wohnstätten der Juden und stellt dabei exemplarische Biografien vor. Begleitung des Stadtrundgangs: Souzana Hazan, Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben. Treffpunkt: Museumsdependance Ehemalige Synagoge Kriegshaber, Ulmer Str. 228, 86156 Augsburg. Eintritt: 4 Euro, ermäßigt 2 Euro. Anmeldung bis 5.11. unter Telefon 0821/513658 oder per E-Mail unter office@jkmass.de.

Das „Offene Ohr“

Katholische Gesprächsseelsorge Mo. bis Fr, 16-18 Uhr, im neuen Gesprächsraum rechts neben dem Hauptportal der Moritzkirche. **Mo., 29.10.,** Pfarrer Werner Appelt, **Di., 30.10.** bis **Fr., 2.11.** kein Dienst.



Gottesdienste vom 27. Oktober bis 2. November


Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M Franziska Gump, 8 M im außerordentlichen Ritus (Marienkapelle), 9.30 M Rosemarie Mascha, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik u. gregorianischer Choral „Laetetur cor“, Schola d. Domsingknaben. **So** 7.30 M Kreszenz Lindermeir, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, f. Josefa Wagner. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M Rosina Wohlfahrt u. Anna Förster m. Angeh., 16.30 Oktober-Rosenkranz, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M f. ein besonderes Anliegen, 16.30 Oktober-Rosenkranz, 16.30 BG. **Mi** 7 M Georg Ernst m. Angeh., 9.30 M Wilhelm Hintermayr, 16.30 letzter Oktober-Rosenkranz, 16.30 BG. **Do** 7.30 M, Elisabeth Brzoza JM, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, 14.30 Andacht m. Gräbersegnung i. St. Michael auf dem Hermanfriedhof. **Fr** 7 M Magdalena Dirr, 9.30 Requiem f. d. verstorbene Mitarbeiter/-innen des Bischöflichen Ordinariates, 18.30 Statio u. Seelenrosenkranz, 19 Requiem f. d. verst. d. Dompfarrei.

Täglich BG: Mo-Sa 16.30-17.30 Uhr.


Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 17.45 Rosenkranz für die Verstorbenen der vergangenen Woche, 18 BG, 18.30 Vorabendmesse für die Pfarrgemeinde. **So** 9 Beichtgelegenheit, 9.30 M, verstorbene Angehörige der Familie Buhl, 10.30 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr. **Mo** 9 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr für die Priester (Kapelle im Albertusheim). **Di** 17.15 Rkr f. d. Frieden, 18 Abendmesse. **Mi** 10 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr für unsere Familien (Kapelle im Albertusheim). **Do** 9 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr um geistl. Berufe (Kapelle im Albertusheim). **Fr** 9 M (Kapelle im Anna-Hintermayr-Stift), nach Meinung, 10 M (Kapelle im Albertusheim), Thomas Haering, 17 Rkr für unsere Kranken (Kapelle im Albertusheim), 19 Stille Zeit vor IHM (Kapelle im Albertusheim).

Augsburg, Kirche der Dominikanerinnen,

bei St. Ursula 5
Mo-Fr 18 Euch.-Feier, am **Do** mit eingebauter Vesper. Auskünfte über die Klosterpforte, Tel.: 0821/347670.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Sempert

Augsburg, St. Georg,
 Georgenstraße 18 
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 M Kurt Wiedmann. **So** 10 Hochamt z. Weihtag d. Georgskirche (1142), 18 PFG. **Di** 17.30 Rkr, 18 M. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M. **Do** 10 Fest-Go zur Primiz von Andre Schneider mit Spendung des Primizsegens u. Schola St. Georg: Missa de Angelis, 15 Dankandacht zur Primiz von Andre Schneider. **Fr** 17.30 Totenrosenkranz, 18 Allerseelenamt.

Augsburg, St. Sebastian,
 Sebastianstraße 24
So 11.30 M d. kroat. Gemeinde, 14.30 Priesterweihe von Andre Schneider durch Bischof Konrad Zdarsa musik. Gestaltung: Hadyn Jugendmesse, Solisten, Chor St. Georg u. St. Konrad u. Orchester.

Augsburg, St. Maximilian,
 Franziskanergasse 4 
Sa 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr. **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 9 M d. ungar. Mission, 10.30 PFG, JM Edeltraud Werian, Helma Hitzler, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mo** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Rkr, 18 M. **Di** 9 M, 17 Rkr, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mi** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M im Vincentinum. **Do** 9 M d. ungar. Mission, 10.30 Hochamt zu Allerheiligen entfällt siehe Primiz i. St. Georg, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Fr** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Toten-Rkr, 18 Allerseelenamt; Kirchenchor.

Augsburg, St. Sempert,
 Sempertstraße 12
Sa 17.30 Rkr, 18 M. **So** 9.30 PFG. **Di** 17.30 Rkr, 18 M. **Do** 9.30 Hochamt zu Allerheiligen entfällt siehe Primiz i. St. Georg, Josef u. Maria Göbel, Karl u. Karola Göbel sowie Hilde u. Franz Lücke. **Fr** 17.30 Totenrosenkranz, 18 Allerseelenamt.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 16 BG, 18 VAM, Antonie Donderer. **So** 10 PFG, 18 AM Ruth Bader. **Mo** 12.15 M f. Leb. u. † der Fam. Eylardi, 18 AM f. Bortolo Da Ponte-Becher. **Di** 12.15 M, 18 AM Lieselotte Segmüller. **Mi** 12.15 M, 18 VAM f. Familien Guichemerre und Pieper. **Do** 10 Fes-Go mit Live-Übertragung im Bayerischen Rundfunk, 18 AM. **Fr** 10 M im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M mit Totengedenken, 17.30 Rkr in Maria Stern, 18 AM in Maria Stern, 18 St. Moritz: feierl. Requiem für die † der Pfarrei St. Moritz mit bes. musik. Gestaltung. **Mo-Do** um 17.15 Uhr Rkr, **Mo-Fr** um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz
Sa 9 M. **So** 9 M. **Mo** 9 M, 18.30 Abendgebet. **Di** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Margaret

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,
 Ulrichsplatz 19 
Sa 15 Taufe, 17.30 Oktober-Rosenkranz u. BG, 18 VAM. **So** 8 M, Prälat Simon Eding, 9 M i. St. Margaret, 9.30 Go im Sparkassenaltenheim, 10.30 PFG, musik. gest. vom Gospelchor, 17.30 Oktober-Rosenkranz, 18 M. **Mo** 9.15 M, f. Prof. Dr. Reinhold Werner, 17.30 Oktober-Rosenkranz u. BG, 18 M Peter Hanika u. Großeltern. **Di** 9.15 M Waldemar u. Karolina Peters, 17.30 Oktober-Rosenkranz u. BG, 18 M Wolfgang Ofczarek. **Mi** 8.45 Laudes i. d. Basilika, 9.15 M Josef Kleine, 17.30 Rkr i. St. Margaret, 18 M i. St. Margaret, Ludwig Georg Niedermeyer. **Do** 9.15 M, 14.30 Go im Paritätischen Hospitalstift St. Margaret, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Hermann Levi, Joachim Schwarz. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse
Sa 8 M im Dom. **So** 10.30 M. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM M Anna Nowak, M Richard u. Wilhelmine Kirchmair sowie Irmgard Kirchmair. **So** 9.30 BG, 10 Pfarr- u. Fam.-Go., M Adolf Möritz u. verst. Verw., M verst. Rudolf Tanzyna, Eltern, Schw.-Elt. u. Angeh, verst. Erwin, Brigitte u. Petert Hosch, M Anton Büchler, 18 Rosenkranz-Andacht. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Mi** 17.30 Rkr, 18 AM. **Do** 10 Fest-Go, M Johann u. Katharina Rist, M Josef Prechtl, 14 Andacht f. Verstorbene i. St. Pankratius m. Friedhofsbegehung. **Fr** 8 M Josef Graf u. Rosemarie Held.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 7.30 M Johann u. Theresia Aumiller, 17 BG, 17.30 Rkr, 18 VAM. **So** 7.30 BG, 8 M Laurenz Friedl u. Elt. Koller, Julius Komlossy, Ingrid Schuster u. Katharina Bauer, 10 PFG, Wilhelmine u. Karl Finkel, 17 Rkr. **Mo** 7.15 M, 17 Rkr, 18.45 Betstunde, ge-

staltet von d. Schönstatt-Familie. **Di** 7.15 M, 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 17 Rkr. **Do** 10 M Wally u. Rudolf Knoch, Elt. Anna u. Johann Mazur, Alois Hadamek u. Angeh. d. Fam. Mazur u. Miron, Johann Steininger m. Elt. u. Schwiegereltern, Joachim Kaiser, 17 Rkr. **Fr** 7.15 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3
Sa 17.30 BG, 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, Johann u. Ottilie Jakob, Ludwig u. Helene Mayer. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Rolf Huber m. Angeh., 19.30 Meditation im Meditationsraum. **Do** 9 Euch.-Feier m. Ged. an d. † d. Pfarrei, 14 Gräbersegnung a. d. Neuen Ostfriedhof. **Spickel, St. Wolfgang,**
 Hornungstraße 26
So 10.30 Euch.-Feier, Patrozinium, Jutta Gruschwitz. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Do** 10.30 Euch.-Feier m. Ged. an d. Verst. d. Pfarrei, Therese u. Fritz Raad. **Fr** 18 Euch.-Feier, Emma Raimann.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntensstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 8 Laudes i. d. SK, 8.30 M Josef u. Rudolf Weiß, Ludwig u. Anna Schweymaier, Annemarie u. Martin Schadl, Johann u. Anna Burger, Sohn Josef u. Angeh., Erich Borsutzky, 11 M Winfried Pietrulla u. Rosemarie Ruf, Zenta Karlinger u. Monika Betzmeier, Gerhard Honczek, JM, Ingeborg Hendler, 18 Vesper i. d. SK, 18.30 Abendmesse, Pfr. Alois Egger, Karl Thiel m. Angeh. u. Josef u. Viktoria Maurus. **Mo** 9 M Franz Hogen, 15.30 Rkr (Maria Alber). **Di** 17.30 Rkr, 18 AM (Maria Alber), Fam. Weiß u. Majovski. **Mi** 9 M Theresia u. Andreas Zonniger. **Do** 8 Laudes i. d. SK, 8.30 Fest-Go, Fam. Gaßner u. Hurler, Alois Semmler, 14 Wortgottesdienst m. Gräbersegnung (Augsburg Neuer Ostfriedhof), 17.30 Rkr f. alle Verst., 18 Gedenkgottesdienst f. d. Verst. **Fr** 9 Allerseelenrequiem.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Maria u. Johann Bartl m. To. Katharina, Rosa u. Robert Kosub. **So** 10 PFG m. Kinderkirche, im Anschluss Kirchenkaffee, Fam. Schwägele u. Freunde, Johann u. Elisabeth Regauer m. Angeh., 17.45

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Rkr (Unterkirche). **Mo** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19.45 Gebetskreis d. charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 VAM. **Do** 10 Fest-Go, Theresia Dunz, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 Gedenkgottesdienst f. d. verst., 21 Eucharistische Anbetung, 23.30 Euch.-Feier d. Charismatischen Erneuerung.

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 8 M Johann u. Eva Schlechter, 17 BG, 17.25 Okt.-Rkr, 18 VAM, Peter Kilstler JM, Karl Schmid JM u. Mali Bernhard als JM, Magdalena u. Johann Palm, Verstorbene d. Fam. Schrader u. Bauland, Else Merk. **So** Kirchencafe nach d. Gottesdiensten: Auf Ihren Besuch freut sich d. Pfarrgemeinderat, 8 PfG - Monatsprozession d. Bruderschaft, 9.30 Festlicher Go m. Pfarrer Anton Wagner, Xaver Müller JM, Walter Branner, Gottfried Illing, Fam. Höckmayr, 18 Okt.-Rkr. **Mo** 8 M Elisabeth Riedmüller, 18 Okt.-Rkr. **Di** 8.40 Okt.-Rkr, 9.15 M Elisabeth Riedmüller, Simon Himbacher. **Mi** 18.25 BG / Okt.-Rkr m. Gebet um geistl. Berufe, 19 M Martin Sahl. **Do** 8 PfG, 9.30 Fest-Go, Maria Theresia Pfaller JM u. Angehörige, Anna Walz u. Angehörige, Peter Partika, Familien Klancewicz, Januszewski, Nowaczyk u. Suszczewicz, Anton Göbel als JM, 13.30 Rkr f. d. verst., 14 Andacht m. Totengedenken anschl. Gang z. Alten Ostfriedhof m. Gräbersegnung. **Fr** 18.25 Rkr f. d. Verst., 19 Requiem f. d. Verst. d. Pfarrei.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
So 9.55 Okt.-Rkr, 10.30 M Aloisia Stredak u. Adelbert Schwaninger, Angelo Pallotta u. Hildergard Lutz, Katharina Hoffmann, 10.30 M im St. Anna Seniorenzentrum. **Mo** 16.30 Okt.-Rkr im St. Anna Seniorenzentrum. **Di** 18.25 Okt.-Rkr, 19 M Josef Jung JM. **Mi** 8.25 Okt.-Rkr um Gebet um geistl. Berufe, 9 M Katharina Schorer. **Do** 9.55 Rkr f. dei verst., 10.30 M Katharina u. Peter Hoffmann, Marie-Luise Wegwerth, 10.30 M im St. Anna Seniorenzentrum. **Fr** 8 M - anschl. Rkr f. d. Verst.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr f. alle Missionarinnen u. Missionare auf d. ganzen Erde, 17.30 BG, 18 M Michael u. Maria Taubert u. Angehörige, Herbert Ullmann, nach Meinung, 20.15 M d. Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rkr f. d. Menschen, d. aus Gefängnissen entlassen wurden, 9.30 PfG, M f. d. lebenden u. verstorbenen Angeh. d. Pfarrei. **Mo** 16.30 Rkr f. d. Schutz des ungeborenen Lebens. **Di** 7.30 Morgengebet im Elisabethzimmer, 9 M Fam. Kugler, Pfarrer Pettla, Käthe Seitz, Flaviano, Helaria, Alfredo, Ursie u. Melania Gamutan, Rosalie Castro u. Josefine Lutz, 16.30 Rkr f. d. Christen im Nahen Osten. **Mi** 10.30 M im Atlantum, 16.30 Rkr f. d. Kirchen i. unserem Land, d. noch getrennte Wege gehen. **Do** 9.30 PfG, M

f. d. lebenden u. verstorbenen Angeh. d. Pfarrei. **Fr** 16.45 Rkr m. Anbetung, 18 Requiem f. alle Verst. unserer Pfarrei.


Pfarreiengemeinschaft Zum Guten Hirten/St. Canisius

Univiertel, Zum Guten Hirten, 
Salomon-Idler-Straße 12
Sa 9 M Mariana u. Jakob Stroh m. Elt. u. d. Töchtern Philomena u. Olga, Thaddäus Konkol m. Fam., Fam. Fahn m. Kindern u. Großeltern, 18 Rkr, 18.15 BG. **So** 10 Gemeindegottesdienst, 18 Abendmesse, Verstorbene d. Fam. Gaida, Gonsior u. Niedworok, Herbert u. Rosa Labusga, Jan u. Gertruda Dziuk, Manfred Labusga u. alle verstorbenen Angeh., Johann Matory m. Eltern, Schw.-Elt. u. allen weiteren Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 M. **Mi** 18 M Maria Koren, Elfriede Höret. **Do** 10 M. **Fr** 17.30 Rkr, 18 M f. alle † beider Pfarreien. **Hochfeld, St. Canisius,** 
Hochfeldstraße 63
So 10 Gemeindegottesdienst. **Do** 10 M.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3
Öffnungszeiten: werktags von 7- ca. 18.30 Uhr und sonntags von 9-18 Uhr. Messen: werktags: 8 Uhr, sonntags: 10 Uhr. **Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** werktags nach der Messe bis ca. 9 Uhr. **BG:** Mo, Mi, **Fr** und Sa: 10-11.30 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, **Di** und Do: 15-17 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, während der Anbetung bietet P. Dominikus Kirchmeier OP eine BG in der Kirche an, solange es seine Kräfte zulassen. **Rkr/Kreuzweg:** täglich um 17.30 Uhr.

Augsburg, Klosterkirche Maria Stern,

Sternegasse 5 
Tgl. 7.30-18 euch. Anbetung, 11.45 Mittagsgebet, 17.10 Rkr (außer Freitag), 17.35 Vesper. **Mo-Do** 6.40 Laudes, 7 M. **Fr** 7 Laudes, 17.30 Rkr, 18 AM. **Sa** 7.30 M. **So- u. Feiertage** 7.30 Laudes, 8 M, 11 M span. Gemeinde.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7.35 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **So** 7 Laudes, 10 Konventamt, 18 Lateinische Vesper. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.35 Konvent-M (Ferien 7.35 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II


Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,
Wirthshölzelweg 11
So 7.30 M im Kloster, 9 PfG, 18.30 AM Johann und Barbara Stöckle, Maria Goßner und Angehörige. **Do** 9 Festgottesdienst, 14 Rkr, 14.30 Totengedenken und Gräbersegnung. **Fr** 18 Rkr, 18.30 feierliches Requiem für die Verst. der Pfarrei.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM. **So** 10.30 PfG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM Wolfgang Abert und Angehörige der Familie Amschler. **Do** 10.30 Festgottesdienst zu Allerheiligen, Chor, 14.30 Totengedenken mit Gräbersegnung auf dem Gögginger Friedhof. **Fr** 19 feierl. Requiem für die Verstorbenen der Pfarrei.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,
Von-Cobres-Straße 8 
Sa 17.15 BG, 18 VAM, Fam. Pitzl, Susanne u. Ludiwg Kaiser m. Angeh., Albert Engelhart, Franziska Meitingner, Arthur Gabrielli, Otto Skopalik, Manfred Konrad m. Cäcilia Weiß, Peter Haberl u. verstorbene Schiller, Stefan Schiersner. **So** 8.30 Rkr (Hessingkirche), 9 Klinikgottesdienst (Hessingkirche), 9.15 PfG m. Feier d. Aufnahme i. das Katechumenat von Laura Weber u. Susan Kiebel, alle Verstorbenen d. Fam. Erber u. Paulus. **Mo** 16 Okt.-Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 Abendmesse, Felix Kurz m. Angeh. u. Josef Hartmann m. Maria Gebauer. **Do** 8.30 Rkr (Hessingkirche), 9 Klinikgottesdienst (Hessingkirche), 9.15 Fest-Go - Kirchenchor, 14.30 Wort-Gottes-Feier u. Gräbersegnung am Gögginger Friedhof. **Fr** 9 Requiem f. alle Verst. d. Gemeinden St. Georg u. Michael u. Kuratie St. Johannes Baptist.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 Euch.-Feier, Hubert Klingler, Fam. Schmid u. Widmann m. Angeh., Josef u. Karolina Kramer m. Charlotte Kuhn. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 10.45 Fest-Go.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59
So 9.30 Euch.-Feier, Horst Emde, Max Seibold, Sohn Wolfgang, Inge Seibold u. verst. Angeh., Ingrid Koziol, Georg u. Gerlinde Kotocz u. Andreas Schnabel, Irene, Resi u. Josef Schnürch, Wally u. Willy Liebler, Josef Negele u. verstorbene Angeh. **Mo** 18 Okt.-Rkr. **Di** 18 Okt.-Rkr, 18.30 AM m. 40-Tage-Gedenken von Frau Maria Riedl, Gisela u. Helmut Angelmaier m. Fam. Schuster, Johann u. Viktoria Männlein, Johann Wenig, Eleonore Mayerhofer, Hildegard Männlein u. verst. Angeh., Irmgard Göb. **Do** 9.30 Fest-Go, 14 Wort-Gottes-Feier i. d. Kirche, anschl. Gräbersegnung - musikal.Gestaltg.: Bläsergruppe Let's Brass Inningen. **Fr** 18.30 Requiem f. alle Verst. d. Gemeinde.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert,
Tiroler Straße 7
Sa 17.30 BG, 18 Okt.-Rkr, 18.30 VAM Helmut Aust, Rupert Gruber m. Tochter Angelika u. Elt. Mödl. **So** 9.15 Pfarrmesse z. Weltmissionssonntag, anschl. Kaffee u. Kuchen im Pfarrsaal, Robert u. Anneliese Lerbinger, Wilhelm Wagner, 17 Anbetung: „Auftanken - Kraft sammeln“. **Mo**

17 Okt.-Rkr. **Di** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M. **Mi** 18 Okt.-Rkr, 18.30 M. **Do** 9.15 Fest-Go f. d. Pfarrfamilie St. Albert u. St. Georg. **Fr** 18 Rkr f. d. verst. d. Pfarrei, 18.30 Requiem f. d. Verst. d. Pfarrei.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4 
Sa 8 M (MGK), 17 Okt.-Rkr. **So** 8 M, 9 Wortgottesfeier m. Kommunionsspendung (Klinik Süd), 10.30 Weltmissionssonntags-Gottesdienst f. d. Pfarrfamilie St. Georg u. St. Albert, gestaltet von Eine-Welt-Kreis u. Band, 18 M, Werner Wöhl. **Mo** 16.30 Okt.-Rkr. **Di** 16.30 Okt.-Rkr, 18.30 M (Klinik Süd). **Mi** 16 M (AWO Heim), 16.30 Okt.-Rkr. **Do** 10.30 Fest-Go, musik. gestaltet durch d. Schola, 14 Gräbersegnung auf dem „Alten Haunstetter Friedhof“ m. d. Männerschola. **Fr** 18.30 Rkr f. d. Verst. d. Pfarrei, 19 Requiem f. d. Verst. d. Pfarrei.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29
Sa 11 Taufe, 17.30 BG, 18 Marienvesper, 18.30 VAM, Gerhard Bania u. Elt. Hoch u. Bania, Ged. Anna Eichhorst. **So** 8.30 M, Josefa Höhnle, 10.30 M. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18 M, Verstorbene Angeh. d. Fam. Bulik u. Elt. **Mi** 9.30 M, Frau Ursula Kaul u. verst. Angeh., 17 Rkr. **Do** 8.30 M, 10.30 M, 14 Totengedenken, 19 Gebet f. Frieden. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr, 18 Gedenkgottesdienst f. d. Verst. des letzten Halbjahres.


Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heilig Geist, Kapelle im Zentralklinikum Augsburg,

Stenglinstraße 2
Sa 19 M. **So** 10 M. **Mo** 19 M. **Di** 8 M. **Mi** 16 M. **Do** 16 Rkr. **Fr** 19 Wort-Go-Feier.

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199 
Sa 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 VAM Franz Grob, Eduard Spintzyk, Alfred u. Gisela Gomollo, Kurt Baur. **So** 10 PfG, Georg Wagner, Philomena Gaul m. Tochter. **Mo** 8.30 Rkr i. d. SK, 9 M i. d. SK. **Mi** 8.30 Rkr i. d. SK, 9 M i. d. SK. **Do** 10 M, Verstorbene Dinsmore, Bleis, Mader, 13.15 Rkr, 14 Totengedenken auf dem Kriegshaber Friedhof. **Fr** 17.30 Rkr, 18 Allerseelengottesdienst m. Totengedenken.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63 
Sa 17.30 BG, 18 VAM Fam. Kraus - Mayr, Franz Beck. **So** 9.30 Kleinkindergottesdienst i. d. UK, 10 Fest-Go z. Patrozinium zusammen m. d. Kath. ital. Mission, Hauptzelebrant: u. Festprediger: Pater Gerhard Eberts MSF, Hochschuleseelsorge, musik. gestaltet: Festliche Barockmusik von Daniel Speer u. Henry Purcell f. Bläserensemble & Orgel, 11 M i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum entf., 12.30 Go d.

Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsb. i. deutscher/englischer/französischer Sprache i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M i. d. Turmkapelle. **Di** 9 M i. d. Unterkirche, Wolfgang Riegg. **Mi** 11 Go i. d. Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9.30 Pfarrgottesdienst, 11 M i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum, 12.30 Go d. Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsb. im Ged. an alle bekannten u. unbekannt Heiligen aus Afrika in deutscher/englischer/französischer Sprache i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum, 14 Totengedenken auf d. Friedhöfen. **Fr** 18 Allerseelengottesdienst m. Totengedenken, 19.30 Allerseelengottesdienst m. Totengedenken d. Katholischen ital. Mission Augsb.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstraße 6
Sa 7.15 M. **So** 11 M, danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Mo-Mi** 7.15 M. **Do** 11 M, danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Fr** Allerseele, 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller St. Martin, Oberhausen.

Zirbelstraße 21
Sa 13.30 Trauung: Silvana u. Daniel Süzer i. Herrgottsruh, Friedberg. **So** 11 M Maria Strobl u. Hildegard Dill, 18 Taizégeb. **Mo** 18 Rkr. **Di** 8.30 M Verstorbene d. Fam. Schafnitzel, Hurler u. Reiter, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 11 Fest-Go, 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr, 18.30 M f. d. Verst. d. Pfarrei, Treffpunkt am Nordfriedhof.

St. Joseph, Oberhausen.
Pfarrhausstraße 4
Sa 16 Rosenkranz-Gebet d. syr.-kath. Gemeinde, 18 BG, 18.30 M Erwin Braun u. Adolf Wanner, Walter Doser. **So** 11 GD d. syri.-kath. Gemeinde. **Mo** 16 Rosenkranz-Gebet d. syr.-kath. Gemeinde. **Di** 16 Rosenkranz-Gebet d. syr.-kath. Gemeinde. **Mi** 16 Rosenkranz-Gebet d. syr.-kath. Gemeinde. **Do** 16 Rosenkranz-Gebet d. syr.-kath. Gemeinde. **Fr** 16 Rosenkranz-Gebet d. syr.-kath. Gemeinde.

St. Peter u. Paul, Oberhausen.
Hirblinger Straße 3
Sa 9.30 Firmung d. PG i. Herz Jesu Pfersee, Firmspender: H. H. Domkapitular Dr. Andreas Magg, 17.30 Rkr. **So** 9.30 M Diana Herrell, Constanze Baumann u. Angeh., Angeh. d. Fam. Herzgsell, Franziska Maguhn, Werner Draudsing, Max u. Mathilde Grotz, Werner Schütt, Hermann Kramer jun., Bernd Heimer, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M CC-Bruderschaft. **Do** 9.30 Fest-Go, 14 Totengedenken auf dem Nordfriedhof, 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr, 18.30 M f. d. † d. Pfarreien St. Peter u. Paul u. St. Joseph.

St. Konrad, Bärenkeller.
Bärenstraße 22
So 18 BG, 18.30 M Riegg Paul u. Angeh. **Di** 18 Rkr. **Do** 10.30 Fest-Go. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr / Entfällt, 18.30 M f. d. Verst. d. Pfarrei.

Pfersee, Herz-Jesu,
Franz-Kobinger-Str. 2
Sa 9.30 Firmung, 16.30 BG, 17.15 Rkr, 18 VAM Elt. Heumos, zu Ehren des Hl. Antonius, 19.15 Dankandacht. **So** 6.45 BG, 7.15 M Theresia Mayr, 9 PFG, 10.30 Kinder- u. Fam.-Go., Edeltraud Pretzsch u. Günter Korbella m. Angeh., 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM, Chester Lejkowski, Fam. Sailer. **Mo** 9 M f. d. armen Seelen, 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). **Di** 9 M f. d. Frieden i. d. Welt, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 AM (St. Michael), Else u. Pius Lang u. Angeh. **Mi** 9 M f. d. ungeborenen Kinder, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM Cäcilie Brugger, Resi Mair u. Rosa Müller. **Do** 9 PFG (mit Trompeten, Pauken u. Orgel), 10.30 Fam.-Go. (mit Trompeten, Pauken u. Orgel), Edeltraud u. Karl Pretzsch m. Angeh., Emma Lipp u. Angeh., 14 Gräbersegnung im Westfriedhof bei d. Aussegnungshalle, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM, Ireneusz Mucha, Angeh. d. Fam. Mucha u. Manka, Fam. Kreiser. **Fr** 9 M, zu Ehren d. Gottesmutter, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 17.30 BG, 18 M, anschl. euch. Anbetung bis 19.30 Uhr, Josef Steiner, Edith Macioshek u. Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6
So 9.15 PFG, parallel Kreisgottesdienst im PH. **Di** 18 Okt.-Rkr. **Do** 9.15 Fest-Go. **Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,**
Riedstraße 16

Sa 11 Taufe: Denis u. Sophie Rud. **So** 10.45 M. **Mo** 17 Okt.-Rkr. **Di** 18.30 M. **Do** 14 Wort-Gottes-Feier m. Totengedenken, anschl. Segnung d. Gräber. **Fr** 19 Requiem f. alle Verst. des vergangenen Jahres unserer PG, musik. gestaltet. **Stadtbergen, St. Nikolaus,**
Schulstraße 2
Sa 15.30 M im Altenheim Schlössle, 16.30 M i. d. Dr.-Frank-Stiftung, 17.55 Okt.-Rkr u. BG, 18.30 VAM, Erna Stör m. verst. Sohn August. **Mo** 19.30 Bibelgruppe im PH. **Di** 17 Okt.-Rkr. **Mi** 17.55 Okt.-Rkr, 18.30 VAM z. Fest „Allerheiligen“. **Do** 14 Wort-Gottes-Feier m. Totengedenken, anschl. Segnung d. Gräber.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63
So 10.15 Okt.-Rkr, 10.45 M. **Mo** 8 M, Libori u. Berta Heidel, 8.30 Okt.-Rkr. **Di** 8.30 Okt.-Rkr. **Mi** 8.30 Okt.-Rkr. **Do** 10.45 Fest-Go, 15 Go d. ital. Mission. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft Adelsried Adelsried, St. Johannes der Täufer,
Kirchgasse 4
Sa 17.30 Oktober Rkr, 18 VAM, Herman Huber, Dankmesse f. viel Gnade i. 80 Jahren f. Frau Maziol, Anna u. Franz Die-

mingier, Georg u. Maria Maier, Genovefa u. Johann März, Simon u. Maria Gai. **So** 9.30 PFG, M f. Lebende u. Verstorbene d. Pfarrei, Veronika u. Max Ostermeier, Verst. d. Fam. Schrötter, Haferland, Merk u. Schmid. **Do** 9.30 Fest-Go, 13.30 Totenrosenkrantz m. BG, 14 Ged. f. d. Verst. u. anschl. Segnung d. Gräber. **Fr** 17.30 Allerseele Rosenkrantz, 18 Requiem f. alle Verstorbenen. **Autobahnkirche** a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 8, 10 u. 18 Go.

Pfarreiengemeinschaft am Kobel Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a
Sa 11 Taufe, 14 Taufe. **So** 11 Fam.-Go., Verstorbene d. Fam. Weishaupt u. Trübswetter, Verstorbene d. Fam. Führer, Josepha Schrom. **Mi** 8.25 Rkr, 9 M Thomas Tronsberg.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36
Sa 16 BG, 16.30 Rkr, 17 VAM Gaspere Mistretta. **So** 16.30 Rkr u. BG, 17 M Frau Braun. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M zur Mutter Gottes als Beistand bei einer Operation, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M z. Heiligen Antonius, 9 Rkr. **Do** 16.30 Rkr u. BG, 17 M Maria Egger. **Fr** 14.30 Rkr u. BG, 15 M anschl. Heilige Stunde bis 17 Uhr, zur lieben Mutter Gottes (R), Anton Duile.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6
Sa 17.30 Okt.-Rkr, 18 VAM. **So** 9.30 PFG, gestaltet von Paxophon. **Di** 17.30 Rkr, 18 M. **Mi** 19.30 Bibelabend. **Do** 9.30 Fest-Go zu Allerheiligen Missa de angelis, m. Männerschola, 13.30 Gedenkfeier f. Verstorbene auf dem Westheimer Friedhof. **Fr** 7.25 keine Schülermesse.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10
Sa 13 Taufe: Leon Steinbock, 18 VAM Klara Mohr, Rosa u. Anton Mohr, Manfred Schröck, Günter Kusterer. **So** 9 PFG. **Mo** 8 Rkr. **Do** 15 PFG u. Gräbersegnung.

Pfarreiengemeinschaft Altenmünster/Violau Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2
Do 9.25 Rkr, 10 M anschl. Gräbersegnung.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger
So 8.30 M Konrad u. Hilde Weishaupt u. Angehörige, Ernst u. Gertrude Krug u. Angehörige, Otto Drescher. **Do** 14 Rkr, 14.30 M anschl. Gräbersegnung.

Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse
Do 14.30 Rkr, 15 M anschl. Gräbersegnung.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8
Sa 17.30 BG, 18 VAM, Franz Haas. **So** 9.30 Rkr, 10 M Mutter Gottes, Johann u. Maria Hämmerle, Xaver u. Maria Niederhofer u. So., 17 Rkr-Andacht. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, Anton Böck, Elt. Heidinger, zur Hl. Mutter Gottes um Hilfe, Helmut Rosenwirth, f. d. armen Seelen. **Do** 9.30 Rkr, 10 M anschl. Gräbersegnung.

Zusamzell, St. Nikolaus,
St.-Nikolaus-Straße 2
Sa 19 M Maria u. Karl Goldbach, Fam. Krones u. Anni Kögl, Fam. Hofstetter. **Do** 13 Rkr, 13.30 Totengedenken, anschl. Gräbersegnung. **Fr** 18 M Requiem f. d. Verst. d. Pfarreiengemeinschaft.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6
Sa 17 BG. **So** 9 Rkr, 9.30 Fam.-Go. f. d. Lebenden u. verst. d. Pfarrei, Magdalena u. Wilhelm Reiter, Hilde u. Josef Huber, Maria, Karl, Ernst u. Elisabeth Geisenberger, Madalena Dirr, 11 Taufe von Sofia Weigel i. St. Wolfgang. **Di** 18 Rosenkrantz f. d. Verst., 18.30 M nach Meinung. **Do** 9.30 Fest-Go f. d. Leb. u. Verst. d. Pfarrei, 13.30 Rkr u. Wortgottesdienst z. Totengedenken, anschl. Gang z. Friedhof u. Gräbersegnung. **Fr** 18 Rkr f. d. armen Seelen, 18.30 M f. d. Verst. seit Allerheiligen 2017.

Rettenbergen, St. Wolfgang,

Wolfgangstraße 1
Sa 18.30 Rkr f. d. armen Seelen, 19 Patrozinium St. Wolfgang, VAM Verst. Schmid u. Kuchenbauer.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-rümmel-Straße
So 9 PFG, Lorenz u. Josefa Durner u. Angeh., u. Fam. Steppich, Leo Fech JM, Josef u. Rosa Koch, Thekla u. Hermann Reißler u. verst. Angeh. **Mi** 18 Rkr. **Do** 9.30 Rkr u. Beichtegelegenheit, 10 Fest-Go zu Allerheiligen m. anschl. Gräbersegnung. **Fr** 17.30 Rkr, 18 Allerseele Requiem f. alle Verst. d. Pfarrgemeinde.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24
Sa 13 Taufe: Jonas Brugger, 14 Taufe: Tilda Steppich, 17.30 Rkr, 19 VAM m. dem Blasorchester u. Kirchenchor Biberbach anlässlich 400 Jahre Blasmusik i. Biberbach, f. alle verst. Musikanten des Marktes Biberbach, Irmgard Schmid, Verst. Bayer, Küchelbacher u. Ziernhöld, Maria Sontheim u. Hedwig Witte, Michael u. Walburga Hafner, Theresia u. Xaver Hörbrand, Alois, Xaver u. Walburga Hörbrand, Verst. Merzenich u. Igelspacher, Alois Stoll. **So** 10 PFG, 11 Taufe, 18 feierlicher Oktober-Rosenkrantz. **Mo** 18 Rkr, 18.30 Stille Anbetung, 19.30 Sitzung des Familien-Gottesdienstteams. **Di** 8 M Alfred Sommerreißer, Heidi Hillenbrand, Emma JM u. Peter Reiser, Anton Fischer JM, 18 Rkr, 19 „In d. Trauer lebt d. Liebe weiter“ Vortrag von Pfr. Dr. Ulrich Lindl (Pfarrsaal). **Mi** 18 Rkr. **Do** 13.30 Rkr u. BG, 14 Fest-Go zu Allerheiligen m. anschl. Gräbersegnung (Kirchenchor Biberbach). **Fr** 18.30 Rkr, 19 Allerseele Requiem f. alle Verst. d. Pfarrgemeinde.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2
Sa 18.30 Rkr und BG, 19 VAM Paul und Kreszenz Keiß und Verwandtschaft. **So** 8.30 BG, 9 PFG. **Mo** 8 M Fam. Josef Schmid. **Mi** 8 M Franziska und Michael

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen
Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

So 8.45 M musikalische Mitfeier: Musikkapelle Gabelbach, Theresia u. Gottfried Hügin, Kilian Haid, Armin u. Gerhard Kolitsch u. Eltern, Franz u. Laura Festbaum, Söhne Karl u. Franz u. Schwiegersöhne Hans u. Bernd. **Mo** 18.30 Okt.-Rkr. **Do** 9.45 Rkr f. Priester u. alle Verst. d. Pfarrei, 10.15 Fest-Go m. Totengedenken, Friedhofsgang u. Gräbersegnung.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia

Hofmannstraße 12

Sa 18.30 Rkr f. uns. Kranken u. Sterbenden, 19 VAM Konrad Hörmann, Brüder u. Schwager, Ludwig Kaiser JM. **Do** 9.45 Rkr f. Priester u. alle † d. Pfarrei, 10.15 Fest-Go m. Totengedenken, Friedhofsgang u. Gräbersegnung, Marianna u. Karl Micheler, Sohn Stefan u. Hedwig u. Andreas Reth, Süßmilch, Färber, Knöpfe u. Kraus. **Fr** 17.30 Allerseelen-Rkr f. alle † d. Pfarrei, 18 Allerseelenmesse f. alle † d. Pfarrei.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 8.15 Rkr f. uns. Kranken u. Sterbenden, 8.45 M Lorenz Krebs, Walli Böck, Anna u. Georg Treu, Walter Seifert u. Johann Treu, Seifert u. Deffner, Karl u. Barbara Bernauer, Helmut Neuss JM, Neuss u. Mair. **Mo** 17 Okt.-Rkr. **Di** 17 Okt.-Rkr. **Mi** 17 Okt.-Rkr. **Do** 13.30 Rkr f. Priester u. alle Verst. d. Pfarrei, 14 Fest-Go m. Totengedenken, Friedhofsgang u. Gräbersegnung, Johann u. Josefa Krebs, Maria u. Josef Nuber. **Fr** 17 Allerseelenrosenkranz f. alle Verst. d. Pfarrei.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

So 10.15 M Ilona Micheler, Fritz u. Hilde Hihn u. Josef u. Kreszentia Micheler. **Di** 19 Eucharistische Anbetung. **Do** 8.15 Rkr f. Priester u. alle Verst. d. Pfarrei, 8.45 Fest-Go m. Totengedenken, Hubert Weindel u. Verwandtschaft, 9.30 Friedhofsgang u. Gräbersegnung.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 8 Rkr f. uns. Kranken u. Sterbenden. **So** 9.45 Rkr f. uns. Kranken u. Sterbenden, 10.15 M Edeltraud Kirchberger JM, Gerlinger, Gruschka, Hedwig Egerer u. Angeh., Anna Rübensaal u. Ludwig u. Anna Brenner, Norbert Holzheuer, Ludwig u. Berta Brenner u. Maria Glaß, Karl u. Therese Glaß u. Karl Glaß, Erwin Leutenmayr, Adolf u. Maria Kaiser u. Sohn Hermann, Kreszenz u. Anton Kraus, Barbara Winkler, Hermann u. Amalie Kastner, Kurt Wiedemann u. Karl Stoiber, Wendelin Kanefzky, Gertraud u. Max Egner u. Geschw. Egner, 15 Okt.-Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Mo** 8 Okt.-Rkr. **Di** 8 Okt.-Rkr, 16 M im Seniorenzentrum, Paula Kohr. **Mi** 8 Okt.-Rkr, 16 Okt.-Rkr im Seniorenzentrum i.d. ehem. Krankenhauskapelle, 19 M i. d. Friedenskirche, Alwin u. Johanna Störrle. **Do** 8.45 Fest-Go, Pfr. F.X. Weishaupt, Michael Berger, Josef u. Theresia Strahl, Fam. Frank m. Sohn Walter u. Fam. Hausmann, Johann u. Pauline Schmidt, Egidius Weber, Eltern, Geschw.



Der quadratische Turmunterbau der katholischen Pfarrkirche St. Ulrich und Afra in Todtenweis ist wohl spätgotisch und stammt aus dem 15. Jahrhundert. Der Neubau erfolgte 1737/38, wurde aber erst im Jahr 1781 geweiht. Eine Innenrestaurierung erfolgte 1975. Foto: Krünes

u. Schw.-Elt., 14 Rkr f. Priester u. alle † d. Pfarrei, 14.30 Totengedenken m. Friedhofsgang u. Gräbersegnung. **Fr** 17.30 Allerseelen-Rkr f. alle † d. Pfarrei, 18 Allerseelenmesse f. alle † d. Pfarrei.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 14 „Bibelwerkstatt“ m. Frau Prof. Dr. Elisabeth Reil (Pfarrsaal St. Georg), 16.30 Oktober-Rosenkranz.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

Sa 17 M im Herbstfest beim Schuri, Martin Asam JM, Verstorbene Goldstein.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Sa 12.15 Oktober-Rosenkranz.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 14 Taufe, 16.30 Oktober-Rosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Affing

Affing, St. Peter und Paul

Schloßplatz

So 9.30 M zur Visitation, d. lebenden u. verstorbenen Mitglieder d. Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M Anas-

tasia Neumair, Michael Schulz, Rudolf u. Karolina Götz u. So. Michael, Margit Meinel, Kreszenz u. Josef Mayr. **Do** 10.30 M Anna u. Ludwig Bader, Berthold u. Hilda Fscher, Elt. Riemensperger u. Söhne u. Verstorbene Lindermeir, Verstorbene Vardi u. Illinger, 13 Rkr, 13.30 Andacht m. Gräbersegnung. **Fr** 14 Nachmittags Krankenkomunion, 17.45 Rkr, 18.15 Requiem f. d. Verst. d. Pfarrei.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

Sa 9 Andacht zur Eröffnung d. Visitation. **Di** 18 Rkr, 18.30 M verstorbene Angeh. u. Freunde. **Do** 13 Rkr, 13.30 M m. anssl. Gräbersegnung, Georg Sturm, Sohn Georg u. verstorbene Verwandtschaft, Mag-

Pfarreiengemeinschaft Kissing
Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

Sa 17.45 Rkr, 18.30 PfG, Anton Schort, Fam. Schreiber, Fam. Wenninger, Franziska Stadler und Gelb. **So** 10.30 M Maria und Bernhard Betzler JM, Ursula Kriebold und Marianne Freyer, Maria Kreigl, 10.30 Kinderkirche. **Di** 18 Oktober-Rosenkranz, 18.30 M. **Mi** 9 M Otto Demharter. **Do** 10.30 M für die verst. Verw. Schreiner, Moll und Dekan Neuwirth, 14 M in St. Stephan mit Gräbersegnung. **Fr** 18.30 M für die Verstorbenen der Pfarrei.

Kissing, St. Stephan,
Kirchberg

Sa 17 Rkr. **So** 9 M. **Do** 9 M, 14 M mit Gräbersegnung. **Fr** 18.30 M für die Verstorbenen der Pfarrei.

Pfarreiengemeinschaft Merching
Merching, St. Martin,

Hauptstraße 17

Sa 16 Oktober-Rkr. **So** 9.15 M - Gedenk-Go des Kath. Burschenvereins Merching f. d. † Mitglieder des Vereins, Fam. Spicker u. Brandmair, JM Gottfried Wecker. **Mo** 16 Oktober-Rkr. **Di** 16 Oktober-Rosenkranz. **Mi** 16 Oktober-Rkr. **Do** 8.45 Rkr, 9.15 M m. anschl. Gräbersegnung, Sofie König u. Elt. König - Roschätzky, Fam. Stadtherr, Resele, Bayer u. Huber m. Verw., Elt. u. Geschw. Weiß, Friederike Bartl m. Elt. Hitzler, Bartl, Rebitzer u. Heller, Theresia Knoller u. Bruder Josef. **Fr** 17.30 Rkr, 18 Requiem f. alle † unserer PG.

Steinach, St. Gangulf,
Hausener Straße 9

So 10.30 M Jakob Strauß m. Elt. u. Schwiegereltern, JM Horst Guth, Vater u. Großeltern. **Do** 12.30 Rkr, Andacht u. Gräbersegnung.

Steindorf, St. Stephan,
Kirchstraße 4

Sa 18 Oktober-Rosenkranz. **So** 10.30 M m. Taufe des Kindes Xaver Ludwig Krepold, JM Annemarie Willis, Josef u. Petra Willis, Herbert u. Thomas Krepold. **Do** 14 Rkr, Andacht u. Gräbersegnung.

Eresried, St. Georg,
Eresried 30a

Sa 19 VAM Rosa Wecker, Fam. Nöhbauer m. verstorbenen Kindern. **Do** 15.45 Rkr, Andacht u. Gräbersegnung.

Hausen, St. Peter und Paul,
Dorfstraße 14

Do 15.30 Rkr, Andacht u. Gräbersegnung.

Unterbergen, St. Alexander,
Hauptstraße 7

Sa 9 VAM Maria Böck, Kreszenz Hochenadl m. Verwandtschaft. **Do** 12.30 Rkr, Andacht u. Gräbersegnung.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,
Kirchplatz 1

So 9.15 M Hermann Drexler m. Angeh. **Do** 14 Rkr u. Andacht m. anschließender Gräbersegnung i. Maria Kappel.

Pfarreiengemeinschaft Mering
Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 10 M (Caritas Seniorenzentrum St. Agnes), 17 Vesper, 17 Andacht anl. gold. Hochzeit (St.

Franziskus). **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Josef, Anna u. Peter Steinhart m. Afra u. Josef Jakob, Werner Nekola m. Verw., Fanny Süßmeier, Christoph, Maria u. Johann Dölle, Therese Stempfle m. verst. Angeh., 11.45 Taufe: Luke Krehle, 13 Rkr, 18.30 M m. Ensembles d. Kolpingkapelle (Mariä-Himmelfahrt), Frieda u. Wilhelm Steiner m. Geschw. u. Eltern, Adolf Ruhland m. Verw. Ruhland, Bichler u. Schallermeir. **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterschmuck) (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr, 19 M i. einem besonderen Anliegen, Hermann Roeder m. Eltern, Bruder u. Anna u. Rosina Aßfalg. **Di** 7 M m. Laudes (Theresienkloster), 9 M Irmgard m. Karl Steininger m. Angeh., 16 Rkr. **Mi** 7.15 M im außerord. Ritus (St. Franziskus), 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), Josef u. Brigitte Paul, Lambert Mastjuk u. verst. Angeh., 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** Priesterdonnerstag, 8.30 Hochamt zu Allerheiligen, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M, 13.30 Totenrosenkranz u. Totengedenken, anschl. Gräbersegnung, 13.30 Teilnahme i. St. Michael Mering (Mariä-Himmelfahrt), 14.30 Gräbersegnung i. Mering Neuer u. Alter Friedhof, 18.30 M zu Allerseelen (Mariä-Himmelfahrt). **Fr** 9 Herz-Jesu-Andacht - Barmherzigkeits-Rosenkranz (Anbetungskapelle), 16 Eucharistische Anbetung (Theresienkloster), 16 Rkr, 17.45 M m. Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 19 M zu Allerseelen (St. Franziskus), Herbert Schamberger m. Elt., Walter Kitzberger.

Meringzell, St. Johannes Baptist
Am Kirchberg 2

Sa 11 Taufe: Paul Alexander Abreu, 19 VAM Adalbert u. Viktoria Holzleitner m. Verw., Josef u. Maria Bachmeir m. Elt. Friedl. **Mi** 19 VAM. **Do** 13 Totenrosenkranz u. Totengedenken, anschl. Gräbersegnung. **Fr** 19 Requiem f. d. verst. aus Meringzell, Reifersbrunn u. Baierberg.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring
Bachern, St. Georg,

Georgstraße

So 10 M gestaltet vom Cantus-Chor. **Mo** 7.30 Rkr. **Mi** 19 M. **Do** 13 Allerheiligenmesse m. Totenehrung u. Gräberbesuch.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz,
Kirchberg

Do 13.45 Totenrosenkranz, 14.15 Allerheiligenmesse m. Totenehrung m. Gräberbesuch. **Fr** 18.30 Seelenrosenkranz, 19 Seelengottesdienst.

Freienried, St. Antonius
Schweglerstraße 1

So 8.30 M Blasius Echter m. Angeh., Wilhelm Huber. **Do** 10 Allerheiligenmesse m. Totenehrung u. Gräberbesuch, Reinhild u. Markus Steigenberger, Georg Brandmair m. Elt. u. Geschwister, Roswitha Römmelt.

Ottmaring, St. Michael,
St.-Michaels-Platz 7

Sa 14 Taufe: Vincent Forster. **So** 8.30 M f. alle Verst. d. Pfarreiengemeinschaft,

Gerda Sarcher, Josef Riedl, Christian Mahl JM u. Leonhard Kigle JM, Theresia Späth JM, Geschw. Heiß, Walburga u. Josef Wittmann, Magdalena u. Michael Bichler, Konrad Thurner m. Elt. u. Geschwistern, Michael, Rosemarie u. Christian Bichler, Hedwig Schlemmer m. Tochter Christine. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M Benno u. Erna Ranger. **Di** 18 Okt.-Rkr. **Mi** 19 M (St. Thomas Reiderzhäusern), Willibald u. Katharina Sedlmair, Ludwig Schwandtner, Josef u. Maria Baur, Norbert Biehler, Johann Nießl u. Angeh. **Do** 10 Allerheiligenmesse m. Totenehrung u. Gräberbesuch. **Fr** 8.30 Seelenrosenkranz, 9 Requiem f. alle Verst. d. Pfarrei.

Paar, St. Johannes Baptist,
St.-Johannes-Straße 3

Sa 18.30 VAM, JM Jakob Gänswürger, Josef Geng mit Martin und Viktoria Elbl, Michael Strasser, Irmgard und Hermann Zanker. **Di** 18 Oktoberrosenkranz in Harthausen. **Do** 8 Rkr, 8.30 Allgerheiligenmesse mit Totenehrung und Gräbersegnung. **Fr** 18.30 Seelenrosenkranz, 19 Requiem für die Verstorbenen der Pfarrei.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,
Augsburger Straße 26

So 11 Pfarrei-Essen im PH. **Do** 13 Allerheiligenmesse m. Totenehrung u. Gräberbesuch.

Rinnenthal, St. Laurentius,
Aretinstraße

So 10 M Michael Ketzler, Erich Westermeyer, Ferdinand, Magdalena u. Frieda Graf, Alois Bradl m. Josef u. Maria Sedlmayr, Georg u. Veronika Metzger. **Mi** 19 Okt.-Rkr. **Fr** 8 Seelenrosenkranz, 8.30 Seelengottesdienst m. Gräberbesuch.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,
Dorfstraße

Di 18.30 Okt.-Rkr, 19 M. **Do** 12.15 Totenrosenkranz. **Fr** 8.30 Seelenrosenkranz, 9 Requiem.

Rehling, St. Vitus und Katharina,
Hauptstraße 5

Sa 19 VAM Ludwig Sturz JM, Christine Limmer, Maria u. Markus Sturz m. Sohn Jakob, Maria u. Nikolaus Schuster m. Sohn Klaus, Johann u. Therese Hörmann, Irmgard Stegmair. **So** 8.30 M Ludwig u. Elisabeth Escher, Josef u. Kreszenz Rieger, Verstorbene Turba, Biber u. Heißler, Xaver u. Maria Scheicher, Josef u. Theres Jakob u. Angeh., † d. Fam. Stolz u. Lindermeir, Maria u. Josef Schmid. **Mi** 19 Fest-Go z. Patrozinium i. Unterach (St. Wolfgang), Martin Hartl, Georg Strobl u. Angeh. **Do** 10 Fest-Go, Johann Welz, Friedrich u. Josefa Wanitschek, Johann, Viktoria u. Genofeva Welz, zu Ehren des hl. Blutes Christi, Maria Fischer, 13 Rkr i. Au (St. Nikolaus), 14.30 Rkr i. Rehling, 15 Totengedenken, anschl. Gräbersegnung im alten u. neuen Friedhof. **Fr** 9.30 Krankenkommunion, 18 Requiem f. d. † d. Pfarrei.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing
Derching, St. Fabian u. Sebastian,
Liebfrauenplatz 3

So 9.15 Wort-Gottes-Feier, anschl. Solidaritätessen im PH. **Di** 19 Zeit m. Gott.

Mi 19 PfG z. Hochfest Allerheiligen. **Do** 13.30 Rkr, 14 Wortgottesdienst, anschl. Gräbersegnung im neuen u. alten Friedhof. **Fr** 19 Requiem f. d. Verst. d. Pfarrgemeinde.

Haberskirch, St. Peter und Paul,
Stefanstraße 45

So 10.30 PfG, M Therese und Georg Mayr und Verw., Anni Treffler mit Eltern, Anton Gleich, Anni Lindermayr u. Roland Huber. **Do** 10.30 PfG, 13 Rkr für die Verstorbenen, 13.30 Totengedenken mit Gräbersegnung. **Fr** 8.30 Rkr für die Verstorbenen der Pfarrei, 9 Requiem für die Verstorbenen der Pfarrei.

Stätzing, St. Georg,
Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 8 M Walter Lorenz, 18 Pfarrkirche, Oktober-Rosenkranz. **So** 9 Familiengottesdienst, M Maria und Anton Kurzhals. **Mo** 18 Loretokapelle, Oktober-Rosenkranz. **Di** 19.30 Pfarrkirche, Oktober-Rosenkranz, 19 M Susanne Nawrath und Großeltern, Elisabeth und Thomas Sedlmayr, Sohn Thomas und Tochter Elfriede, Therese und Johann Marquardt und Sohn Nikolas. **Do** 9 PfG, JM Gerhard Heinzl, 14 Rkr für die Verstorbenen, 14.30 Totengedenken mit Gräbersegnung. **Fr** 7.30 Rkr für die Verstorbenen der Pfarrei, 8 Requiem für die Verstorbenen der Pfarrei.

Wulfertshausen, St. Radegundis,
Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PfG, Cäcilia Günther, Franz Schmid, Franz Pfister und † d. Fam. Ruch, 18 Okt.-Rkr. **Di** 18 AM f. Priesterberufe, Hans Holzmüller. **Do** 10.30 PfG, 13.30 Totenrosenkranz, 14 Totengedenken m. Predigt u. Gräbersegnung. **Fr** 18 Requiem für die Verstorbenen der Pfarrei.

Stotzard, St. Peter,
Hauptstraße 5

So 10 M Johann u. Maria Ivenz, Viktoria, Josef, Peter u. Anna Schwegler, Anni Rohrmayr, Elisabeth Rohrmayr, Maria Mohr. **Do** 8.30 Fest-Go, 12.30 Rkr i. d. Filialkirchen, 13 Rkr, 13.30 Totengedenken, anschl. Gräbersegnung. **Fr** 16.30 Krankenkommunion, 18.30 Requiem f. d. Verst. d. Pfarrei.

Dekanat Schwabmünchen**Pfarreiengemeinschaft Bobingen**
Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 17.45 Rkr f. Priester- u. Ordensberufe u. BG, 18.30 VAM gest. von Yenge Zola, Gerhard Kieschke, Fam. Spandel, Georg Goldbrunner u. Fam. Mairoser, Hans Schneider JM, Werner Regenfelder, Johann u. Hedwig Lappat, Alois u. Andrea Wiedemann u. verst. Angeh. **So** 8.30 Rkr, 9 PfG gest. von Yenge Zola, 10.30 M gest. von Yenge Zola u. CrossOver, Alois Haugg u. Angeh., Anna Fuchsle u. Angeh., Simone Kania, Wilhelm Muschiol,

► *Herbstliche Ansicht der kleinen Wallfahrtskirche Maria Alber am Rand von Augsburg nahe der Stadtgrenze zu Friedberg. Das Kirchlein wurde zwischen 1692 und 1695 errichtet. Die Wallfahrt geht auf das Jahr 1686 zurück, als der bayerische Zollbeamte Arnold Schwenkh eine Nachbildung des Altöttinger Gnadenbildes in einen hohlen Baumstamm setzte. Die zunehmende Verehrung der „Altöttinger Muttergottes“ machte bald den Bau einer kleinen Holzkapelle nötig. Ein Jahr vor seinem Tod legte Schwenkh den Grundstein zur bestehenden Kapelle.*
Foto: Zoepf



Alois Sajons, Elt. Sokoll u. Kinder, Theresia Pangerl m. Elt. **Di** 18 RK, 18.30 M. **Mi** 18.30 M - Patrozinium (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle), Anton Eisenschmid, Karl u. Monika Bobinger u. Maria Mehr, Alexander Tomi. **Do** 10 M Josefa u. Otto Wildegger u. Angela Köhler-Jank, Sirgid Hefe, Maria Stürzel JM, 13.30 RK u. Totenfeier, 14.45 Friedhof - Andacht u. Gräbersegnung musik. gest. v.d. Stadtkapelle. **Fr** 7.35 Laudes (Liebfrauenkirche), 8 M Allerseelenamt (Liebfrauenkirche), Jakob Mayer, Elt. u. Schw.-Elt. u. Schwager Leonhard Langenmair.
Krankenhaus, **Sa** 18.30 Rkr u. BG, 19 M Karl Singer und verst. Angehörige. **So** 9.30 M. **Mo-Mi** 19 M. **Do** 9.30 M. **Fr** 19 M.
Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie, Grenzstraße 1
So 10.30 PfG, Gert Huber u. Angehörige, Elfriede u. Arthur Neider. **Di** 18.30 Rkr, 19 M Verst. d. Fam. Etschmann, Etzel u. Pfister. **Do** 10.30 Euch.-Feier.
Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2
Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Emma, Georg u. Cäzilie Kobold, Angeh. u. Urenkel Maximilian u. Jessica, Anni u. Ignaz Wiedemann, Elt. u. Geschwister, Hedwig u. Albert Satzger, Josef u. Josefa Hieber u. Sohn Josef u. Angeh., Hans Weinbuch u. Verwandte. **Mi** 17.30 Rkr f. d. Verst. d. Pfarrei, 18 PfG f. d. verst. d. Pfarrei, 18.30 M f. alle verst. d. Pfarrei m. Gräbersegnung, Wilhelm Lang u. Angeh. **Do** 13.30 Rkr f. d. verst., 14 Totengedenken, anschl. Gräbersegnung. **Fr** 17.30 Go zu Allerseelen, Ursula u. Alois Mattmer, Helmut Hafner u. Elt.
Straßberg, Heilig Kreuz, Frieda-Forster-Straße 1
Sa 9.30 Firmung, 14.30 Taufe: Kevin Fischer. **So** 8.25 Rkr, 9 Euch.-Feier, Walburga u. Josef Mayr, Elt. Lingenhöl-Hagg u. Robert Rupprich, Elt. Müller-Ferber. **Do** 14 Euch.-Feier, anschl. Prozession z. Friedhof u. Gräbersegnung, Emma u. German Mayr, Maria u. Georg Vollmann, Wilfried

Kube JM u. Verwandtschaft Kube-Langer. **Fr** 19 Allerseelen-Gottesdienst.
Waldberg, St. Radegundis, Bobinger Straße 12
So 8.30 Rkr, 9 PfG, Alois u. Emma Kleber, Elt. u. Geschw. u. Luise Dölle, Alfred Burkhard JM, Vinzenz, Anna u. Franziska Bersch, Stefan Prasser, Jakob Fischer u. Tochter Elfriede, Erika Maria Amann, Cäcilia Strobel, Lorenz u. Paula Reich, zu Ehren d. Mutter Gottes. **Do** 9 Euch.-Feier, M f. alle Verst. d. Pfarrei, GR Pfarrer Leonhard Haßbacher, 14.30 Rkr f. d. Verst., 15 Totengedenken, anschließende Gräbersegnung. **Fr** 18.30 Euch.-Feier, Anton JM u. Barbara Fischer.

Pfarreiengemeinschaft Fischach Aretsried, St. Pankratius, Marktplatz 7a
Sa 11 Kinder beten f. d. Frieden i. d. PK „St. Michael“ i. Fischach. **So** 8.45 M Ludwig Müller u. Angehörige, JM Herbert Strack, Maria u. Franz Schmid u. Sohn

Franz. **Di** 18 AM. **Mi** 19 VAM z. Hochfest Allerheiligen. **Do** 13 Rkr f. d. Verst. d. Pfarrei, 13.30 Gräbersegnung. **Fr** 19 AM f. d. Verst. d. Pfarrei.

Fischach, St. Michael, Hauptstraße 6

Sa 11 Kinder beten f. d. Frieden i. d. PK „St. Michael“. **So** 10 M verst. Angeh. Hutterer u. Suttner, Theresia u. Leonhard Fischer u. Ludwig Machaus, Fam. Müller/Rothenkolber, Egon Schäffler, Albert u. Walburga Kögel, 14 Taufe: Elena Junkert. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Do** 9.30 Rkr f. d. Verst. d. Pfarrei, 10 Fest-Go, 11.15 Gräbersegnung. **Fr** 19 AM f. d. Verst. d. Pfarrei.

Siegershofen, St. Nikolaus, Kirchberg

Sa 11 Kinder beten f. d. Frieden i. d. PK „St. Michael“ i. Fischach, 19 VAM. **Do** 8.45 Fest-Go, 14 Rkr f. d. Verst. d. Pfarrei, 14.30 Gräbersegnung, 16 Rkr. **Fr** 18 AM f. d. Verst. d. Pfarrei.

Willmatshofen, St. Vitus, Hauptstr. 86

Sa 11 Kinder beten f. d. Frieden i. d. PK „St. Michael“ i. Fischach. **So** 8.45 M, JM Max Fendt, Allois u. Karolina Bader, Johann u. Hedwig Fischer. **Mo** 18 Rkr, 18.30 Rkr, 19 AM. **Do** 10 Fest-Go, 14 Rkr f. d. Verst. d. Pfarrei, 14.30 Gräbersegnung. **Fr** Abendmesse, 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu u. Barmherzigkeitsrossenkranz (St. Leonhard Kap. Tronethofen), 18 AM f. d. Verst. d. Pfarrei.

Wollmetshofen, St. Jakobus maj., Ortsstraße 26

Sa 11 Kinder beten f. d. Frieden i. d. PK „St. Michael“ i. Fischach. **So** 10 PfG M f. alle Lebenden u. Verst. d. Pfarrei. **Di** 18.30 Rkr, 18.30 Rkr, 19 AM, 19 AM. **Mi** 18 Rkr. **Do** 8.45 Fest-Go, 13 Rkr f. d. Verst. d. Pfarrei, 13.30 Gräbersegnung.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1
Sa 18 PfG m. Zeitlos u. Meridian z. 60. Geburtstag unseres Pfarrers; Sylvester Paletta, Josef Heider, JM Marianne Müller, Aloisia u. Martin Dempf, Klemens Rittler, Walburga u. Adalbert Zerle, i. bes. Anliegen, Franz Xaver u. Josefine Egger, Elt. u. Geschw. Ferreira de Morals, Hermann u. Magdalena Bogner. **So** 10 Kinderkirche (Pfarrheim), 11.30 Taufe von Elena. **Mo** 9 Okt.-Rkr. **Di** 18 Okt.-Rkr, 18.30 M. **Mi** 9 Okt.-Rkr.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1
So 8.15 Okt.-Rkr, 8.45 PfG, anschl. MMC-Gebet. **Mo** 16 Okt.-Rkr. **Mi** 18.30 PfG zu Allerheiligen.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1
So 8.15 Okt.-Rkr, 8.45 PfG, Helmut Klostermeyer u. Angehörige. **Mo** 18 Okt.-Rkr. **Mi** 18 Okt.-Rkr, 18.30 PfG zu Allerheiligen, Leonhard Balleis, Andreas u. Mathilde Fünfer, Josef Brecheisen u. Marianne Heider, Johann Zott u. Angehörige.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg
So 18.30 M Karl Heinz Dinkelmeier.

Die jetzige Pfarrkirche St. Peter und Paul in Thierhaupten war einst eine Klosterkirche. Unter Abt Heinrich I., gestorben 1170, erfolgte der Neubau der dreischiffigen Pfeilerbasilika mit westlichem Turmpaar und drei parallelen Apsiden ohne Querhaus. Foto: Krünes



verst. Angeh., Gottlieb Maurus m. Geschw. sowie Xaver Müller u. Pius Geiger. **Fr** 10.45 Krankenkommunion.

Langenneufnach, St. Martin, Rathausstraße 23

So 10 M, Dreißigst-M f. Antonia Haas, Elfriede u. Michael Wöhrle, Magdalena u. Xaver Saule u. Tochter Irene, Christian Miller z. Jahresged. u. f. Fam. Eisen-schmid - Miller, Martin, Genovefa u. Michael Bindl, 11 Taufe: Veronika Franziska Christl Thoma. **Di** 18.30 Okt.-Rkr. **Do** 8.30 M Kreszentia Seitz u. Wilhelm Haider, Fritz Schmid u. Martin u. Agnes Abold, Elisabeth u. Karl Joder m. Anna Klecke, Walburga u. Sylvester Ellenrieder m. Berta Heidl, 13 Rkr, anschl. Andacht u. Gräbersegnung. **Fr** 8.30 Rkr, 9.45 Krankenkommunion.

Mickhausen, St. Wolfgang, Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 10 M z. Patrozinium St. Wolfgang, Dreißigst-M Franz Köbler, Verwandtschaft Seitel - Schindele, Josef u. Anna Schmid, Johann u. Walli Lutz u. Eltern, Max u. Heidi Fendt und verstorbene Angehörige. **Mi** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 Vorabendmesse z. Hochfest Allerheiligen, Rosa Gröber. **Do** 14 Rkr, anschließend Andacht und Gräbersegnung. **Fr** 18.30 Rosenkranz, 19 M.

Mittelneufnach, **St. Johannes Evangelist,** Kirchweg

Sa 18.30 Okt.-Rkr, 19 VAM Maria Ziegler, Maria Knöpfle z. Jahresged. u. Adolf Knöpfle, verst. Verw. Bäuerle-Mussack-Unglert, zu Ehren d. Muttergottes. **Mo** 8 Okt.-Rkr. **Mi** 8 Okt.-Rkr. **Do** 8.30 M Alfons u. Karl Aschner, 13 Rkr, anschl. Andacht u. Gräbersegnung.

Reichertshofen, St. Nikolaus, Kirchstraße 4

Sa 14 Taufe: Martin Alois Metzger. **So** 8.30 Pfg. **Di** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M Anton Prestele z. Jahresged. **Do** 10 M anschl. Gräbersegnung, Josef u. Babette Auer z. Jahresged., Anna Ernst, Marzellan Glas z. Jahresged., Georg u. Emma Ruf. **Fr** 11 Krankenkommunion.

Walkertshofen, St. Alban, Hauptstr. 30

Sa M - Kapellenfest i. Gumpenweiler, 18.30 Okt.-Rkr, 19 VAM Berta Böck z. Jahresged. m. Ehemann Fridolin, Alois Miller z. Jahresged. m. Ehefrau Sofie, Waltraud Hoffmann u. verst. Angeh., Karl Mayr z. Jahresged. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr, 19 VAM z. Hochfest Allerheiligen, Alois Deuringer, Gerhard u. Maria Jakob, Reinhard Rödling z. Jahresged. **Do** 14 Rkr, anschl. Andacht u. Gräbersegnung. **Fr** 9.45 Krankenkommunion.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 9 M Martin Förg, 9.30 Einkehrtag: Leben im Göttlichen Willen, mit Vortrag von H. H. Pfarrer Wilhelm Meir, 11 M Angela Habicht, Günter Schmid, Manfred Scholz, 14 Vortrag von H. H. Pfarrer Wilhelm Meir (beide Vorträge im Pilgerhaussaal), 18.30 BG, 18.55 Rkr, 19.30 VAM verst. Simon Bertold. **So** 7-11 BG, 7.30 M Georg, Karolina und Anna Spengler m. Eltern, 8.30 M Hugo Riedler, 10.15 Pilgeramt für die leb. u. verst. Wohltäter der Wallfahrt, Musik: Musikverein Oberneufnach, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Richard Kastner, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M für lebende und verstorbene Ettalpilger. **Mo** 7.30 M † Angehörige, 11 M Richard Füllä, 18.55 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 19.30 M Josef Haiß und verst. d. Fam. Haiß, Höß und Holland, ca. 20 Uhr Gebetskreis im Göttlichen Willen. **Di** 7.30 M Adelheid und Josef Buchta, 11 M Dominik Pfaffen-zeller, 18.55 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 19.30 M Alfons und Lucia Ritter, 18.30 Hinterschellenbach:

M Magnus Bittracher. **Mi** 7.30 M Schwiegereltern Julius und Katharina, 11 M für einen Schwerkranken, 18.55 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 19.30 M z. E. d. hl. Schutzengel nach Meinung „T“. **Do** 7-11 BG, 7.30 M f. S. D. Wolfgang Prinz zu Oettingen-Wallerstein, 8.30 M Josef und Marianne Mayrock, 10.15 Pilgeramt für die leb. u. verst. Wohltäter der Wallfahrt, 17.30 M in der außerordentlichen Form, für Jürgen und Franziska Rudolph, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Sebastian und Karl-Heinz Löffler und Herbert Narr. **Fr** 7.30 M Siegfried und Barbara Grimbacher, 8.30 M Johann und Theresia Trinker und ihre verst. Kinder mit Familie und Angela Habicht, 9.30 Requiem in der Schlosskapelle v. Schloss Seyfriedsberg, anschl. Gräbersegnung, 10.15 Lateinisches Requiem (stille Messe), 14 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 14.30 M für die armen Seelen, 17.30 M in der außerordentlichen Form, Johann Kopp mit Eltern, 18.15 M Verstorbene der Familien Ziegler und Plach, 18.55 Totenrosenkranz und BG, 19.30 M Emil Mutzel, Musik: Wallfahrtschor Maria Vesperbild, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht, 20.30-21.30 BG, 21.30 M in der außerordentlichen Form, für Verstorbene des Konvents St. Maria, Fulda.